

05
Sept./Okt.
2022

pvt

POLIZEI VERKEHR + TECHNIK

67. Jahrgang
A 5625 | € 7,50
ISSN 0722-5962
www.pvtweb.de

Seit 1956 die Fachzeitschrift für Innere Sicherheit



Der Sprengstoffspürhund als USBV-Detektor Seite 6

- ... damit es sich nie wiederholt! ... Schaffung der GSG 9 Seite 22
- Zufahrtsschutz-Symposium zur GPEC® 2022 Seite 28
- 16. Internationales DJJV Polizei Bundesseminar Seite 40
- Pilotprojekt MONOcam: Automatisierte Erkennung von Ablenkungsverstößen im Straßenverkehr Seite 48

GPEC® digital 2023

Das Update für Innere Sicherheit: Spezialmesse und Tagungen!

26. + 27. April
2023
Messe,
Frankfurt a. M.

Führend auf dem Gebiet der Inneren Sicherheit, schafft die Fachmesse mit Konferenzen GPEC® für alle Sach- und Ausrüstungsgebiete der Inneren Sicherheit regelmäßig das Branchenforum für Top-Aussteller und tausende Besucher aus aller Welt. Mit der Fokussierung auf alle Digitalisierungsthemen der Inneren Sicherheit wurde erstmals 2019 die ebenso international ausgerichtete GPEC® digital organisiert. Sie wird separat jeweils in den ungeraden Zwischenjahren und in den geraden Kalenderjahren weiterhin als integraler Bestandteil der allumfassenden GPEC® veranstaltet.

Jetzt informieren und anmelden: www.gpecdigital.com!

GPEC®

EMW Exhibition & Media Wehrstedt GmbH
Hagenbreite 9 · 06463 Folkenstein/Harz
E-Mail: info@gpecdigital.com · Internet: www.gpecdigital.com

EMW
EXHIBITION & MEDIA WEHRSTEDT

Zur Inneren Sicherheit



Foto: Wolffsohn

**Prof. Dr. Michael Wolffsohn,
Historiker und Publizist**

Fehldiagnosen zum Antisemitismus

Zum Antisemitismus (AS) ist schon alles gesagt, nur nicht von jedem. Irrtum: Fast jeder hat sich dazu bereits zu Wort gemeldet. Von „ganz oben“ bis „ganz unten“, von Gelehrten bis zu Analphabeten, Judenfeinden und Judenfreunden.

Das Ergebnis: Auch nach dreitausend Jahren grassiert die Pandemie des AS. Kein Impfstoff weit und breit. Trotz allen Anstrengungen, ihn zu überwinden.

Grundsätzlich zu unterscheiden ist zwischen dem diskriminatorischen und liquidatorischen AS. Der erste ist unerfreulich, aber nicht tödlich. Man findet ihn meistens „in der Mitte der Gesellschaft“, auch oben und unten. Mit ihm haben wir Juden uns längst abgefunden. Resignierend, aber arrangierend. Wir nennen ihn den „guten alten Rischess“. Rischess bedeutet so viel wie Bosheit. Überall und immer wird irgendeine Gruppe, meist eine Minderheit, wenig geliebt, verachtet oder gehasst. Natürlich wäre eine Überwindung dieses Vorurteils ebenso wie anderer wünschenswert, doch leider wirklichkeitsfremd. Liquidatorisches, also mörderisches Handeln, beabsichtigt oder vollzogen, gleich weshalb und gegen wen, ist eine strafbare Tat. Sie muss entweder reaktiv geahndet oder, besser, präventiv verhindert werden. Das ist leichter gesagt als getan. Selbst wo es der Polizei gelingt, versagt nicht selten die Justiz. Sie orientiert sich zunehmend am Kulturrelativismus und weniger am Grundsatz Tat-Strafe. Rückenwind bekommt sie dabei aus Politik, Kultur und Medien.

Bezogen auf Deutschland und Westeuropa gibt es nicht „nur“ 1) den herkömmlichen

rechts(extremistischen) AS, sondern 2) auch den links(extremistischen) sowie 3) den islamischen bzw. islamistischen. Zwei und drei werden seit Jahren amtlich weitgehend ignoriert, dementiert oder, aus integrationspolitisch durchaus ehrenwerter, doch leider wenig hilfreicher Absicht, relativiert bzw. verniedlicht. Aus historisch absolut nachvollziehbaren Gründen gilt vor allem in Deutschland: AS kommt von rechts. Basta. Die Folge dieser falschen Diagnose ist eine falsche Therapie, sofern eine solche überhaupt möglich ist.

Jene Diagnose ist sowohl historisch falsch als auch politisch, gegenwartsbezogen. Seit ihren Anfängen war die europäische Linke nie immun gegen das AS-Virus. Auch der altlinke AS begann mit dem sechsjährig getauften Juden Karl Marx, dem Ur- und Übervater dieser Bewegung. Der neulinke AS setzt seit 1968 die altlinke Tradition bis heute modernisiert fort. Dass „der“ Islam erst durch den Konflikt zwischen Israel und „den“ Arabern antijüdisch wurde, ist eine Legende. Bereits der Koran sowie die mündliche Überlieferung der Worte und Taten Mohammeds bieten zahlreiche antijüdische Hasstiraden.

Neu ist – und auch das rechtfertigt einen weiteren Artikel über den AS – dass Linke und auch Linksliberale Juden gegenüber (und nicht nur bezogen auf Israel) eine Allianz mit Islam und Islamismus bilden. In Frankreich nennt man dieses Bündnis „Islamogauchisme“. (Gauche = links.)

Zwei weitere, eher neue Entwicklungen müssen erwähnt werden. Erstens: Eine Defini-

tion dessen, was AS ist, liefern zu können und zu müssen, beansprucht nicht nur in Deutschland zunehmend das nichtjüdische Kultur- und Wissenschaftsmilieu sowie, in dessen Gefolge, weite Teile von Politik und öffentlicher Meinung. Nicht nur, doch vor allem im Zusammenhang mit der Debatte um den AS in der Documenta 15, war diese Anmaßung zu beobachten. Es zählte nicht das Objekt des AS, also „die“ Juden, sondern das definierende Subjekt. „Wissenschaft“ und „Moral“ – brachial.

Handfeste Konsequenzen hat diese Welt- bzw. AS-Sicht: Juden einerseits und Nichtjuden andererseits sehen, verstehen, erleben und interpretieren AS jeweils ganz anders. Bis zur amtlichen AS-Statistik sind die Folgen erkennbar. In den amtlichen Statistiken erscheint seit Jahren der rechtsextreme AS als der AS schlechthin. Die beiden anderen Antisemitismen, der linke und islamische, wären zu vernachlässigen. Repräsentative, gesamt-europäische Umfragen unter Juden ergeben seit Jahren ein völlig anderes Bild. Juden, die verbalem oder gar körperlich gewalttätigem AS ausgesetzt waren, nennen als antisemitische Täter doppelt so viele Muslime wie, auf Platz zwei, Linke und, auf drei, Rechte. Es wird Zeit, dass diejenigen, die den AS dankenswerterweise bekämpfen 1) richtige Diagnosen des AS erstellen und 2) jüdische Einschätzungen des Antijudaismus ernst nehmen.

Weiterführend zum Thema das im April 2022 vom Historiker Prof. Dr. Michael Wolffsohn im Herder-Verlag veröffentlichte Buch „Eine andere Jüdische Weltgeschichte“, s. S. 38

■ Inhalt

- 3** Editorial
Zur Inneren Sicherheit
Prof. Dr. Michael Wolffsohn,
Historiker und Publizist

Voller Einsatz

- 6** Der Sprengstoffspürhund als USBV-Detektor
Ein Hilfsmittel mit Grenzen in der polizeilichen Einsatzunterstützung
Dr. Peter Kolla
- 18** Gesprengte Geldautomaten
Dr. Reinhard Scholzen
- 22** ...damit es sich nie wiederholt!
Die schlimmste Nacht der Bundesrepublik Deutschland
als Geburtshelfer der GSG 9
Bernd Walter
- 28** Symposium Zufahrtsschutz Terrorabwehr –
Kompetenz, Erfahrung und ein gutes
Stück Heiterkeit
Christian Schneider
- 33** Extremismus als Bedrohung für die
Innere Sicherheit Deutschlands
Aktuelle Akteure und Trends in der Analyse
der deutschen Verfassungsschutzbehörden
Prof. Dr. Stefan Goertz



Foto: Uwe Wehrstedt

Zufahrtsschutz
Seite 28

- 40** 16. Internationales DJJV
Polizei Bundesseminar
Dr. Uwe Wehrstedt
- 44** 60. Deutscher Verkehrs-
gerichtstag in Goslar
Dr. Uwe Wehrstedt

GSG 9
Seite 22



Foto: Bundespolizei



Alles zur Ausrüstung

- 56** Sicherheitsstähle SECURE
Dr. Uwe Wehrstedt
- 58** Beschaffungs- und Investitionstitel 2022
- 59** Top-Einsatz- und Schießtraining:
RAMROD XR



Foto: RAMROD XR

Digital + Innere Sicherheit

- 46** Digitalisierung der Polizei
– Neue Chancen und Risiken
Heinz-Dieter Meier
- 48** Pilotprojekt MONOcam
Automatisierte Erkennung von
Ablenkungsverstößen im Straßenverkehr
Matthias Emmerich und Florian Poß
- 55** Autofahrer sehen mehrheitlichen Nutzen
von BIG DATA in der Mobilität
GOSLAR INSTITUT



Foto: Mdf RLP

Kompakt-News

- 60** Bund & Länder
- 63** Wirtschaft & Wissenschaft
- 66** Impressum

Titelbild: Bundespolizei



Foto: Flughafen München

Der Sprengstoffspürhund als USBV-Detektor

Ein Hilfsmittel mit Grenzen in der polizeilichen Einsatzunterstützung

Dr. Peter Kolla

Der weltweite und weitreichende Einsatz von Sprengstoffspürhunden bei der Suche nach USBV/IED oder als Warnsystem vor Sprengvorrichtungen hat schon viele Menschenleben gerettet. Insbesondere da wo technische Mittel oftmals versagen und an physikalische Grenzen stoßen oder taktisch nicht einsetzbar sind, können Sprengstoffspürhunde (SSH) unterstützende Leistungen erbringen.

Die guten Unterstützungsleistungen beim richtigen Einsatz von SSH dürfen jedoch nicht dazu verleiten, SSH unkritisch als USBV Detektor in beliebigen Szenarien und Lagen einzusetzen (1).

In diesem Beitrag sollen insbesondere Lagen beleuchtet werden, in denen es Sinn macht, gut ausgebildete SSH einzusetzen,

dies insbesondere vor dem Hintergrund der Leistungsfähigkeit und des Leistungsumfangs von SSH.

An dieser Stelle kann bereits vorausgeschickt werden, dass es kaum belastbare Daten über die Verlässlichkeit des Anzeigeverhaltens gibt und auch nicht geben kann. Sprengstoffspürhunde sind als Tiere

immer wieder individuell zu betrachten und können nicht wie ein technisches Gerät evaluiert werden, obwohl es immer wieder Ansätze hierzu gab. In diesem Beitrag wird vor dem technischen Hintergrund des Aufbaus von IED, der Zusammensetzung von Sprengstoffen, der möglichen Konditionierung und der Detektionsleistung

von SSH eine Betrachtung der grundsätzlichen Einsatzformen und deren Bearbeitung durchgeführt.

Sprengstoffe als Energieträger in USBV

Der zentrale Energieträger in allen Sprengvorrichtungen ist bekanntlich der Sprengstoff selbst. Es handelt sich dabei um chemische Stoffe oder Mischungen aus Stoffen, die in sehr kurzer Zeit die gespeicherte chemische Energie freisetzen. Sie benötigen dafür nur eine relativ geringe Aktivierungsenergie, die auf unterschiedlichste Art und Weise zugeführt werden kann. Letzteres

wird durch die Auslösevorrichtungen und das Zündsystem einer USBV geregelt.

Der grundlegende Baustein einer USBV wird auf jeden Fall der Sprengstoff sein, auf den deshalb auch der SSH konditioniert wird.

Weshalb Sprengvorrichtungen und damit die Suche bzw. Abklärung auf USBV im polizeilichen Bereich eine immer noch so wichtige Rolle spielen, zeigt eine Auswertung in der offenen Datenbank GTD (Global Terrorism Database). In Tabelle 1 wurde mit den Suchkriterien nach benutzten Tatmitteln bei terroristischen Anschlägen der vergangenen 20 Jahren die Datenbank abgefragt.

	Anzahl
Biologische Agenzien	30
Chemische Wirkmittel	291
Explosivstoffe	72 624
Schusswaffen	44 634
Brandlegungsmittel	9 095
Radiologische Stoffe	10
Fahrzeuge (ohne VBIED)	223

Quelle: Global Terrorism Database

Tabelle 1: Benutzte Tatmittel bei terroristischen Anschlägen 2000-2019

Ereignis	Hauptladung	Sprengstoffmenge
2001 - Schuh Bomber (AA Flug 63)	PETN	<200 g
2002 - Bali Nachtclub Anschlag (Bali, Indonesien)	KClO ₃ /S/Al	1.000 kg
2003 - Marriot Hotel Jakarta Bombenanschlag (Jakarta, Indonesien)	KClO ₃ /S/Al	50 kg
2003 - Britisches Konsulat Bombenanschlag (Istanbul, Türkei)	AN/Al	5020-1.000 kg
2003 - Casablanca Bombenanschlag (Casablanca, Marokko)	TATP/AN	5-10 kg
2004 - Angriff auf die australische Botschaft (Jakarta, Indonesien)	KClO ₃ /S/Al	500-1.000 kg
2004 - US Konsulat gescheiterter Angriff (Karachi, Pakistan)	CHP / Mehl	<1.000 kg
2004 - Verhinderter Anschlag Jordanien (Amman, Jordanien)	CHN / Cumin	<5.000 kg
2004 - Angriff auf US Botschaft (Tashkent, Usbekistan)	AN/Al	5-10 kg
2004 - Sprengstoffanschlag auf Zug (Madrid, Spanien)	Dynamit	5-10 kg
2005 - 7/7 Bombenanschlag U Bahn (London, England)	CHP / Schwarzer Pfeffer	5-10 kg
2005 - 7/21 Bombenanschlag (London, England)	CHP / Mehl	5-10 kg
2006 - Operation Overt Transatlantic Liquid Bomb Plot (London, England)	CHP/ Brennstoff	<500g
2006 - Verhinderter Anschlag (Ontario, Kanada)	ANFO	3.000-3.500 kg
2007 - Verhinderter Anschlag (Ramstein, Deutschland)	CHP / Mehl	500 kg
2008 - Angriff auf US Botschaft (Sanaa, Yemen)	TNT	50.000 kg
2009 - Unterwäschebomber (NWA Flight 253)	PETN	<500 g
2009 - Operation High-Rise, verhinderter Anschlag (Denver, CO/New York, NY)	CHP / Mehl	5.000 kg
2010 - Druckerbombe (England, Vereinigte Arabische Emirate)	PETN	<500 g
2010 - Fehlgeschlagener Anschlag Times Square (New York, NY)	AN / IS / Sägemehl	50.000 kg
2011 - Khalid Ali-Maldawari Plot (Lubbock, TX)	Picrinsäure	5-10 kg
2011 - Bombenanschlag Oslo (Oslo, Norwegen)	ANFO/CAN/Al/MB	1.000 kg
2012 - Aurora Theater Schießerei (Aurora, CO)	BP	5-10 kg
2013 - Bombenanschlag auf Boston Marathon (Boston, MA)	Pyrotechnische Mischung	5-10 kg
2015 - Paris Angriff (Paris, Frankreich)	TATP	5-10 kg
2016 - Brüssel Angriff (Brüssel, Belgien)	TATP	15-20 kg
2018 - Ahmad Khan Rahami (New York, New Jersey)	AN ET/BP/HMTD	1-5 kg
2017 - Bombenanschlag auf Konzert (Manchester, GB)	TATP	

AN: Ammoniumnitrat, ANFO: Ammoniumnitrat / fuel oil, PETN: Pentaerythritoltetranitrat, CAN: Calciumammoniumnitrat, TATP: Triacetontriperoxid, BP: Schwarzpulver, CHP: conc. Wasserstoffperoxid, TNT: Trinitrotoluol, MB: Micro-balloons, IS: Puderzucker, KClO₃/S/Al: Kaliumchlorat/Schwefel/Aluminium, ET: Vorpräparierte Mischung (Exploding Target)

Abb. 2: Bedeutende terroristische Sprengstoffanschläge

■ Voller Einsatz

Die Auswertung liefert zwar nur rein statistische Zahlenwerte ohne Gewichtung der Bedeutung der Ereignisse. Die Zahlen zeigen jedoch die deutliche Dominanz der Nutzung von Sprengmitteln gegenüber anderen Wirkmitteln. Sogar der Einsatz von Schusswaffen liegt lediglich auf der Hälfte der Zahl von Sprengstoffanschlägen.

Die Nutzung von Sprengstoffen als bevorzugtes Mittel terroristischer Anschläge ist neben der öffentlichkeitswirksamen Bedeu-

fen in den jeweiligen Regionen. Aus diesem Grund gibt es bereits seit vielen Jahren weltweit Initiativen der Sicherheitsbehörden zur Kontrolle von Ausgangsstoffen und Einschränkung der Verfügbarkeit im Handel. In der Europäischen Union hat sich dies niedergeschlagen in der EU Verordnung 2019/1148 vom 20. Juni 2019, die in Deutschland zuletzt mit Wirkung zum 01.02.2021 auch in nationales Recht umgesetzt wurde.

ten zwar deutlich erschwert aber nicht verhindert. Die Häufigkeit einzelner Selbstlaborate geht dabei zurück, andere Selbstlaborate werden dafür vermehrt genutzt. Hier ist insbesondere die missbräuchliche Nutzung pyrotechnischer Gegenstände bzw. Stoffe zu nennen, die man in jeglicher nicht originären Nutzung zu Selbstlaboraten zählen muss. Hinzu kommen illegale Importe nicht CE konformer Pyrotechnik nach Deutschland.

Anhang 1 EU 2019/1148		Anhang 2 EU 2019/1148	
Stoff	Konzentrationsgrenzwert		
Salpetersäure	3%	Hexamin	
Wasserstoffperoxid	12%	Aceton	
Schwefelsäure	15%	Kaliumnitrat	
Nitromethan	16%	Natriumnitrat	
Ammoniumnitrat	Stickstoffgehalt/ AN > 16%	Kalziumnitrat und Kalziumammoniumnitrat	
Kaliumchlorat	40%	Magnesium Pulver	
Kaliumperchlorat	40%	Magnesiumnitrat-Hexahydrat	
Natriumchlorat	40%	Aluminium Pulver	
Natriumperchlorat	40%		

Abb.3: Häufig verwendete Grundstoffe für Explosivstoffe

tung nicht zuletzt auf die Variabilität in Größe, Form und Zeitpunkt der Umsetzung zurückzuführen. Wegen der sehr variablen Konstruktionsmöglichkeiten von USBV wird es auch nicht gelingen, ein einheitliches Bild einer USBV außer einer pauschalen Beschreibung mit Energieträger und Auslösevorrichtung zu erstellen. Deshalb konzentrieren sich fast alle Detektionssysteme auf den Sprengstoff als Energieträger.

Interessiert man sich speziell für terroristische Anschläge mit Sprengstoffen in den letzten 20 Jahren und konzentriert sich auf die Art des Sprengstoffes (Abb.2, (2)) so stellt man durchaus die Häufigkeit der Nutzung von Selbstlaboraten fest. Auffällig aber nachvollziehbar sind Gemeinsamkeiten in der Art des Sprengstoffes bei Anschlägen in denen größere Mengen (über 100 kg) zur Umsetzung gebracht wurden. Bei den großen Mengen findet man fast immer die Nutzung Ammoniumnitrat basierter Sprengstoffe / Selbstlaborate, da dieses als Düngemittel in sehr großen Mengen relativ einfach verfügbar ist.

Die Art der Selbstlaborate resultiert häufig aus der Verfügbarkeit von Grundstof-

Ein Blick auf die Listen im Anhang der EU-Verordnung (Abb. 3) zeigt deutlich die Reaktion auf häufig verwendete Grundstoffe, mit denen zum Teil kritische Explosivstoffe hergestellt wurden.

Die Stoffe spiegeln die Explosivstoffchemie der Selbstlaborate der letzten Jahre wider. Die Verfügbarkeit häufig genutzter Ausgangsstoffe wird damit wesentlich eingeschränkt.

Die aufgelisteten Stoffe nun für die Konditionierung von Sprengstoffspürhunden auszuwählen wäre naheliegend. Man muss bei vielen dieser Stoffe jedoch anmerken, dass sie natürlich nicht ausschließlich zur Herstellung von Explosivstoffen dienen. Die Stoffe werden oftmals sogar in enormen Mengen für gewerbliche Zwecke als Düngemittelbestandteile oder in Artikeln des täglichen Lebens eingesetzt. Mit gleicher Logik wie der Regulierung nun SSH auf obige Stoffe zu konditionieren, ist nicht wirklich zielführend. Man kann ggf. einzelne Stoffe dafür auswählen, geht aber das Risiko häufiger Fehlanzeigen ein.

Die Regulierungen der letzten Jahre haben die Herstellung von Selbstlabora-

Natürlich sind bekannte gewerbliche und militärische Sprengstoffe auch in Zukunft nicht auszuschließen. Sie unterscheiden sich jedoch meist grundsätzlich in der Zusammensetzung von Selbstlaboraten. Tatsächlich müssen wir in Folge des Krieges in der Ukraine auch wieder in Deutschland und Europa vermehrt mit dem Aufkommen militärischer Sprengstoffe bzw. militärischer Kampfmittel bzw. Teilen davon rechnen. Dieser Effekt war bereits während und nach den Jugoslawienkriegen in den 90er Jahren zu beobachten.

Mit Sicht auf mögliche Grundstoffe für Selbstlaborate und entsprechend vieler Variationen an fertig präparierten Selbstlaboraten ist die Konditionierung von SSH eigentlich nur gezielt auf eine der aktuellen Lage entsprechenden Auswahl sinnvoll.

Konditionierung von Sprengstoffspürhunden

Es ist leider unmöglich, einen Hund auf die generelle Eigenschaft Explosivstoff oder Sprengstoff zu konditionieren. Es gibt hier weder eine chemische noch eine physi-



Foto: Bundespolizei

Einsatz eines Fernlenkmanipulators nach Fund einer USBV in einem Geländewagen

kalische Einheitlichkeit, die dem Geruchssinn des Hundes zuträglich wäre. Hier liegt auch oft das Kernproblem des Einsatzes von SSH. Die anfordernde Stelle ist fachlich in diesem Thema oft nicht versiert und fordert einen SSH an, der grundsätzlich Sprengstoff riechen kann.

Bei der Ausbildung von SSH versucht man, dem Problem der Uneinheitlichkeit von Sprengstoffen zu begegnen, indem man neben ausgewählten Sprengstoffprodukten die Hunde auf die sogenannten Grundstoffe möglicher Sprengstoffe konditioniert. Im Falle gewerblicher und militärischer Sprengstoffe sind dies die bekannten Nitroverbindungen, organischen Nitrate und Nitramine sowie Ammoniumnitrat. Bei den Selbstlaboraten hat man „gängige“ Selbstlaborate wie TATP oder HMTD ausgewählt sowie die üblichen Oxidationsmittel in pyrotechnischen Mischungen, die auch in Selbstlaboraten Verwendung finden. Betrachtet man allein die Variationen möglicher Geruchsbilder aller dieser Stoffe allein aufgrund der unterschiedlichen chemischen Strukturen, dann kann man sich die schwierige Aufgabe für den Sprengstoffspürhund vorstellen. Hier kommen noch ganz besondere Parameter wie ein teilweise extrem niedriger Dampfdruck der Stoffe hinzu, der dazu führt, dass nur sehr wenig Moleküle der Stoffe in gasförmiger Form vorliegen und dem Hund über das Erschnüffeln zugänglich sind. In Abb. 4 sind die Dampfdrucke einiger ausgewählter Explosivstoffe aufgeführt. Man kann für derartige Stoffe, von deren chemischer Struktur keine besonders günstige Wechselwirkung mit dem Riechsystem des Hundes zu erwarten ist, einer Geruchsschwelle

(Wahrnehmungsschwelle) im unteren ppt Bereich erwarten (3).

Stoffe wie RDX oder Nitropenta sollten bei näherer Betrachtung ihrer chemischen Struktur und des Dampfdruckes nur unverpackt offen in unmittelbarer Nähe wahrnehmbar sein.

Man darf bei SSH auf keinen Fall die teilweise mystifizierte Empfindlichkeit der Hundenase erwarten. Die enorme Empfindlichkeit von Spürhunden auf organische Zersetzungsprodukte oder Buttersäure liegt weit über der Empfindlichkeit für Sprengstoffe.

Nitroglycerin	410.000 ppt
Trinitrotoluol	9400 ppt
Nitropenta	18 ppt
Hexogen	6 ppt
Ammoniumnitrat	12.000 ppt
Tricycloacetontriperoxid	20 106 ppt
Kaliumperchlorat	Ca. 1 10-6 ppt

Abb. 4: Dampfdruck von Explosivstoffen

Bemerkenswert sind die Unterschiede in den Dampfdruckwerten bei reinen Explosivstoffen, die teilweise in der Größenordnung von bis zum Millionenfachen liegen. Wird der Hund mit gleichen Sprengstoffmengen trainiert, so hat er es mit enormen Unterschieden in den Intensitäten zu tun. Hier ist fraglich, wie der Hund dies verarbeitet. Neben den rein statischen Betrachtungen zu den Dampfdrücken bleibt eigentlich auch die Verdampfungsrate zu berücksichtigen, also wie schnell der Explosivstoff verdampft, um tatsächlich in der erwarteten Konzentration vorhanden zu

sein oder bei Luftbewegung nachgeliefert zu werden. Hier gibt es ebenfalls Unterschiede, die jedoch weniger deutlich ausfallen als die Unterschiede in den Absolutwerten der Dampfdrücke. Die Konzentration wird natürlich nicht zuletzt durch die Temperatur und ggf. zu penetrierende Verpackung weiter deutlich beeinflusst. Alle diese Parameter können bei der Konditionierung des Hundes bedeutungsvoll werden. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass der Hund gleichzeitig Begleitstoffe der Explosivstoffe wahrnimmt und ggf. diese selektiert.

Wie bereits erwähnt, stellt sich für den Hund ein zusätzliches Problem, wenn man bei einzelnen Stoffen die spezifische Empfindlichkeit für die Geruchsrezeptoren bzw. die Löslichkeit im wässrigen Medium der Nasenschleimhaut aus chemischen Gesichtspunkten betrachtet. Hier gibt es Stoffe wie z. B. Hexogen, dessen Dampfdruck extrem niedrig ist, dessen chemische Struktur für den Hund keine evolutionäre Sensitivität (wie z. B. Buttersäure) besitzt und dessen Löslichkeit in der wässrigen Nasenschleimhaut kaum gegeben ist. Ein solcher Sprengstoff ist für den Hund kaum erschnüffelbar.

Im Falle des Hexogen führt man trotzdem eine Konditionierung auf diesen Sprengstoff durch, entweder mit einem Hexogen enthaltenden plastifizierbaren Sprengstoff und / oder mit Hexogen als reiner Substanz. Dem Hund ist es natürlich nicht klar, dass er Hexogen schnüffeln soll und so wählt er für die Erkennung ein für ihn typisches Geruchsbild aus. Das können Verunreinigungen des reinen Stoffes sein oder im plastifizierbaren Sprengstoff die zugesetzten Komponenten des Kunststoffes oder anderer Additive. Hat der trainierte plastifizierbare Sprengstoff eine entsprechende Verbreitung und sind die zugesetzten Komponenten nicht in anderen Produkten häufig vertreten, so kann dies für die Erkennung dieses bestimmten Sprengstoffes Sinn machen. Die Anzeige bleibt jedoch für ein bestimmtes Produkt Sprengstoff spezifisch. Es gibt auch zahlreiche Ansätze zu Differentialtrainings, in denen man z. B. die reine Substanz Hexogen und verschiedene Formulierungen bzw. nur die zur Herstellung des plastifizierbaren Sprengstoffes zugesetzten Komponenten nutzt und die Anzeige der Zusatzstoffe auszulöschen versucht. Dies funktioniert in vielen laborartigen Versuchen ganz gut. In der Realität passt der Hund sein Erkennungsschema manchmal innerhalb von Tagen immer wieder an.

■ Voller Einsatz

Die Konditionierung auf reine Grundstoffe wie z.B. Ammoniumnitrat mit dem Ziel der Erkennung aller Ammoniumnitratbasierten Mischungen wurde bereits als nur bedingt sinnvoll festgestellt. Hunde, die auf Ammoniumnitrat konditioniert wurden, zeigten nur in einigen Fällen den Explosivstoff aus einer Mischung mit Ammoniumnitrat an (4). Dieses Anzeigeverhalten folgert sich konsequenterweise aus systematischen Untersuchungen zur Anzeige von reinen Duftstoffen bei Vorlage von Mischungen (5).

Die Vielzahl der Stoffe, mit denen bisweilen Konditionierungen durchgeführt werden, zu denen noch die zahlreichen Begleitstoffe und Verunreinigungen hinzukommen, erhöhen natürlich auch die sogenannte Fehlalarmrate bzw. Falsch-Positiv Anzeigen. Dies begründet sich ganz einfach in der Vielzahl von Stoffen, die nicht nur für die Sprengstoffherstellung eingesetzt werden, sondern die auch im industriellen oder privaten Bereich Verwendung finden.

An diesem Punkt stellt sich die Frage, mit wie vielen Stoffen ein SSH sinnvoll konditioniert wird. Da sich ein zu großer Stoffumfang unbestritten problematisch insbesondere mit Blick auf das regelmäßige Erhaltungstraining und die nachteilige Fehlalarmrate darstellt, sollte der Stoffumfang begrenzt werden. Dies ist aber mit dem derzeitigen statischen Prozess der Listenbildung und Gewichtung nicht möglich. Man muss hier, wie in vielen polizeilichen Lagefeldern, immer wieder aktuelle Lagebilder heranziehen und die SSH auf die polizeilich relevanten Komponenten trainieren. Das kann zu regelmäßiger Neukonditionierung führen. Erfahrungsgemäß sind jedoch bestimmte Sprengstoffe über Monate bis Jahre im Bedrohungsszenario. Die Fachdienststellen wie z.B. der Entschärfungsdienst der BPOL werten kontinuierlich Lagebilder nach international und national vorrangig genutzten Sprengstoffen / Selbstlaboraten aus. Diese Datengrundlage kann man nutzen, um gezielte Konditionierungen vorzunehmen.

Das szenariorientierte Training ist ohnehin unabhängig von den Stoffen, die man dafür auswählt, sehr wichtig, da der Zusammenhang eines Geruchs sich für den Hund ebenfalls als nicht unwesentlich darstellt. Einschlägige Erfahrungen bei Tests, in denen z. B. größere Mengen Sprengstoff in Fahrzeugen deponiert wurden, haben gezeigt, dass Sprengstoffspürhunde, die nicht auf dieses Szenario trainiert

sind auch eine Menge von 13 kg in einer Tasche bei freier Suche nicht anzeigen (6). Die Ursache hierfür liegt wahrscheinlich in der großen „Duftwolke“, die die Geruchswahrnehmung des Hundes überlädt.

Der Mensch kennt ähnliche Effekte, bei denen hohe Konzentrationen von Gerüchen in ausgedehnter Form nicht mehr wahrgenommen werden (7). Bekanntestes Beispiel ist die Wahrnehmung von Schwefelwasserstoff für den Menschen, der bei langsamem Anstieg auch bei toxischen Konzentrationen nicht mehr erkannt wird (Habituation).

Hunde können einfacher geringe Konzentrationen an Duftstoffen erkennen, die am besten von einer eindeutigen Quelle emittiert werden. Dies entspricht im Übrigen auch den Trainings- und Konditionierungsanlagen. Gerade im Falle handhabungsunsicherer Explosivstoffe werden die SSH aus rein praktikablen Gründen lediglich mit geringen Mengen trainiert und konditioniert. Geringe Sprengstoffmengen bzw. kleine Sprengstoffkörper bilden keine großen „Wolken“ an Duftstoffmolekülen, dafür sind die Konzentrationen in der Luft zu gering. Zudem muss sich der Hund relativ nahe an die Geruchsquelle annähern, um den Geruch eindeutig aufzunehmen. Geringere Konzentrationen, sofern sie oberhalb der Wahrnehmungsschwelle liegen, kann der Hund aus Abstand schon feststellen, wird aber versuchen, sich an die Quelle des Geruchs anzunähern. Dies entspricht nicht zuletzt auch seinem evolutionären Verhalten bei der Wahrnehmung interessanter Gerüche.



Foto: Bundespolizeiinspektion Magdeburg

Sprengstoffspürhund Yukon spürt herrenlose Gepäckstücke auf

Einsatz von Sprengstoffspürhunden

Man unterscheidet beim Einsatz von Sprengstoffspürhunden unabhängig vom Szenario grundsätzlich zwei Einsatzformen:

- Die Untersuchung eines verdächtigen Gegenstandes („Threat Based Search“)
- Die Absuche nach möglichen Sprengvorrichtungen / Explosivstoffen („Preventive Search“)

In den Leitlinien für den Einsatz von Sprengstoffspürhunden werden zwischen beiden Einsatzformen lediglich Unterschiede im prozessualen Ablauf gemacht. Zu den vorhandenen qualitativen Aspekten werden keine Hinweise gegeben (8).

Sprengstoffspürhunde werden dabei häufig in Konkurrenz zu technischen Sys-

Foto: Bundespolizei



Einsatz technischer Hilfsmittel durch einen Entschärfer der Bundespolizei

temen wie ETD (Explosive Trace Detector) oder EDS (Explosive Detection System) gesehen. Diese Konkurrenz muss regelmäßig aktuell bewertet werden.

Mit immensen Investitionen im Zuge der Verbesserung der Luftsicherheit wurden in den letzten Jahren zum Auffinden von USBV bzw. Sprengstoffen in Gepäckstücken Aufklärungstechniken, die mit penetrierender Strahlung und spezifischer Wechselwirkung mit bestimmten Explosivstoffen arbeiten, deutlich weiterentwickelt. Nicht zuletzt nutzt man bildgebende Verfahren (z. B. Röntgen), die mit menschlicher oder technischer Bildauswertung verknüpft werden.

Alle technischen Verfahren sind auf einen mehr oder weniger statischen Einsatz optimiert. Bei Aufklärungstechniken, die auf Basis von Strahlungswechselwirkung beruhen, benötigt man ein Objekt, das man von der Dimension her „durchleuchten“ kann, um eine Detektion über physikalische Wechselwirkung oder auswertbare Bilder zu erhalten. Man benötigt also bei einer großen statischen Anlage ein Objekt, das in der Anlage untersucht wird, oder bei einem mobilen Aufklärungssystem darf das zu untersuchende Objekt eine passende Größe nicht überschreiten. Will man Sprengstoffspurendetektoren (ETD) nutzen, so ist man meist überwiegend auf die Kontamination von Oberflächen und die entsprechende Probenahme angewiesen. Die meisten Sprengstoffe sind für ETD in der Gasphase nicht detektierbar.

Untersuchung verdächtiger Gegenstände

Betrachtet man demnach verdächtige Objekte, Behältnisse wie Pakete, Koffer, Taschen, Rucksäcke usw. können diese mit heutiger Technik relativ gut in Bezug auf mögliche enthaltene USBV untersucht werden. Man kann sowohl bildgebende Verfahren wie Röntgen nutzen aber auch Sprengstoffspurendetektoren können eingeschränkt eingesetzt werden. Beim Einsatz von ETD muss man sich immer im Klaren über deren nicht vollständige Bandbreite an detektierba-

ren Explosivstoffen aber auch insbesondere auf die Anwesenheit von nachweisbaren Spuren außerhalb eines Objektes sein. Hier greifen bereits EU Regularien im Bereich Luftsicherheit, die sowohl ETD als auch SSH ausschließlich als ergänzende Systeme bei der Untersuchung verdächtiger Objekte zulassen.

Der SSH ist bei Behältnissen allein auf seine Nase angewiesen und verfügt nicht über alternative Untersuchungsmöglichkeiten. Hier stößt der SSH dann an seine Grenzen, wenn aus dem Objekt heraus keine erkennbare Konzentration an Duft-

stoffmolekülen herausströmt und auch keine möglichen aerosolgebundenen Duftstoffmoleküle sich von der Oberfläche lösen. Dies ist insbesondere der Fall bei Behältnissen mit dichter Schale wie modernen Hartschalenkoffern oder auch wenn Sprengstoff bzw. die USBV sich wiederum in einer inneren Verpackung befinden. Man findet hierzu leider und verständlicherweise kaum statistisch repräsentative Zahlen in wie vielen Fällen von USBV in Behältnissen an der Außenseite nachweisbare Mengen an Sprengstoffmolekülen vorhanden sind. Einige experimentelle Untersu-



AUSSTATTUNG FÜR ENTSCHÄRFER

VERKAUF & SERVICE IN DEUTSCHLAND

- Ballistische Schutzkleidung
- Fernlenk- und Manipulortechnik
- Spreng- und Disruptortechnik
- Röntgenblitzgeneratoren
- Flatpanelsysteme
- Haken- und Leinensätze
- Passiver ballistischer Schutz
- Optische Werkzeuge



FERNLENKMANIPULATOR KOBRA 725



FERNLENKMANIPULATOR PACKBOT 525



RÖNTGENGENERATOR XRS3



BOMBENSCHUTZANZUG EOD 10



DISRUPTOR RE70 M3 PLUS



SHOCK TUBE SYSTEM



HAL TACTICAL KIT

Foto: Bundespolizei



Nach der Arbeit aus der Distanz begibt sich ein Bundespolizeientschärfer in den Gefahrenbereich

chungen mit Sprengstoffen in unterschiedlichen Koffern und unterschiedlichen Verpackungen, die nicht publiziert wurden, zeigen, dass nur in wenigen Fällen ein Nachweis von Sprengstoffkomponenten an der Außenseite von Koffern möglich war. Generell sind die Chancen für den SSH gering, eine verlässliche Anzeige zu leisten. Die besonders wichtige Frage, ob in dem zu untersuchenden Objekt, insbesondere bei Koffern oder ähnlichen Gegenständen, eine USBV vorhanden ist kann durch den SSH nicht geklärt werden. Zieht man ergänzend die möglichen Falsch-Positiv-Anzeigen mit in die Betrachtung, so ist man mit technischen Systemen, die sich ggf. ergänzen dem SSH deutlich überlegen. Der Aussagewert einer Untersuchung eines verdächtigen Gegenstandes mit einem SSH für die polizeiliche Lagebeurteilung ist sogar relativ wertlos. Man kann nach einer Negativanzeige auf keinen Fall davon ausgehen, dass sich in dem Objekt auch keine USBV befindet. Im Falle einer Positivanzeige sind auf jeden Fall weitere Maßnahmen und die Hinzuziehung von Entschärfern notwendig, die man auch sofort unabhängig vom Einsatz eines SSH einleiten kann, indem eine technisch unterstützte Aufklärung durchgeführt wird.

Absuche nach möglichen Sprengvorrichtungen

Die Konkurrenz zu technischen Systemen stellt sich völlig anders dar, wenn es um die Absuche von Gebäuden, Flächen, Luftfahrzeugen oder anderer größerer Transportmittel geht. Bei größeren beweglichen Objekten wie Fahrzeugen bis hin zu Containern gibt es zwar Röntgenanlagen, die

z. B. in zollrechtlichem Zusammenhang eingesetzt werden können, diese stoßen aber bei der Suche nach USBV schnell an Grenzen in Folge Überlagerungen bzw. Beschränkungen in der Bildauflösung.

Bei der Absuche in größeren Räumlichkeiten oder von größeren Flächen würde allein der zeitliche Aufwand technische Systeme einzusetzen, unvertretbar hoch. Man kann technische Systeme immer nur gezielt an einzelnen Objekten mit entsprechendem Untersuchungsaufwand zum Einsatz bringen. Versucht man dies durch die Anzahl der Systeme auszugleichen, so hätte dies einen unüberschaubaren personellen und materiellen Ressourcenaufwand zur Folge. Genau für derartige Einsätze ist der SSH mehr oder weniger alternativlos. Hunde können relativ schnell innerhalb eines Raumes oder auf einer Fläche Hinweise auf Gerüche aufnehmen, diese verfolgen und einer möglichen Quelle zuordnen.

Foto: EMW



Der Aussteller MTSC-Global präsentierte zur GPEC® 2022 die praktische Absuche mit einem zertifizierten Sprengstoffspürhund

Ein sehr positives Beispiel für den Einsatz von Sprengstoffspürhunden in der Absuche findet man weltweit bei der Detektion von Landminen (9). Diese stellen bekanntlich ein immenses humanitäres Problem in ehemaligen und bestehenden Krisengebieten mit vielen unschuldigen Opfern dar. Zur Räumung müssen die Minen gezielt aufgespürt und lokalisiert werden. Hier setzt man häufig Minenspürhunde ein, die auf den in Minen üblicherweise enthaltenen Explosivstoff (meist TNT) konditioniert wurden. Da es sich bei Minen als auch bei den möglichen darin enthaltenen Sprengstoffen um ziemlich konkret definierte Sprengmittel handelt, konnte man Training, Konditionierung und Anzeigeverhalten der Hunde intensiv erforschen. Man konnte z. B. feststellen, dass die Minensuchhunde nicht das 2,4,6-Trinitrotoluol als Geruchsstoff detektieren, sondern die ebenfalls in TNT enthaltene Begleitkomponente 2,4-Dinitrotoluol, welches zugleich einen höheren Dampfdruck besitzt. In Abb. 5 kann man auch gut herauslesen, dass bei einer vergrabenen Mine an der Bodenoberfläche auch kein TNT nachweisbar war. Lediglich 2,4-DNT und andere Begleitkomponenten konnten analysiert werden. Aus diesen Werten lässt sich auch gleichzeitig wieder die Schwierigkeit für SSH erkennen, Sprengstoffe in Erdepots oder vergrabene USBV aufzuspüren, was jedoch nach einer gewissen Ablagezeit möglich ist.

Selbstverständlich gelten auch hier die Grenzen bezüglich notwendiger Konzentrationen an Duftmolekülen in der Luft oder aerosolgebundener Sprengstoffkomponenten. Die Lücke des Nicht-Auffindens möglicher USBV muss dabei in Kauf genommen werden. Diese lässt sich eini-

	Oberfläche	0-5 cm	5-10 cm	10-15 cm	Unter der Mine
2,4,6-TNT	< n	< n	10	8	873
2,4-DNT	52	6	17	150	5480
2-ADNT	49	14	28	207	3428
4-ADNT	41	14	29	163	2802
< n	nicht nachweisbar				
ADNT	Amino DNT				
Daten aus: Mine Detection Dogs Training, Operations and Outdoor Detection Geneva International Centre for Humanitarian Demining					

Abb. 5: Stoffkonzentrationen am Boden über einer TMA 5 Landmine

germaßen klein halten, indem aufgrund polizeilicher Lagebeurteilung und ergänzender Sichtung durch erfahrene PVB das zu untersuchende Objekt bewertet wird.

Gerade bei der Absuche erweist sich häufig die Kombination von Mensch und Hund als erfolgreicher als die auf sich allein gestellte Arbeit eines SSH.

Besonders wertvoll ist der Einsatz von SSH bei der Absuche von Gebäuden. Im Unterschied zur Suche auf freien Flächen oder vergrabenen Sprengvorrichtungen werden mögliche Geruchsbilder nicht durch Luftbewegungen gestört. Gasförmige Inhaltsstoffe können sich im Nahbereich einer USBV ggf. über längere Zeit ausbilden und von einem SSH bei der Sucharbeit aufgenommen werden. Hierbei ist neben den Betrachtungen zu den Grenzen der Detektierbarkeit wie bei Behältnissen auch noch ein zeitlicher Aspekt zu berücksichtigen. Geruchsstoffe müssen nach der Ablage einer USBV aus der USBV hinaus penetrieren und in der umgebenden Gasphase in detektierbarer Konzentration vorhanden sein. Die wesentliche zeitliche Verzögerung entsteht durch die Penetration durch Verpackungen.

Als Maß zeitlicher Abläufe kann man den Diffusionskoeffizienten heranziehen. Man findet für Sprengstoffkomponenten hierzu zwar keine exakten Werte. Die Größenordnungen sollten bei der Diffusion in Luft im Bereich von $10^{-5} \text{ m}^2/\text{s}$ und bei der Diffusion in Kunststoffen bei $10^{-12} \text{ m}^2/\text{s}$ liegen. Schließt man mit diesen Werten auf Transportzeiten, so erkennt man, dass der geschwindigkeitsbestimmende Schritt die Permeation durch die Verpackung darstellt. Während in der Luft eine Verteilung eines offenen Duftstoffes innerhalb von Minuten stattfindet, kann die Permeation durch eine Verpackung viele Stun-

den bis mehrere Tage in Anspruch nehmen. Letztendlich wird Dicke und Art der Verpackung für die Anwesenheit von gasförmigen Bestandteilen des Explosivstoffes außerhalb entscheidend sein.

Die Absuche nach Sprengvorrichtungen / Explosivstoffen erfordert selbstverständlich ein entsprechendes Szenarien orientiertes Training. Die erfolgreichste Arbeit leisten SSH in bekannten Umgebungen oder zumindest vergleichbaren bereits bearbeiteten Umgebungen. Trainings in Verkehrsmitteln, Gebäuden und offenen Flächen finden ohnehin regelmäßig statt.

Es gelten natürlich bei der offenen Absuche die gleichen Grenzen der qualitativen und quantitativen Detektierbarkeit wie bei Behältnissen. Man muss sich auch hier immer wieder Grenzen der Sicherheit durch den Einsatz von SSH vor Augen führen. Diese lassen sich jedoch meist in die gesamte Lagebeurteilung einordnen.

Ergebniswert von SSH für Entschärfer

Sowohl bei der Untersuchung verdächtiger Gegenstände bzw. Behältnisse als auch bei der Absuche von Räumen bzw. Flächen nach USBV steht im polizeilichen Bereich nach USBV steht im polizeilichen Bereich auch immer die Frage der Einbindung von Entschärfern im Raum. Besteht ein konkreter USBV Verdacht, so ist natürlich immer ein Entschärferteam einzubinden.

Häufig jedoch hat man es mit Gegenständen wie Koffern, Taschen, Rucksäcken oder ähnlichen Behältnissen zu tun, die nicht zuzuordnen sind und bei denen ein gewisses Gefahrenpotential nicht aufgrund der Gesamtsituation ausgeschlossen werden kann. Wird in derartigen Fällen ein SSH eingesetzt, um nach ggf. positiver Anzeige dann Entschärfer zu alarmieren, so hat man zwei Unwägbarkeiten. Einerseits kann man wie oben bereits angeführt bei einer Negativanzeige die Anwesenheit von Sprengmitteln oder einer USBV

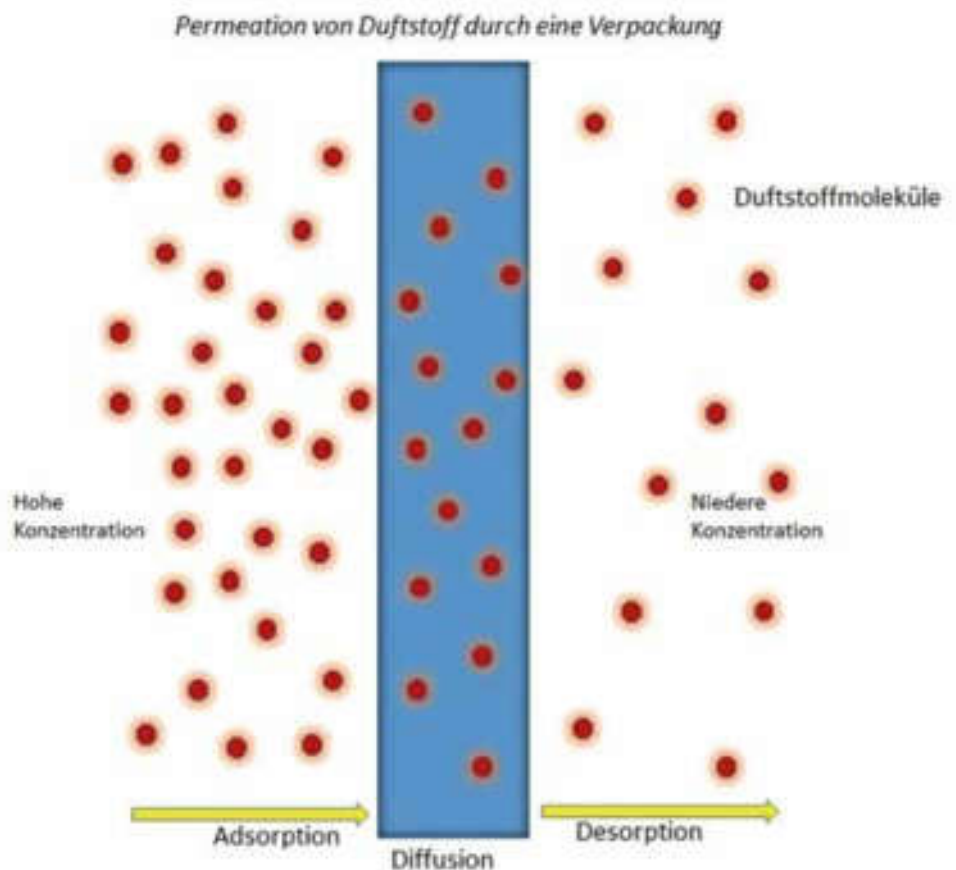




Foto: Bundespolizei

Wichtiges Hilfsmittel des Entschärfers in Gebäuden

nicht ausschließen, zum anderen ist die Positivanzeige eines SSH für die Maßnahmen des Entschärfers / der Entschärferin nicht verwertbar. Der Hund ist weder in der Lage, Auskunft über die Art und Menge des Explosivstoffes zu geben, noch ist die Positivanzeige des SSH für den Entschärfer in seiner Planung von Aufklärungsmaßnahmen oder Absperrempfehlungen auf Basis einer Wirkungsabschätzung nutzbar.

Die Verzögerung einer Alarmierung von Entschärfern erst im Anschluss an den Einsatz eines SSH führt eigentlich nur zu zeitlichen Verzögerungen.

Beim Einsatz zur Absuche von Räumen und Flächen kann man nach einer Positivanzeige des SSH Bereiche bzw. Objekte eingrenzen, die der Entschärfer mit den ihm zur Verfügung stehenden technischen Mitteln dann näher untersuchen und die

Sicherheit erhöhen kann. Dem Entschärfer dient dabei die Anzeige des SSH als örtliche/räumliche Eingrenzung für seine Maßnahmen.

Resümee

Der Einsatz von Sprengstoffspürhunden ist international anerkannt und hat sich vielfach bewährt. Man muss sich jedoch über die Grenzen der Leistungsfähigkeit von SSH insbesondere in polizeilichen Lagefeldern im Klaren sein.

Die Grenzen des SSH liegen eindeutig bei der Nutzung als Sprengstoffdetektionsgerät an geschlossenen Gegenständen bzw. Behältnissen wie Koffern, Taschen, Rucksäcken und ähnlichem. Hier ist die Menge an Sprengstoffmolekülen oder Molekülen von Komponenten oftmals viel zu gering, um beim SSH die Wahrnehmungsschwelle

zu überschreiten. Hinzu kommen Probleme in der Bandbreite möglicher Explosivstoffe, der Umfang an zu trainierenden Stoffen muss der aktuellen Lage angepasst sein. Bei den oben genannten Behältnissen ist eine eindeutige Entscheidung zum Ausschluss des Vorhandenseins einer USBV nicht möglich. Für derartige Lagen sind technische Systeme eindeutig besser geeignet.

Das alternativlose Einsatzgebiet des SSH liegt bei der Absuche von Räumlichkeiten und Flächen. Man muss zwar mit den gleichen Einschränkungen wie bei Gegenständen bzw. Behältnissen in Bezug auf Wahrnehmungsschwellen und Sprengstoffumfang arbeiten, die grundsätzliche Lagebeurteilung ergänzt jedoch den Einsatz von SSH, und technische Mittel sind dabei nicht mit der gleichen Effizienz einsetzbar.

Literatur

1. **Kolla, P.** Riechen Hunde Sprengstoff? PVT. 04 2000, S. 110-114.
2. **National, Academies.** Reducing the Threat of Improvised Explosive Attacks by Restricting Access to Explosive Precursor Chemicals. [Buchverf.] National Academies. 2018, S. Appendix C.
3. **A. Concha, C. Guest, R. Harris, Th. Pike, A. Feugier, H. Zulch, D. Mills.** Canine Olfactory Thresholds to Amyl Acetate in a Biomedical Scenario. *Frontiers in Veterinary Science*. Article 345. Volume 5 2019.
4. **L. Lazarowski, M. Foster, M. Gruen, B. Sherman.** Olfactory Discrimination and Generalization of Ammonium Nitrate and Structurally Related Odorants in Labrador Retrievers. *Animal Cognition*. 18(6). July 2015.
5. **C. Fischer-Tenhagen, D. Johnen, W. Heuwieser, R. Becker, K. Schallschmidt, I. Nehls.** Odor Perception by Dogs: Evaluating Two Training Approaches for Odor Learning of Sniffer Dogs. *Chemical Senses*. 2017, S. 435-441.
6. **E. Aviles-Rosa, G. McGuinness, N. Hall.** Case Study: An Evaluation of Detection Dog Generalization to a Large Quantity of an Unknown Explosive in the Field. *Animals*. 11 2021, S. 1341.
7. **Deutsche, Forschungsgemeinschaft.** MAK- und BAT Werte Liste 2021. 2021.
8. **Commission, EU.** EU Guidance on Operating Procedures for Explosive Detection Dogs in Public Spaces. 2019.
9. **D. Leggett, J. Cragin, Th. Jenkins, Th. Ranney.** Release of Explosive-Related Vapors from Land Mines. s.l. : US Army Corps of Engineers, 2001.



Foto: Bundespolizei

Der Fernlenkmanipulator als technisches Hilfsmittel der Entschärfer auf einem Bahnsteig in der Dunkelheit

Dr. Peter Kolla
 Leiter Entschärfungsdienst,
 Bundespolizeidirektion 11
 Kassel
 E-Mail: autor@pvtweb.de

EINSATZ? BEREIT!



Ford S-MAX

Innenstadt, Feldweg oder Tiefgarage, wo auch immer der nächste Einsatz ist, der Ford S-MAX Funkstreifenwagen ist für jeden Ort bereit. Er überzeugt mit kompakten Außenmaßen, hoher Zuladung, dynamischem Fahrverhalten, optionalem Allradantrieb sowie reichlich Platz für Ausrüstung, Fahrer und Kollegen. Zusammen mit der in die Fahrzeugarchitektur integrierten Polizeitechnik macht ihn das zum optimalen Arbeitsplatz – nicht nur im Einsatz.

Mehr auf ford.de/geschaeftskunden

Ford

BEREIT FÜR
MORGEN

Gefährliche Sendungen entlarven:

Schutz vor Briefbomben, USBV und Strahlungsquellen in Postsendungen

Risiken frühzeitig erkennen: Mit dem EMIS-MAIL von CEIA schützen sich bereits heute weltweit an über 650 Standorten Personen des öffentlichen Lebens aus Politik und Wirtschaft, Topmanagement und Arbeitnehmer vor Bedrohungen durch Briefbomben und unkonventionellen Spreng- und Brandvorrichtungen (USBV) in kleinen Paketen und Briefen.

Der EMIS-MAIL erlaubt die Kontrolle von Briefen und kleinen Paketen bis zu 45cm Breite sowie 7,5cm Dicke auf Sprengzündern, Batterien und Auslöseschaltungen sowie auf andere metallische Komponenten von Briefbomben. Dabei wird ein elektromagnetisches Verfahren verwendet, welches keine visuelle Auswertung von Bildern durch den Anwender benötigt und sowohl für das kontrollierte Objekt als auch für den Anwender/in absolut ungefährlich ist (Zertifizierung auf Nachfrage verfügbar).

Das Gerät ist gemäß EU-Verordnung 185/2010 für die Postsicherheitskontrolle zertifiziert und bietet somit einen höchstmöglichen Schutz vor Briefbomben und USBV, indem gefährliche oder potenziell gefährliche metallische Komponenten wie Spreng-

klare Prozessketten im Falle eines Alarmes integrale Bestandteile eines entsprechenden Sicherheitskonzeptes für die Post- und Paketbearbeitung. Durch die Kombination kann die Eingangspost schnell, effizient und ohne Hektik kontrolliert werden.

Die genaue Position des Zielobjektes wird Ihnen für einen effizienten und präzisen Umgang mit dem betroffenen Paket auf einem hochauflösenden OLED-Display visuell dargestellt.

„Die großen Vorteile des EMIS-MAIL gegenüber Systemen mit Röntgentechnik sind der im Verhältnis günstige Anschaffungspreis, die einfache Anwendung ohne zusätzliche Schulungen sowie der Entfall der Notwendigkeit eines Strahlenschutzbeauftragten. Durch den kompakten Aufbau und einfachste Bedienung, kann das Gerät an nahezu jedem Standort und von jeder Person nach einer kurzen Einweisung genutzt werden. Zusätzliche Kalibrierungen oder Wartungen entfallen ersatzlos und reduzieren die laufenden Kosten deutlich. Regelmäßige Services wie z.B. Überprüfungen bieten wir natürlich je nach Kundenwunsch an“, so Christian Klein von der CEIA GmbH.



Fotos: CEIA

Mit dem EMIS MAIL lässt sich Eingangspost sowie kleine Pakete auf einfachste Weise auf Gefahrenquellen kontrollieren

zünder und Batterien detektiert werden. Die meisten büroüblichen Materialien wie kleine bis mittlere Metallheftklammern, Büroklammern oder Bündelspiralen werden hingegen erkannt und vom EMIS-MAIL diskriminiert.

Kommt es zu einem Alarm, ist die Einbettung des Systems in eine startende Prozesskette empfehlenswert. Wer ist der Absender? Bekommen wir regelmäßig Post von diesem? Ist ein strenger Geruch wahrzunehmen oder sind Ölrückstände sichtbar? Kann die Zusendung durch einen Anruf durch den Versender bestätigt werden? Unabhängig von der eingesetzten Technologie sind die Kombination aus Sicherheitstechnik, der Sensibilisierung und Aufmerksamkeit der Mitarbeiter/innen sowie

Da eine visuelle Analyse durch das Personal im Vergleich zu dem Einsatz von Röntgengeräten entfällt, kann das EMIS-MAIL auch problemlos eingesetzt werden, wenn die Kontrollen der Post unregelmäßig oder in geringer Anzahl durchgeführt werden. Dem gegenüber benötigen Verfahren wie die Röntgentechnik erfahrene und tagtäglich geübte Anwender, um auf den entstehenden Aufnahmen gefährliche Objekte identifizieren zu können.

Die Installation gestaltet sich einfach, da das Gerät keine zusätzlichen Auf- oder Umbauten vor Ort benötigt. Einfach auspacken, an den Strom anschließen und das Gerät ist einsatzbereit.

Funktional kann das System um einen Gammastrahlendetektor erweitert werden, um auch potenziell gefährliche Strahlungsquellen zu identifizieren. Hierzu werden die Pakete und Briefe auf die Oberseite des Gerätes gelegt und die Messung gestartet. Werden radioaktive Stoffe detektiert, wird ein entsprechender Alarm ausgegeben.

Um eine bestmögliche Anwendung zu gewährleisten, können die Geräte durch die Verwendung optionaler NiMH-Akkus bis zu 12 Stunden ohne Netzanschluss betrieben werden. Für eine maximale Mobilität steht das notwendige Zubehör wie ein Edelstahlrollwagen oder ein Transportkoffer zur Verfügung.

„In der Praxis eignet sich der EMIS Mail insbesondere dann besonders gut, wenn Posteingangskontrollen situativ oder dezentral durchgeführt werden. Hier kommen die kompakten Ausmaße, einfachste Bedienung und die im Vergleich deutlich geringeren Kosten, sowohl bei der Anschaffung als auch im Unterhalt, voll zu tragen“, erklärt Herr Klein abschließend. „Oft werden die Geräte auch dezentral genutzt, und bei Verdachtsfällen die entsprechenden Briefe und Pakete zusätzlich durch ein zentrales Röntgengerät geprüft. So kann das bestehende System weiter genutzt und die Sicherheit in der Fläche deutlich erhöht werden.“



Durch den optionalen Akku und das zugehörige mobile Transportgestell kann das System flexibel eingesetzt werden



Die Position des detektierten Objektes wird zur einfachen Handhabung visuell dargestellt



Für die Detektion auf Gammastrahlung wird die Eingangspost auf dem Gerät platziert und die Analyse gestartet.

Weitere Informationen und Videos erhalten Sie über die Produktseite des Herstellers oder über den direkten Austausch mit der CEIA GmbH in Wiesbaden.

Sie wollen das System live kennenlernen? CEIA wird vom **20-23.09.2022 auf der Security Essen, Messestand 6C20**, den EMIS MAIL sowie weitere innovative Produkte vorstellen.



Peter-Sander-Str. 37A
D-55252 Wiesbaden

Tel.: +49 (0) 6134-210990
Fax: +49 (0) 6134-2109920

E-Mail: info@ceia.net
<http://www.ceia.net>

Link zur Website für
Online Artikel:



Gesprengte Geldautomaten

Dr. Reinhard Scholzen

Seit einigen Jahren steigen die Fälle von Geldautomatensprengungen. Das dazu vom Bundeskriminalamt erstellte Lagebild „Angriffe auf Geldautomaten“ liefert zahlreiche Fakten.

Modus Operandi

In den späten 1970er Jahren nahm die Stadtsparkasse München den ersten Geldausgabeautomaten (GAA) in Betrieb. Diesen zeichnete besonders aus, dass er online arbeitete. Weitere Geldinstitute folgten, obwohl die Begeisterung der Deutschen für das Geld aus dem Blechkasten zunächst nur gering war. Zum Durchbruch verhalf den Geräten die Entscheidung, sie nicht mehr – wie zunächst – innerhalb der Banken aufzustellen, sondern sie entweder im Foyer oder im Außenbereich der Geldinstitute anzubringen. Somit boten sie den großen Vorteil, dass an ihnen nicht nur während der Öffnungszeiten der Bank, sondern rund um die Uhr Geld abgehoben werden konnte. Diese Verlagerung des Standortes machte die GAA aber nicht nur für die Kunden interessanter, sie weckte auch bei Straftätern Begehrlichkeiten. Sehr bald nahmen die physischen Angriffe auf GAA zu. Zunächst kam dabei meist schweres Handwerkszeug wie Brecheisen und Spaltaxt zum Einsatz. Mit neu konstruierten, deutlich stabileren Geldautomaten änderte sich schrittweise der Modus Operandi: Die Täter rückten ihnen an unterschiedlichen Stellen mit Trennschneidern oder diversen Schweißapparaten zu Leibe oder rissen mit brachialer Gewalt – mitunter mit schweren Baumaschinen – das ganze Gerät aus seiner Verankerung.

Die Hersteller rüsteten nach. Durch umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen wurde diesen mechanischen Angriffen meist ein Riegel vorgeschoben. Dies hatte zur Folge, dass sich etwa ab dem Jahr 2013 die Tatbegehung noch einmal deutlich wandelte. Die Täter setzten an der noch schwachen Stelle der Automaten an, indem sie in die Öffnungen Gas einströmen ließen und dieses sodann entzündeten. Ganz offensichtlich war diese neue Methode so erfolgreich, dass die Zahl der Automaten Sprengungen drastisch anstieg.

Daher veröffentlichte das Bundeskriminalamt seit dem Herbst 2015 die Erkennt-



Foto: Hessisches LKA

nisse zu diesen Straftaten in dem Bundeslagebild „Angriffe auf Geldautomaten“.

Die Auswertung ergab, dass häufig Banken in Nordrhein-Westfalen (70 Fälle) und Niedersachsen (28 Fälle) betroffen waren. Seither verzeichnet Nordrhein-Westfalen beständig und mit deutlichem Abstand zu den anderen Bundesländern die höchsten Fallzahlen. Die Auswertung für das Jahr 2015 lässt einen deutlichen Schwerpunkt in der dunklen Jahreszeit erkennen: Im Oktober ereigneten sich 19, im November 32 und im Dezember sogar 43 Geldautomatensprengungen.

Die Täter passten ihre Vorgehensweise kontinuierlich an die Sicherungsmaßnahmen an. Im Lagebericht für das Jahr 2015 führte das BKA aus, häufig würde Gas verwendet, wobei es Unterschiede im Detail gab. So wurden verschiedene Gase, Zündquellen und auch Zündleitungen verwendet. Lediglich in Einzelfällen wurde gewerblicher Sprengstoff benutzt. Dies änderte sich rasch. Im Jahr 2018 erfasste das BKA bereits 20 Fälle, in denen die Täter einen Festsprengstoff verwendeten. Zwei Jahre später konstatierte das BKA einen „sprunghaften Anstieg mit festen Explosivstoffen.“ Über die Gründe führ-





Geldautomatensprengung in Salzgitter-Lebenstedt

ten die Autoren aus, viele Betreiber hätten neue Geräte beschafft, die mit innovativen Sicherungssystemen wie etwa Gasneutralisationssystemen ausgestattet seien. Darauf hätten die Täter reagiert. Für das Jahr 2021 stellte das Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen (LKA NRW) fest, dass zwei Drittel der Taten mit „Blitz-Knall-Körpern“ begangen wurden. In den ersten Monaten des Jahres 2022 stieg der Anteil der mit Feststoffen verübten Geldautomatensprengungen in NRW auf 87 Prozent.

Die nordrhein-westfälische Polizei macht dazu auf ihrer Internetseite umfangreiche Angaben. Dabei geht sie auch recht detailliert auf die Tatbegehung ein: „Bei der überwiegenden Anzahl der Fälle werden durch die Täter zwei Sprengungen durchgeführt. Zunächst wird der ‚Kopf‘ des GAA mit einer ersten Sprengung geöffnet, um dann im Rahmen einer zweiten Sprengung ein so genanntes ‚Fascia-Paket‘ einzuführen und umzusetzen. Aufgrund der deutlich höheren Sprengwirkung von Explosivstoffen im Vergleich zu Gassprengungen entstehen regelmäßig hohe Schadensbilder an Gebäuden und der umliegenden Infrastruktur mit unkalkulierbaren Gefahren für unbeteiligte Dritte sowie eingesetzte Kräfte.“

Täter und Tatorte

Die Tatbegehungsweisen und die Tätergruppen sind eng miteinander verknüpft. Bereits im ersten Bundeslagebild „Angriffe auf Geldautomaten“ stellte das BKA heraus, „nur in wenigen Fällen“ seien Einzeltäter am Werk, fast immer würden die Taten von Gruppierungen begangen, die arbeitsteilig vorgingen. Es handelt sich somit in der Regel um Straftaten nach § 244a StGB, dem schweren Bandendiebstahl. Die ersten Täter kamen in großer Zahl aus den Niederlanden und wiesen einen Migrationshintergrund aus Marokko auf. Nach Erkenntnissen der niederländischen Polizei und des LKA NRW waren sie überwiegend männlich und zwischen 18 und 35 Jahre alt. Die meisten lebten in den nieder-

ländischen Großstädten Amsterdam, Rotterdam und Utrecht. Das LKA NRW beschrieb sie euphemistisch als „oftmals sehr polizeifähren“, die sensibel auf verdeckte polizeiliche Maßnahmen reagierten und ständig dazulernen. Auch in der Gegenwart kommen viele Täter aus den Niederlanden. Dies unterstreicht die Festnahme von 13 aus dem Nachbarland stammenden Tatverdächtigen im Juni 2022.

Bereits im Jahr 2015 ging das Bundeskriminalamt davon aus, dass die zunehmende Zahl der Automatenprengungen in Deutschland ursächlich mit verstärkten Präventionsmaßnahmen in niederländischen Geldinstituten und dem dort aufgebauten hohen Verfolgungsdruck einherging. In den Folgejahren blieb der Anteil niederländischer Täter hoch und ebenso waren es in erster Linie Geldautomaten in ländlichen Regionen oder am Stadtrand, die gesprengt wurden. Vor diesem Hintergrund war es vorhersehbar, dass seit dem Jahr 2017 vermehrt auch Tatorte in Rheinland-Pfalz in der Statistik erschienen. Dort wurden im Jahr 2016 fünf Geldautomaten gesprengt, im Folgejahr waren es bereits 23. Als Erklärung wiesen die Autoren des Lagebildes auf die in NRW und in Niedersachsen „eingerrichteten zentralen Ermittlungskommissionen sowie eine intensive Zusammenarbeit mit den niederländischen Strafverfolgungsbehörden“ hin. Dies führte zu einem Verdrängungseffekt,

In den BKA-Lagebildern angegebene Zahl der Tatverdächtigen im Zusammenhang mit Geldautomatensprengungen

Jahr	Tatverdächtige	Nähere Erläuterungen
2015	20	Darunter zehn Deutsche, vier Niederländer
2016	45	Darunter 20 Niederländer
2017	35	Überwiegend Niederländer
2018	128	Überwiegend Niederländer
2019	132	68% reisende Täter
2020	168	Zwei Drittel reisende Niederländer
2021	124	50,8% Niederländer

Häufigkeitszahl der Sprengungen von Geldautomaten (inklusive Versuche)

Bundesland	Jahr		
	2021	2020	2019
Hessen	0,89	0,48	0,85
Nordrhein-Westfalen	0,85	0,98	0,59
Berlin	0,71	0,11	0,28
Niedersachsen	0,69	0,56	0,56
Saarland	0,61	0,30	0,60
Sachsen-Anhalt	0,60	0,73	0,59
Rheinland-Pfalz	0,56	0,85	0,54
Brandenburg	0,54	0,08	0,20
Bremen	0,44	1,00	0,14
Mecklenburg-Vorpommern	0,31	0,19	0,06
Thüringen	0,28	0,50	0,32
Baden-Württemberg	0,21	0,37	0,31
Bayern	0,13	0,18	0,21
Sachsen	0,10	0,15	0,34
Hamburg	0,05	0,06	0,06
Schleswig-Holstein	0,03	0,31	0,17

■ Voller Einsatz

wodurch die Täter vermehrt Objekte in Hessen und Rheinland-Pfalz ins Visier nahmen.

Bei vielen Straftaten ist es schwierig, Antworten auf vermeintlich einfache Fragen zu finden. In welchem Bundesland ereignen sich die meisten Sprengungen von Geldautomaten? ist eine solche Frage. Beschränkt man sich nur auf die Zahl der Fälle, so bleibt außen vor, wie viele Menschen in diesem Bundesland leben und es wird nicht dessen Flächengröße berücksichtigt. Um ein Gesamtbild zu zeichnen, müsste unter anderem auch betrachtet werden, wie groß die Gesamtzahl der in einem Bundesland aufgestellten Geldautomaten ist, wo diese aufgestellt und wie sie gesichert sind. Die Häufigkeitszahl, also die Zahl der Geldautomatensprengungen umgerechnet auf je 100.000 Einwohner, liefert somit einen zwar durchaus griffigen, keineswegs aber alles erklärenden Wert. Zudem ergeben sich von Jahr zu Jahr zum Teil sehr deutliche Verschiebungen, wie die folgende Tabelle zeigt.

Beute geringer als die Schäden

Im BKA-Lagebild für das Jahr 2015 sticht ins Auge, dass die Täter in 37 Prozent der Fälle keinen Erfolg hatten, also kein Bargeld erbeuteten. Im Folgejahr verließen sie sogar in 60 Prozent der Fälle den Tatort ohne Erfolg. Danach schwanken die Zahlen stark: 2017 machten die Verbrecher in 48 Prozent der Fälle Beute, 2018 waren es 37 Prozent, 2019 41 Prozent, 2020 endeten 38 Prozent der Taten für die Täter erfolgreich, im vergangenen Jahr waren es 48 Prozent.

Ohne auf Details einzugehen, stellte das BKA für das Jahr 2015 heraus: „Der durch die Straftaten verursachte Sachschaden übersteigt den Beuteschaden in vielen Fällen deutlich. Bei einzelnen Straftaten entstand ein Sachschaden in sechsstelliger Höhe.“ Mit der zunehmenden Verwendung von Festsprengstoffen, stiegen die angerichteten Schäden deutlich an. Im Jahr 2017 lagen sie in Einzelfällen sogar über einer Million Euro. Ein Jahr später gab das BKA die Gesamtsumme der Begleitschäden mit einem „mittleren zweistelligen Millionenbereich“ an. Nähere Angaben über Beute und Schadenshöhe finden sich in der Betrachtung des Jahres 2019. Als durchschnittliche Beutesumme wurden 107.000 Euro angegeben (Gesamtsumme 2019: 15,2 Mio. Euro) und die Begleitschäden durch die Geldautomatensprengungen wurden wie in den Vorjahren auf einen „mittleren zweistelligen Millionenbereich“ geschätzt. 2020 stieg die Gesamtsumme der Beute auf 17,1 Millionen Euro an und steigerte sich im Jahr 2021 nochmals auf 19,5 Millionen Euro. Nach wie vor überstiegen die dabei angerichteten Schäden diesen Wert deutlich.

Foto: Polizei Bochum



Nächtliche Geldautomatensprengung in Herne – Trümmerteile fliegen 50 m weit

Vorbeugung

Bereits im Oktober 2015 gab das LKA NRW für die Betreiber von Geldautomaten umfassende Handlungsempfehlungen heraus. Sie waren das Ergebnis eines intensiven Erfahrungs- und Informationsaustauschs, an dem auch die Produzenten unterschiedlicher Sicherheitstechniken beteiligt waren. Darüber hinaus nahmen an den Gesprächen auch Vertreter von Versicherungen und Polizisten aus den Niederlanden teil.

Diese Erfahrungen und die Erkenntnisse aus anderen Bundesländern – beispielsweise die im Jahr 2018 in Rheinland-Pfalz geschaffene Projektgruppe „Sprengung von Geldautomaten“ – flossen im Jahr 2019 in den Maßnahmenkatalog ein, den die Projektgruppe „Geldautomatensprengungen“ der „Kommission Polizeiliche Kriminalprävention“ erarbeitete. Hieraus ergaben sich ständig aktualisierte Empfehlungen zur Umsetzung unterschiedlicher Sicherungsmaßnahmen an die Betreiber von Geldautomaten. Hierzu zählen auch diverse Systeme, von denen in der Öffentlichkeit Farbpatronen sowie Spezialkleber bekannt sind, die die Geldscheine für die Täter unbrauchbar machen.

Das LKA NRW geht aber noch einen Schritt weiter. Seit dem Jahr 2020 drängt es darauf, das Aufstellen von Geldautomaten nur dann zuzulassen, wenn ausreichende Sicherungen vorhanden sind.

Die Innenminister wollen noch mehr über diese Straftaten wissen. Sie gaben daher im Jahr 2020 den Auftrag an die Landeskriminalämter, die Datenlage umfassend zu erfassen. Zu diesem Zweck wurde von einer Projektgruppe ein „Erfassungsbogen zur Tatortaufnahme – Sprengung von Geldautomaten“ verfasst. Die IMK will

die Ergebnisse während ihrer Herbsttagung 2023 besprechen.

Auf dieser Grundlage ging die 215. Sitzung der Innenministerkonferenz im Dezember 2021 das Thema an. Die Ergebnisse sind der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Ebenso wenig die Resultate des TOP 32 in der IMK-Sitzung vom Juni 2022, in dem die Möglichkeiten der „Bekämpfung des Deliktphänomens Sprengungen von Geldausgabeautomaten“ besprochen wurden.

Bereits jetzt kann man jedoch sagen, dass die Erklärungen und damit die daraus zu ziehenden Konsequenzen nicht auf der Hand liegen. Betrachtet man beispielsweise Rheinland-Pfalz, so hat dieses Bundesland zwar umgerechnet auf die Bevölkerung bundesweit nur eine geringe Polizeidichte, was gerade in ländlichen Räumen oft zu langen Fahrtzeiten zum Tatort führt. Jedoch standen mehrere der dort gesprengten Geldautomaten nur wenige hundert Meter von einer Polizeiinspektion beziehungsweise einer Polizeiwache entfernt. Da greift das Argument, eine niedrige Polizeidichte begünstige bestimmte Formen von Straftaten, schlichtweg nicht.

Ein Aspekt kommt in der bundesweiten Betrachtung bisher zu kurz, hat jedoch in großflächigen, aber nur dünn besiedelten Regionen durchaus schwerwiegende Auswirkungen auf die Bevölkerung: Viele Banken schließen ihre Filialen nach Geldautomatensprengungen für immer.

Dr. Reinhard Scholzen
Historiker und Journalist
Daun-Waldkönigen
E-Mail: autor@pvtweb.de

Die Lösung gegen Festsprengstoffangriffe

Die Concept SBM GmbH ist in Deutschland einer der führenden Anbieter für präventive Produkte gegen Geldautomatensprengungen. Die Concept greift hierbei auf über 20 Jahre Branchenerfahrung in der Montage von Geldautomaten und weiteren Produkten bei Finanzdienstleistern zurück.

Der Schwerpunkt der Sicherheitsprodukte von Concept liegt bei mechanischen Verschlüssen, die im und vor dem Tresor angebracht werden. Ziel der Produkte ist es, eine möglichst hohe Barriere zwischen Täter und der Tresoröffnung zu schaffen und somit den Tatanreiz sowie die Erfolgswahrscheinlichkeit stark zu reduzieren.

Festsprengstoff: Die neue Herausforderung

Mit dem Einsatz von Festsprengstoffen bei den Automatenangriffen ist eine neue Eskalationsstufe seitens der Täter erreicht, auf die wir mit einem neuen Security Shutter reagieren.

Der CONshutter ist mit einer Verbundglasscheibe (GUS-Plex) ausgestattet, die neben einem gehärteten Stahlrahmen darauf ausgelegt ist, eine möglichst hohe Widerstandsfähigkeit gegen Festsprengstoff zu bilden.

Bei der IABG in Lichtenau konnte im Test mit mehreren Sprengladungen von insgesamt über 200g/C4 keine durchbrechende Zerstörung des Systems erreicht werden. In diesem Zustand wäre eine Sprengung des Geldautomaten nicht möglich gewesen.

Um den Geldautomaten in den Nachtstunden zu schützen, fährt der Shutter am späten Abend zu und gibt den Geldautomaten erst in den frühen Morgenstunden zur Bargeldverfügung wieder frei.



Foto: Concept SBM

Die Abbildung zeigt eine Visualisierung des CONshutter



Foto: Concept SBM

Abbildung zeigt Glasverbund mit GUS Plex nach Sprengversuch

Gebündelte Kompetenzen

Um ein System zu entwickeln, welches auf die Geldautomaten und Finanzdienstleistern abgestimmt ist und gleichzeitig einen maximalen Schutz gegen Festsprengstoff bietet, haben wir uns entschieden, den Shutter mit der Firma GuS glass + safety GmbH gemeinsam zu entwickeln.

Das Unternehmen GuS (glass + safety) ist ein familiengeführtes Unternehmen, das sich seit 1977 auf die Entwicklung und Herstellung von transparenten Schutzkomponenten spezialisiert hat.

Seit über 40 Jahren produzieren ca. 150 Mitarbeiter am Stammsitz im ostwestfälischen Lübbecke, Produkte für nahezu sämtliche Fahrzeuge der deutschen Bundeswehr und dem internationalen Markt. Die Motivation ist, die Sicherheit der Menschen mit Produkten aus Glas und Kunststoff zu gewährleisten. Daher bemüht sich GuS stetig höchste Qualität, neueste Technologien und besten Service zu liefern.

Ansprechpartner

CONCEPT
SBM

Tobias Heinze
Forschung + Innovation
Tel. 02552.9976-123
Email. t.heinze@concept-sbm.com
Web. www.concep-sbm.com

GuS
GLAS + SAFETY

Marco Hellmann
Customer Solutions Manager | SD
Tel. 05741 / 9003 – 31
Email. marco.hellmann@gus-germany.com
Web. www.gus-germany.com



Foto: Michael Lucan_pixelio.de

...damit es sich nie wiederholt!

Die schlimmste Nacht der Bundesrepublik Deutschland als Geburtshelfer der GSG 9

Bernd Walter

Katastrophen haben zumindest den Vorteil, dass man aus ihnen lernen und Vorkehrungen für die Zukunft treffen kann. Im Bereich der Sicherheitspolitik wird diesem Gemeinpruch jedoch nicht immer die notwendige Aufmerksamkeit gewidmet. Weder die Fahndungspannen bei der Verfolgung der NSU-Täter noch die aus dem Ruder gelaufenen Einsätze beim G-20-Gipfel in Hamburg oder der Abbruch des Einsatzes zur Geiselnbefreiung auf dem deutschen Frachter Hansa Stavanger hatten durchgreifende Konsequenzen zur Folge. Eine herausragende Ausnahme bildete hingegen die durch vielfältige Faktoren begünstigte Schaffung der GSG 9 als Konsequenz aus dem Überfall palästinensischer Terroristen auf die israelische Olympiamannschaft während der Olympischen Spiele 1972 in München. Es handelt sich um einen in der deutschen Polizeigeschichte einmaligen organisatorischen Parforceritt, bei dem ungeachtet des unseligen Anlasses im Zusammenwirken von Politik und den richtigen Personen an der richtigen Stelle neue Wegmarken in der deutschen Sicherheitsarchitektur gesetzt wurden.

Quelle: Bundespolizei



Von den heiteren Spielen zur Demonstration polizeilicher Ohnmacht

1972 fanden im München die Olympischen Spiele statt. Nach dem Willen der Veranstalter sollten sie fröhliche Spiele werden. Um Reminiszenzen an historische Exzesse

in der „Hauptstadt der Bewegung“ oder an die Inszenierung 1936 in Berlin erst gar nicht aufkommen zu lassen, wurde für den Innenbereich der Olympischen Spiele ein aus beurlaubten Polizeibeamten bestehender Ordnungsdienst gebildet. In hellblauen Leinenuniformen im Safarilook von Courrègue und

mit weißen Mützen gewandet sollte er ein neues Deutschland symbolisieren: zivil, heiter und unmartialisch. Die Beamten waren nicht bewaffnet und hatten keine polizeilichen Befugnisse. Im Streben, den Ewigen Landfrieden auf allen Sportanlagen zu propagieren, sollte das Auge des Olympioniken nicht durch deutsche Uniformierte irritiert werden. So weit, so schlecht, denn weder horizontal noch vertikal wurden irgendwelche Vorkehrungen für das Eingreifen bei Krisensituationen oder für die Übernahme der Verantwortung durch den Bund getroffen. Besonders schwer wog, dass sich die für die Sicherheit des sportlichen Großereignisses Verantwortlichen weder mental noch taktisch oder konzeptionell auf die Tatsache eingestellt hatten, dass das olympische Dorf zum Ersatzkriegsschauplatz für die israelisch-palästinensische Erbfeindschaft hätte avancieren können. Für dieses realitätsferne Konzept sollte beim Überfall eines palästinensischen Terrorkommandos auf die israelische Olympiamannschaft und bei dem anschließenden dilettantischen und letztlich fehlgeschlagenen Befreiungsversuch ein fürchterlicher Blutzoll gezahlt werden. Selbst auf vorbereitende Pläne für die Einberufung eines Krisenstabes für ein Worst-Case-Szenario hatte man aus Leichtfertigkeit verzichtet.

Was so hoffnungsfroh begann, endete in einem Desaster. Im Eifer, selbst den geringsten Schein von uniformierter Sicherheit zu vermeiden, hatte man bei der Beurteilung der Sicherheitslage einen verhängnisvollen Fehler begangen. Statt besondere Schutzmaßnahmen für die potenziell gefährdete israelische Olympiamannschaft anzuordnen, propagierte man auch für diese Normalität, obwohl es an Warnungen aus Israel nicht gefehlt hatte. Es ist der 5.9.1972, 4.35 Uhr früh, als 8 palästinensische Terroristen die Unterkunft der israelischen Sportler im Olympischen Dorf überfielen. Angeheiterte Amerikaner, die von einem Ausflug in das Münchener Nachtleben zurückkehrten, halfen der Mörderbande solidarisch, den Außenzaun zu übersteigen, da sie ebenfalls von alkoholisierten Spätheimkehrern ausgingen. Damit nahm das Verhängnis seinen Lauf. Wie sich später herausstellte, führten die Terroristen 8 Maschinenpistolen mit je 62 Schuss sowie 10 Handgranaten mit sich. Beim anschließenden Überfall wurden zwei Israeli verwundet bzw. getötet, neun weitere als Geiseln genommen, um 200 in Israel inhaftierte Araber freizupressen. Nach ergebnislosen Verhandlungen wurden neun Geiseln und acht Terroristen um 22.30 Uhr vom Olympischen Dorf mit zwei Hubschraubern des BGS nach Fürstfeldbruck geflogen, wo die Mörder-

bande in ein Land ihrer Wahl ausgeflogen werden wollte.

Der letzte Akt eines Dramas begann, den der damalige Bundeskanzler Brandt als „erschütterndes Dokument deutscher Unfähigkeit“ bezeichnete. Alles was schief gehen konnte, ging schief. Die örtliche Polizeileitung geht irrtümlich von nur fünf Geiselnnehmern aus und setzt lediglich fünf Scharfschützen ein. Zwar war die tatsächliche Zahl der Terroristen mittlerweile bekannt, wurde aufgrund einer Informationspanne nicht an die Einsatzkräfte am Ereignisort weitergegeben. Der dilettantische Befreiungsversuch der örtlichen Polizei forderte einen furchtbaren Blutzoll: Neun israelische Geiseln kamen bei der Schießerei bzw. in einem von den Tätern durch Handgranaten gesprengten Hubschrauber ums Leben, fünf Terroristen wurden durch Scharfschützen ausgeschaltet, drei festgenommen, ein BGS-Hubschrauberpilot wurde durch einen Lungenschuss schwer verletzt, ein Polizeibeamter getötet. Ein Hubschrauber wurde durch eine Handgranatenexplosion völlig zerstört. Keiner, der die damaligen Fernsehübertragungen verfolgt hat, wird die grauenhaften Bilder der eng aneinander gefesselten Sportler in den zerstörten Hubschraubern vergessen. „Die schlimmste Nacht der Bundesrepublik“, formulierte die Hamburger „Zeit.“ Auch in der späteren Berichterstattung wird das Bild des ausgebrannten BGS-Hubschraubers auf dem Vorfeld von Fürstfeldbruck zum Symbol eines beispiellosen Desasters.

Spätere Bewertungen durch Sicherheitsfachleute ließen kein gutes Haar an den deutschen Aktionen. Die eingesetzten Sicherheitskräfte waren weder personell noch ausrüstungsmäßig oder mental auf einen derartigen Einsatz vorbereitet. Die zur Ausschaltung der Terroristen in Fürstfeldbruck eingesetzten „Scharfschützen“ waren nicht ausgebildet und zahlenmäßig unterlegen. Die Funk-

anlage fiel frühzeitig aus, die Feuerstellungen waren ungünstig gewählt, die für die Ausleuchtung des Vorfeldes eingesetzten Scheinwerfer warfen starke Schlagschatten und die geschützten Sonderwagen blieben im Stau stecken. Entscheidend waren jedoch die damaligen strukturellen Unzulänglichkeiten der deutschen Sicherheitsarchitektur: unklare Verantwortungs- und Entscheidungsfindungsstrukturen, Kommunikationsprobleme, zeitliche Verzögerungen, Informationsverluste sowie mangelhafte Ausrüstung und Ausbildung der Einsatzkräfte.

Die organisatorische Sturzgeburt

Wer die Denkschablonen und Debattenrituale in Parlamenten, Haushaltsausschüssen und ministeriellen Gremien in Fragen der Inneren Sicherheit und der föderalen Kompetenzverteilung für Polizeifragen kennt, nahm erstaunt zur Kenntnis, dass Demokratie nicht nur Wehrhaftigkeit proklamiert, sondern gelegentlich auch realisiert. Alle Verantwortlichen waren sich einig: Eine derartige Fehlleistung darf sich nie wiederholen. Die Innenministerkonferenz fasste nach den blutigen Ereignissen in München bereits am 5. September 1972 den Beschluss, beim Bund und in den Ländern spezielle Einheiten zur Bekämpfung von Gewaltkriminalität aufzustellen. Bereits am 21. September 1972 stellte der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages einstimmig die Mittel für 18 Planstellen des Spezialverbandes des Bundes bereit und am 26. September 1972 ordnete der Bundesinnenminister Genscher mit Schnellbrief die Aufstellung einer Bundesgrenzschutz-Einheit für besondere polizeiliche Einsätze an, für die einsatzbereite, charakterfeste, berufserfahrene und besonnene Beamte gesucht wurden, die zu selbstständigem Handeln befähigt waren und überdies über überdurchschnittliche geistige

Foto: Katja Brenner, CC BY-SA 4.0 via Wikimedia Commons



Der Erinnerungsort Olympia-Attentat im Olympiapark München

■ Voller Einsatz

Voraussetzungen und körperliche Leistungsfähigkeit verfügen sollten. Bereits im Oktober 1972 konnte der Gründungskommandeur eine Führungsgruppe und zwei Einsatzeinheiten vorweisen.

Quelle: Bundespolizei



Die gewählte Organisationsbezeichnung Grenzschutzgruppe 9 rührte daher, dass es zum damaligen Zeitpunkt 8 Grenzschutzgruppen als Führungsorgane der mittleren Ebene im BGS gab und diese Zahl fortgeschrieben wurde. Die klassischen 8 Gruppen sind längst aufgelöst, die GSG 9 behielt aus gutem Grund ihren Traditionsnamen, der alle Reformen und Bilderstürmereien überdauerte.

Die Schnelligkeit der Entscheidungsfindung wäre jedoch sinnlos gewesen, wenn nicht beim Bund zwei kongeniale Protagonisten zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle zur Verfügung gestanden hätten, die mit Verve die Umsetzung betrieben und sich der Devise „Kampftruppe“ statt „Büroeinheit“ verschrieben, da auch das BKA Begehlichkeiten anmeldete. Einer der Förderer war Bundesinnenminister Genscher, der mit der ihm eigenen Dynamik keinen Zweifel an der Notwendigkeit einer starken uniformierten Bundesexekutive ließ und sich jenseits aller ideologischen Scheuklappen mit Worten und Taten für den BGS einsetzte, zumal er wohl hellstichtiger als die unmittelbar Betroffenen erkannte, dass ein gut ausgebildeter, in beweglichen Abteilungen organisierter BGS geeignet erschien, rationell zur Abdeckung von Spitzenbelastungen überall in der Bundesrepublik eingesetzt zu werden. Das Verhältnis dieses liberalen Innenministers zu „seinem BGS“ war ein nahezu kameradschaftliches. Wenn ihm die Bonner Bühne zu bunt wurde, enteilte der oberste Befehlshaber zu einem „Truppenbesuch“, wo er beim abschließenden Kameradschaftsabend schnell sein inneres Gleichgewicht wiederfand. Die „Truppe“ dankte es ihm mit bemerkenswerter Sympathie. Seine Initiativen trugen im Gegensatz zu späteren Bemühungen den Namen „Reform“ zu Recht.

In der Person des damaligen BGS-Verbindungsoffiziers des Ministers Ulrich K. Wegener wurde ausnahmsweise auch einmal die richtige Person für die richtige Aufgabe gefunden. Dass sich Wegener mit seiner hemdsärmeligen Art, mit der er sich über bürokratische und juristische Hürden hin-

wegsetzte, in der Ministerialbürokratie und bei einigen Polizeiführern neuerer Zeitrechnung, denen das Protokoll wichtiger als die Effizienz war, nicht immer nur glühende Verehrer fand, spricht eher für ihn. Bereits frühzeitig hatte er aus persönlichem Interesse die Schriften der einschlägigen Terrororganisationen sowie Marighellas Handbuch der Stadtguerilla ausgewertet. Sein taktisches Rüstzeug für die neue Aufgabe arrondierte er beim britischen Special Air Service, der auf gediegene Antiterrorerfahrungen in Nordirland zurückblicken konnte, und bei der israelischen Antiterrorereinheit Sajaret Matkal, bei der er nach anfänglicher Distanziertheit schnell zum Fachmann auf Augenhöhe avancierte. Den Stellenwert dieser Einheit in der israelischen Sicherheitsdoktrin verdeutlicht die Tatsache, dass politische Größen wie Ehud Barak und Benjamin Netanjahu in ihr Dienst verrichteten.

Foto: Bundespolizei



Zum 75. Geburtstag von Ulrich K. Wegener

Der Kaltstart

Für den Aufbau des Verbandes gab die vom Bundesinnenministerium erlassene Dienstanweisung wenig her, da diese lediglich steril dekretierte, dass die GSG 9 eine Einheit zur Erfüllung polizeilicher Aufgaben in Fällen von besonderer Bedeutung ist und dazu entsprechend ausgebildet und ausgestattet wird. Eigeninitiative war gefordert. Die oft vernommene kokette Behauptung, dass für den Aufbau der Einheit jegliche Vorbilder fehlten, lässt sich mit dieser Absolutheit nicht aufrecht erhalten. Im Gegensatz zur Bundesrepublik hatten einige Staaten den terroristischen Umschwung nicht verschlafen und konnten veritable Modelle vorweisen. Dass diese von den Gründern der GSG 9 kräftig abgekupfert wurden, schmälert ihre Verdienste keineswegs. Auch auf bereits im BGS Bewähr-

Foto: Bundespolizei



Taucher der GSG 9 in Einsatzausstattung

Aus- und Fortbildung im BGS die immensen Zusatzmittel für den Newcomer bereitzustellen, denn allein die Finanzierung des nunmehr benötigten externen psychologischen Dienstes für den Ausnahmeverband sprengte alle bis dato im Ausbildungsbereich üblichen Kostenansätze.

Sowohl bei der Personalauswahl als auch bei der Ausbildung beschritten Wegener und seine Männer Sonderwege. Nicht jeder widerstand der physischen und psychischen Belastung der Gründermonate - die personelle Restmenge war dafür umso motivierter und begeisterter. Auch wenn die anfangs recht präventiv zur Schau getragene Elitementalität der GSG 9-Beamten zunächst eher Vorbehalte und Missgunst beim Durchschnitt des BGS schuf, erwarb sich der Verband alsbald durch seine Leistungsbereitschaft und durch den unbedingten Willen, aufkommende, auch bürokratische Schwie-

sen Special Air Service und durch die Erfahrungen der israelischen Armee war die GSG 9 bald in der Lage, eigene Akzente zu setzen und sich auf einem der vordersten Plätze unter den Antiterrorereinheiten dieser Welt zu platzieren. Das wenig später die Bundesländer schon aus Gründen föderaler Selbstbehauptung ähnliche Einrichtungen schufen, war nahezu zwangsläufig.

Als am 1.9. 1973 die zur Bekämpfung von Straftaten im Bereich der schweren Gewaltkriminalität aufgestellte Grenzschutzgruppe 9 mit zwei Einsatzeinheiten einsatzbereit gemeldet wurde, ging für diesen Verband eine von harter Arbeit und ständigem Erfolgsdruck gekenn-



Foto: Bundespolizei

Einsatztraining

rigkeiten mit Originalität und Orientierung am Ergebnis zu meistern, schnell die nötige Anerkennung, wobei man insbesondere in der taktischen Ausbildung neue Wege beschritt. Feuer wurde mit Feuer bekämpft.

Die Beschaffungsbürokratie hingegen, an Papierberge, Reglementierungen und Ausschreibungsprozeduren gewöhnt, vermochte die Begeisterung des ungewohnten Haufens nicht zu teilen. Es bedurfte mancher Machtworte des Ministers, um die fest gefügte Amtsratsgilde davon zu überzeugen, dass der Brotbeutel bisheriger Provenienz sich zwar zum Pilzesammeln eignete, für ein Antiterrorkommando neuerer Zeitrechnung neben anderen Relikten des kalten Krieges aus dem Einsatz an der innerdeutschen Grenze jedoch nicht das geeignete Equipment für die Terrorbekämpfung war. Inspiriert durch den briti-

zeichnete Anfangsphase zu Ende. Zugleich war die Aufstellung der GSG 9 ein Musterbeispiel für das Vermögen des BGS, innerhalb kürzester Zeit ein Problem konstruktiv zu lösen, so man denn die Beteiligten von der Leine lässt. Die in St. Augustin bei Bonn beheimatete Sondereinheit war nun bereit, um sowohl im eigenen Bereich als auch auf Anforderung anderer Bedarfsträger zur Bekämpfung des Terrorismus und anderer Formen schwerer Gewaltkriminalität eingesetzt zu werden. Den eigentlichen Kern der damals rund 200 Polizeivollzugsbeamten, ausnahmslos Freiwillige, bildeten drei Ein-

ACS
ARMoured | CAR | SYSTEMS

BOOK YOUR TEST RIDE

Wir realisieren - flexibel, schnell & prozesssicher - individuelle Lösungen in den Bereichen ballistischer Schutz, Einsatzfahrzeuge und Systemintegration.

ACS Armoured Car Systems GmbH
Winterbrückenweg 60
86316 Friedberg/Derching

☎ +49 821 650 717-0
✉ salesengineering@acs-armcar.com
🌐 www.acs-armoured-cars.com

■ Voller Einsatz

satzeinheiten mit einem Kommandoelement und fünf Einsatzteams, die alsbald weltweite Anerkennung genießen sollten. Das ertragreichste Kapital der GSG 9 sind neben den Führungs- und Einsatzmitteln auf dem neuesten technischen Stand die Motivation und der Idealismus der (wenigen) Frauen und Männer des Verbandes, dessen Corporate Identity zwischenzeitlich zu einem Gütesiegel besonderer Art wurde, so dass selbst das ansonsten wenig traditionsbewusste Ministerium nach der Umbenennung des BGS in Bundespolizei im Jahre 2005 die alte Bezeichnung beibehielt. Das wertvollste Kapital von Mercedes ist bekanntlich auch der Name.

Ein besonderes Qualitätsmerkmal des Spezialverbandes bestand und besteht darin, dass er den Teamgedanken sowie das selbst-



Quelle: Bundesgrenzschutz/Bundespolizei
Foto: Bundespolizei

Ausbildungseinsatz der GSG 9 im Inneren eines Passagierflugzeugs

ständige Handeln und situationsgerechte Reagieren auch in Ausnahmefällen zur Perfektion entwickelt hat und damit wiederum zum oft kopierten Vorbild für Nachfolgeorganisationen national und international wurde. Auch wenn sich interessierte Kreise immer wieder bemühten, jegliche Attitüde elitären Denkens negativ zu konnotieren, signalisiert das bereits am 17. September 1973 vom Bundesinnenminister gestiftete Tätigkeitsabzeichen, das nach der Absolvierung der strapaziösen Basisausbildung verliehen wird, dass der betreffende Träger selbstbewusster Angehöriger einer Einrichtung sui generis ist.

Nach fünfzig Jahren

Insider wussten aber bereits zu diesem Zeitpunkt, dass für diesen Verband die Forderungen nach ständiger Bewährung und Qualitätsverbesserung nie vorbei sein werden. Zu diesem Zeitpunkt wusste auch noch keiner, dass die Neuschöpfung einmal unter dem Kürzel GSG 9 weltberühmt werden und Qualitätsstandards setzen sollte. Für die Reputation des BGS und für die heutige Bundespolizei hat die GSG 9, auch wenn ihre anfänglichen Eliteattitüden auf Insider eher irritierend wirkten, mehr bewirkt als jene Papiertiger, die den

BGS nicht nur als gewöhnlichen Bestandteil der öffentlichen Verwaltung betrachteten, sondern auch so führten. Den meisten Interessierten dürfte überhaupt nicht bekannt sei, wie viel Kleinarbeit und Training erforderlich war, um einen derartigen Spezialverband zu der Einsatzreife zu führen, die auch tatsächlich echtes Abschreckungspotential manifestiert. Die Befreiung der 86 Geiseln aus der Lufthansa Boeing 37 „Landshut“ am 17./18. Oktober 1977 in Mogadischu wirkte in Deutschland wie ein Fanal und verschaffte dem Verband weltweiten Ruhm.



„Operation Feuerzauber“ zur Geiselfreiung aus der 1977 entführten Lufthansa „Landshut“

Die Entwicklung brach letztendlich auch dem deutschen Terrorismus das Genick, zumal am 11. November 1982 die beiden Haupttäter der Baader-Meinhof-Bande, Adelheid Schulz und Brigitte Mohnhaupt, von einem Spezialeinsatztrupp der GSG 9 in einem Waldgelände nahe Frankfurt ohne Schusswaffengebrauch überwältigt wurden.

Bezeichnend für den Geist der Truppe war der Kommentar eines Polizeivollzugsbeamten, der in Mogadischu beteiligt war. Den bei sonstigen Polizeieinsätzen ungewohnten Überschwang der deutschen Medien kommentierte er mit den nüchternen Worten: „Wir sind keine Helden, wir sind Polizeibeamte, die ihre Pflicht erfüllt haben.“

Aber auch in der Folgezeit war die GSG 9 bei vielen Einsätzen mit hohem Gefährdungsgrad beteiligt, angefangen von Gefängnisrevolten, Flugzeugentführungen bis zu einem Großeinsatz gegen eine Rockerbande. Lediglich der von einer Verkettung ungünstiger Umstände, fehlender Koordination und handwerklicher Mängel begleitete Einsatz von Bad Kleinen, bei dem der Terrorist Grams den Polizeikommissar im BGS Michael Newrzella ermordete und eine teilweise unseriöse Medienberichterstattung durch eine Melange

von Halbwahrheiten, unbewiesenen Vorannahmen und haltlosen Unterstellungen die Öffentlichkeit manipulierte, die verfassungsrechtlich garantierte Unschuldsvermutung ad absurdum führte und die beteiligten Sicherheitskräfte zu Hassobjekten degradierte, sollte den Verbandsangehörigen vor Augen führen, dass Ruhm auch seine Schattenseiten hat. Und die Querelen um den abgeblasenen Einsatz zur Befreiung der Geisel auf dem Containerschiff „Hansa Stavanger“ bewiesen, dass alle Bemühungen der hochmotivierten Ein-

satzkräfte vergebens sind, wenn kein entschiedener politischer Willen vorhanden ist, diese auch konsequent einzusetzen.

Es ist eine bittere Pointe der Geschichte, dass ausgerechnet im Jubiläumsmonat der GSG 9 die israelischen Opferfamilien drohen, einer zeitgleichen Gedenkfeier aus Anlass des Terroraktes fernzubleiben, da die Bundesrepublik fünfzig Jahre benötigte, um eine Entschädigungssumme bereitzustellen, die die Sprecherin der Opferfamilien als inakzeptabel und beleidigend empfindet. Und fünfzig Jahre hat es gedauert, bis das Bundesinnenministerium sich endlich zur Einrichtung einer Historikerkommission bereitfand, die die vielen Zweifelsfragen, die sich um das Attentat ranken, einer Lösung zuführen sollen. Die GSG 9 wird im Abschlussbericht sicherlich einen Logenplatz haben – nicht bei den Ursachen, aber bei den Konsequenzen.

Bernd Walter
Präsident eines
Grenzschutzpräsidiums a.D.
Berlin
E-Mail: autor@pvtweb.de



EUROPE

4-6 OCTOBER 2022
Budapest, Hungary

REGISTER NOW
AT GSOFEUROPE.ORG

Join the global
community of

SPECIAL OPERATIONS FORCES

This year, GSOFSymposium Europe will be taking place in Hungary, bringing together the global SOF community. To reunite with your peers and stay updated on the latest technology trends, make sure to register today.

Interested in exhibiting?

If you would like to become a sponsor or exhibitor, please contact Max Webster.



Max.Webster@clarionevents.com



www.gsofeurope.org

Produced by



Supported by



Organised by

CLARION
EVENTS

GPEC® 2022

Kompetenz, Erfahrung und ein gutes Stück Heiterkeit

SYMPOSIUM

ZUFAHRTSSCHUTZ
TERRORABWEHR

Fotos: Harriet Muntean

Christian Schneider

Mit einer sensationellen Weiterempfehlungsrate von 97 % setzte das GPEC®-Zufahrtsschutz-Symposium bemerkenswerte Maßstäbe und begeisterte die Teilnehmer durch internationale Referenten auf höchstem Niveau.

Wenn 12 Referenten aus vier europäischen Ländern zusammenkommen, um sich im Rahmen einer international renommierten Fachmesse für Innere Sicherheit über ein rasant wichtiger werdendes Thema der Gefahrenabwehr auszutauschen, dürfen die Erwartungen bereits groß sein. Diese zu erfüllen oder gar zu übertreffen, war das Ziel des GPEC®-Zufahrtsschutz-Symposiums vom 01.06.2022. Wie dies gelang und somit ein weiterer Beitrag zur Erhöhung der Inneren Sicherheit geleistet werden konnte, behandelt dieser Bericht.

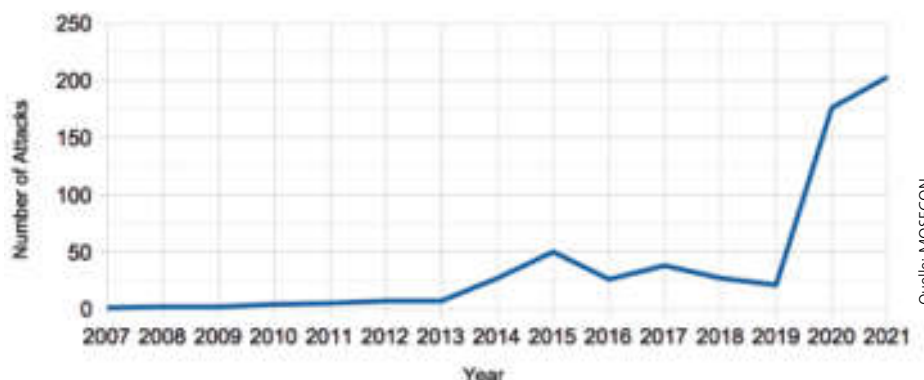
Spätestens seit den fahrzeuggestützten Terrorfahrten des Jahres 2016 befassen sich deutsche Sicherheitsbehörden, Kommunen und Betreiber kritischer Infrastrukturen noch intensiver mit dem Thema Zufahrtsschutz. Doch nicht erst die Anschläge von Nizza (Juli 2016) und auf den Weihnachtsmarkt am Berliner Breitscheidplatz (Dezember 2016) gaben Anlass zu weiteren Aktivitäten. Denn die Anzahl der sog. Überfahrtaten auf öffentlichen

Straßen und Plätzen ist bereits seit dem Jahr 2010 förmlich explodiert und dies nicht nur in fernen Ländern, sondern ganz besonders auch in Deutschland, wie die Überfahrtaten von Berlin (2016), Heidelberg (2017), Münster (2018), Limburg a.d.L.

(2019), Volkmarsen (2020), Trier (2020) und jüngst in Berlin (2022) auf traurige Weise belegen. Doch selbst diese Taten sind nur ein kleiner Abriss davon, welche Gefährdung insgesamt von Fahrzeugen als Tatmittel ausgeht. Denn seit 2016, dem Jahr

Registered Hostile Vehicle Incidents Worldwide

2007-2021



Quelle: MOSECON

Weltweite Entwicklung von Überfahrtaten

des schrecklichen und medial noch immer stark nachwirkenden Anschlags auf den Berliner Breitscheidplatz, wurden weltweit deutlich über 300 Überfahrtaten verübt. Davon waren, ebenso wie in Deutschland, keinesfalls nur weltbekannte Metropolen betroffen, sondern oft sogar wenig bekannte Vororte und Kleinstädte. Noch gar nicht mitgezählt sind hier die zunehmenden Bedrohungen für kritische Infrastrukturen wie beispielsweise Energieversorger, Impfstoffhersteller oder dergleichen. Erweitert hat sich ebenso der Kreis jener gewaltbereiten Gruppen, die mit ihren Taten entweder Klimaziele durchsetzen oder die Legitimität des Staates als solches untergraben wollen, sowie die darauf reagierenden Gegenbewegungen. Beispielhaft sei hier die jüngste Amok Fahrt vom 26.08.2022 in Brüssel erwähnt, die mutmaßlich von einem Auslieferungsfahrer als Reaktion auf die verkehrsberuhigenden Maßnahmen der Brüsseler Innenstadt begangen wurde.

Prävention zum Schutz weicher und harter Angriffsziele tut also mehr Not denn je. Die entscheidende Frage ist nur „wie“. Denn, anders als in Großbritannien, der führenden Nation im Bereich des Zufahrtsschutzes, das seit den 1980er Jahren Zufahrtsschutz (Hostile Vehicle Mitigation / HVM) durch eine eigene, landesweit wirkende Behörde zentral betreibt und fördert, steckt das Thema in den meisten kontinentaleuropäischen Ländern noch in den Kinderschuhen. Erschwerend kommt hinzu, dass ein viel beachtetes Thema wie der Zufahrtsschutz unterdessen eine ständig wachsende Anzahl weniger erfahrene, zuweilen leider auch weniger seriöse Marktteilnehmer anzieht, welche die Entscheider in Polizei, Kommunen, Wirtschaft und Politik oft mehr verwirren als sie zu unterstützen, neutral informierte, wirtschaftlich ausgewogene und physikalisch fundierte Entscheidungen zu treffen. Daran ändert leider auch der Strauß neu erhältlicher Richtlinien, Handreichungen und Normen nichts, die zu ihrer ordnungsgemäßen Planung und Umsetzung entsprechend erfahrene Fachleute benötigen, die es in der EU kaum gibt. Wie so oft kann aber nachhaltiges Handeln nur im Einklang mit Seriosität, Erfahrung und Umsicht sowie Neutralität, Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein auf Dauer ermöglicht werden. Und damit wird auch schon das Ziel des GPEC®-Zufahrtsschutz-Symposiums offensichtlich: der fachbezogene und praxisnahe Austausch renommierter Experten im Zusammenspiel mit den tangier-

ten Behördenvertretern im geschützten Umfeld einer den Sicherheitsbehörden vorbehaltenen Fachveranstaltung. Eingebunden in die unter der Schirmherrschaft der Frau Bundesministerin des Innern und für Heimat, Nancy Faeser, abgehaltene und ausschließlich Behörden vorbehaltene GPEC General Police Equipment Exhibition & Conference® -- erhielt das exklusive Fachsymposiums das ideale Umfeld zum neutralen Austausch und das Gelingen des Zufahrtsschutzsymposiums.

Um auch manchen bisher weniger mit Zufahrtsschutz befassten Teilnehmer einen umfassenden und gleichzeitig leichtverständlichen Einblick in das Thema zu geben, wurden die praxisnahen Vorträge der Referenten in didaktisch eingänglicher Reihenfolge geordnet und aufbereitet. Darüber hinaus machte die beeindruckende Live-Vor-



**KD Alban Ragg,
Leiter Polizeidirektion Mainz**



Live Vorführung eines 30 t Muldenkippers als potenzielles Tatfahrzeug

führung des idealen Tatfahrzeugs, einem 30 t schweren Muldenkipper, die wahren Dimensionen möglicher Angriffsfahrzeuge, deren sagenhafte Wendigkeit und die tödliche Gewalt der wirkenden Kräfte für alle Teilnehmer anschaulich greifbar.

Den Auftaktvortrag der Veranstaltung hielt der Leiter der Polizeidirektion der Landeshauptstadt Mainz, Hr. KD Ragg. Sein Bericht befasste sich mit den Grundgedanken zum Zufahrtsschutz der LH Mainz, seine eigenen polizeilichen Erlebnisse des Mainzer Rosenmontagszugs 2020, als dort hunderttausende Karnevalisten ausgelassen feierten, während die ersten Meldungen von der entsetzlichen Überfahrtat im kaum 250 km entfernten Volkmarshaus her einkamen sowie seiner polizeilichen Aufgabe, der Politik die nüchterne Erkenntnis zu vermitteln, dass es sich bei Überfahrt-

ten um eine besonders perfide Form des gewaltbereiten Extremismus handelt, die ungebeten in die Welt kam und nun dauerhaft in unseren Sicherheitsarchitekturen zu berücksichtigen ist.

Gleich im Anschluss daran folgte der mit Spannung erwartete Vortrag des Abgesandten der britischen Antiterror Behörde CPNI (Centre for the Protection of National Infrastructure), Mr. Heward, ein weiterer Highlight des Symposiums. Sein vertraulicher Bericht über bereits 40 Jahre Zufahrtsschutzpraxis in Großbritannien, die während dieser Zeit gemachten Erfahrungen, die daraus entwickelten Zufahrtsschutz-Normen ISO IWA 14 und ISO 22343, deren weltweite Anwendung und die neue, Britische Gesetzesinitiative „Protect Duty“ zeigte praxisnah auf, wie sich effizient wirksame Zufahrtsschutzmaßnahmen über die



Mr. Gary Heward, CPNI Centre for the Protection of National Infrastructure & RSES Register of Security Engineers and Specialists, London

Jahre entwickelt haben und wie harmonisch sie nun in die Planung öffentlich zugänglicher Örtlichkeiten integriert werden können, sofern sie von Anfang an mit berücksichtigt werden.

Eine Erklärung für die Notwendigkeit von Terrorabwehrmaßnahmen gab anschließend der franko-kanadische Terrorabwehr-Experte, Mr. St-Pierre. Sein Abriss umfasste die Chronologie des Einsatzes von Fahrzeugen als Waffen und warum diese zunehmend von Extremisten aller Couleur als ideale Terrormittel angesehen werden. St-Pierres aktuelle Ursachenanalyse und seine umfangreiche Vergangenheitsbetrachtung ließen zukünftige Terrorszenarien und bisher weitgehend unbeach-



Yan St-Pierre, Counter-Terrorism Advisor, MOSECON, Berlin

tete, sich mit wachsendem Tempo radikalisierte Tätergruppen deutlich werden und gaben Hinweise darauf, wie vorausschauende Gesellschaften bereits heute vor die Lage kommen können.

Auf einen kleinen Exkurs über die rechtliche Relevanz der Planung und Umsetzung von Zufahrtsschutzmaßnahmen und die daraus erwachsende Haftung der Beteiligten, insbesondere beim Einsatz unsachgemäßer „Anscheinensmaßnahmen“, nahm Rechtsanwalt Henry J. Bauer das Publikum mit und machte deutlich, dass es sich beim Zufahrtsschutz keinesfalls um einen Bereich handelt, der Improvisation und subjektive Schätzungen zulässt. Der Tenor hier lautete:

„Wer Menschen durch den Einsatz von Barrieren Sicherheit suggeriert, muss auch dafür sorgen, dass diese objektiv vorhanden ist!“



RA Henry J. Bauer, Berlin

Nachdem die allgemeine Ebene besprochen und behandelt war, verengte sich der Fokus des Zufahrtsschutzsymposiums nun auf die bereits gemachten Zufahrtsschutzerfahrungen im deutschsprachigen Raum. Dazu informierte zunächst Herr Bültemann vom Polizeipräsidium Nordhessen die Teilnehmer und Mitreferenten mittels Augenzeugenberichts und umfangreichen Bildmaterials über die Überfahrtat in der Hessischen Gemeinde Volkmarzen (Februar 2020), in deren Verlauf der Täter sein Fahrzeug an einer polizeilichen Straßensperre vorbei in einen Faschingsumzug lenkte.

Aus der praktisch-technischen Polizeierfahrung berichtete danach Herr Dublies, Leitender Polizeidirektor und Leiter des Stabs 1 der Landespolizeidirektion Berlin, über die umfangreichen Planungen und die temporäre Umsetzung der Absi-



Christian Bültemann, Abteilung Einsatz, Polizeipräsidium Nordhessen



POR Dirk Schipper-Kruse, Lehrkraft für besondere Aufgaben in Einsatzlehre, Hochschule für Wirtschaft und Recht, Berlin



Ltd. PD Thomas Dublies, Leiter Stab 1, Landespolizeidirektion Berlin



Christian Schneider, Sachverständiger und Gutachter für Zufahrtsschutz, Initiative Breitscheidplatz



Dr. Daniel Huber, Sachverständiger für numerische Simulation von Beschuss- und Ansprengevorgängen



Christoph Meier-Hedde, Sachverständiger für Fernmelde- und Informations-technische Anlagen, München

cherung des Berliner Breitscheidplatzes gegen Überfahrtaten seit dem Jahr 2018 bis heute.

Dass diese Maßnahmen nicht wirkungslos blieben und sowohl polizeiliche als auch große öffentliche Wirkung in der Wahrnehmung entfalteten, darüber konnte gleich im Anschluss Herr Polizeioberrat Schipper-Kruse, Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin, berichten. Durch die Vorstellung seiner Studie „Wahrnehmung von Zufahrtsschutzmaßnahmen und erkennbare Effekte auf das Sicherheitsempfinden“ zeigte Herr POR Schipper-Kruse die deutlichen Unterschiede des öffentlichen Sicherheitsempfindens zwischen Polizeikräften und deren Ausrüstung sowie den positiven Effekt der robust sichtbaren Zufahrtsschutzmaßnahmen am Berliner Weihnachtsmarkt des Jahres 2019 auf.

Weiter ins Detail ging im Anschluss der Vortrag von Herrn Dr. Huber, Sachverständiger für numerische Simulation von Beschuss- und Ansprengevorgängen. Er berichtete über die essenziellen Unterschiede bei der Betrachtung weicher vs. harter Ziele. Denn während es bei der Absicherung harter Ziele meist um die Sicherstellung von Mindestabständen zu der zu schützenden Infrastruktur geht, um die Wirkung von Autobomben zu minimieren, ist der Schutz weicher Ziele aufgrund der Streuwirkung von Ladung und Wrackteilen anprallender Fahrzeuge auf ungeschützte Menschen in den Schutzzonen deutlich anspruchsvoller in Planung und Umsetzung. Daher lautete die eindeutige Empfehlung, hier harte Ziele (Autobomben) ganz konsequent von weichen Zielen (Überfahrtaten) zu unterscheiden und die Gegenmaß-



Mag. Christian Morgner, Projektleiter Pollersystem, Magistrat der Landeshauptstadt Salzburg



KHK Frank Anders, Fachfortbildung Polizei / SG 25 Spezialeinheiten, HÖMS, Wiesbaden



Podiumsdiskussion mit Frau G. Gaietto, Amtsleiterin Bürger- u. Ordnungsamt Stadt Böblingen; Dr. C. Gause, Geschäftsführer Verband für Sicherheitstechnik e. V.; Hr. Ch. Schneider; Hr. Patrick Dalkmann, Stadt Verl; Hr. Ch. Morgner (v.l.n.r.)

nahmen dementsprechend unterschiedlich zu planen und auszuführen.

Über seine jahrelangen Erfahrungen unberechtigte Verkehre mittels Pollermaßnahmen aus der touristisch und stadtarchitektonisch sensiblen Innenstadt der österreichischen Landeshauptstadt Salzburg auszuschließen, sprach dann Hr. Mag. Morgner, Projektleiter Pollersysteme am Straßen- und Verkehrsrechtamt des Magistrats der Stadt Salzburg. Er berichtete u. a. über die Notwendigkeit eines ausgewogenen und umfassenden Zufahrtsberechtigungskonzeptes für BOS, Anwohner, Anlieger, Gewerbe und Dienstleister.

Wie diese Berechtigungskonzepte anschließend mittels intelligenter Steuerelektronik vernetzt und zentral angesteuert werden, darüber informierte Herr Meier-Hedde, Sachverständiger für Fernmelde- und Informationstechnische Anlagen.

Die Budgetierung und Finanzierung von Zufahrtsschutzmaßnahmen spielen eine zentrale Rolle in den Haushaltsplanungen der Städte und Gemeinden. Kriminalhauptkommissar Anders von der Hessischen Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit stellte das Förderprogramm des Landes Hessens für Zufahrtsschutz und beispielhaft eines der bereits daraus erwachsenen Projekte, das der historischen Altstadt von Limburg a. d. Lahn, vor.

Den Abschluss des Vortragsteils des GPEC®-Zufahrtsschutzsymposiums bildete der umfassende Vortrag von Herrn Schneider, international tätiger Sachver-

ständiger und Gutachter für Zufahrtsschutz. Schneider, der das GPEC®-Zufahrtsschutzsymposium bereits durch den gesamten Tag moderiert und die gedanklichen Brücken zwischen den einzelnen Vorträgen gebaut hatte, fasste die Erkenntnisse des Vortragsteils zu einem schlüssigen Gesamtbild zusammen. Danach gab er anhand mehrerer von ihm erstellter Zufahrtsschutzkonzepte, darunter auch das des Berliner Breitscheidplatzes, einen leicht verständlichen und praxisrelevanten Einblick in die umsichtige Planung, Erstellung und Umsetzung von Zufahrtsschutzkonzepten für weiche und harte Ziele. Sein Vortrag spannte sich von der Historie und Gegenwart des Zufahrtsschutzes über neue internationale ISO Normen bis hin zur innovativen Bewältigung weiterer, zukünftiger gesellschaftlicher Aufgaben, wie der Verkehrswende, Klimawandel, Urbanisierung und der resilienten Gestaltung urbaner Räume mit Hilfe der bewährten Instrumente des Zufahrtsschutzes.

Zu guter Letzt führte eine spannende Podiums- und Teilnehmerdiskussion „*Moderne Vierfach-Symbiose Verkehrswende, Urbanisierung, Stadtklima und Zufahrtsschutz*“ das GPEC® 2022 Zufahrtsschutzsymposium zu einem heiteren Abschluss.

Zusammenfassend kann das Symposium als beachtlicher Erfolg für alle Teilnehmer und Referenten und vor allem für die innere Sicherheit gewertet werden. Mit klarem Fokus auf aktuelle Wissensvermittlung und internationalem Know-how Transfer gaben die Fachvorträge der 12 nati-

onalen und internationalen Fachreferenten den behördlichen Teilnehmern einen umfassenden Überblick über die vielfältigen Anforderungen und Ausprägungen aus der über 30-jährigen Entwicklung rund um den Zufahrtsschutz.

Im Umfeld der aktuellen und absehbaren Bedrohungslage erklären die Ergebnisse der Nachbefragung die hohe Nachfrage der Teilnehmer nach neutralem und erfahrener Sachverstand damit, dass in den Behörden ein stetig wachsender Wunsch besteht, sowohl gegenüber der Politik belastbar auskunftsfähig zu sein, als auch den teilweise gefährlichen Partikularinteressen einzelner Marktteilnehmer mit fundiertem Basiswissen entgegentreten zu können. Das bereits frühzeitig ausgebuchte Symposium war bis zum letzten Stuhl besetzt und erhielt im Anschluss eine überwältigende Zustimmung durch die Teilnehmer aus Polizeien und Behörden aus fünf Ländern. Die beeindruckend hohe Weiterempfehlungsrate von 97% und die vielfältigen Bitten um Wiederholung geben Anlass zur Hoffnung, dass diese sinnvolle Veranstaltung eine baldige Fortsetzung finden mag.

Christian Schneider
International tätiger Sachverständiger, Gutachter und Dozent für Zufahrtsschutz, Registrierter Experte bei UNO, EU, DIN und ISO
Leonberg
E-Mail: autor@pvtweb.de

Extremismus als Bedrohung für die Innere Sicherheit Deutschlands

Aktuelle Akteure und Trends in der Analyse der deutschen Verfassungsschutzbehörden

Prof. Dr. Stefan Goertz

Dieser Beitrag untersucht aktuelle Akteure und Trends in allen Phänomenbereichen von Extremismus in Deutschland. Als Quellenbasis dient der aktuelle Verfassungsschutzbericht aus dem Juni 2022. Aktuelle Straftaten, Akteure und Trends werden in allen Extremismusbereichen beleuchtet. Auch das Vorwort des aktuellen Verfassungsschutzberichtes, verfasst von der Bundesinnenministerin Nancy Faeser, ist in Bezug auf das Bedrohungspotenzial, das in Deutschland von Rechts- und Linksextremisten ausgeht, sehr aufschlussreich.



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

Verfassungsschutzbericht 2021

Quelle: BMI

In ihrem Vorwort für den aktuellen Verfassungsschutzbericht des Bundesamtes für Verfassungsschutz aus dem Juni 2022 erklärt Bundesinnenministerin Nancy Faeser, dass sie „insbesondere im Kampf gegen den Rechtsextremismus, der größten extremistischen Bedrohung für unsere freiheitliche demokratische Grundordnung [...] als Bundesinnenministerin einen Schwerpunkt meiner politischen Arbeit“ setze. Mit dem Aktionsplan gegen Rechtsextremismus habe sie „im März 2022 kurzfristig wirksame repressive und präventive Maßnahmen vorgestellt“. Ihr Ziel sei es, „Radikalisierung zu stoppen, rechtsextreme Netzwerke zu zerschlagen und Extremisten konsequent die Waffen zu entziehen. Um den Nährboden von Hass und Gewalt auszutrocknen, müssen zudem diejenigen, die im Netz Hass und Hetze verbreiten, identifiziert und zur Verantwortung gezogen werden“.

Gleichzeitig verweist Bundesinnenministerin Faeser aber auch darauf, dass „das Gefahrenpotenzial im Linksextremismus unverändert hoch“ sei. Bundesweit bestehe „im gewaltorientierten Linksextremismus ein hohes Radikalisierungs-niveau. 2021 ist die Zahl gewaltbereiter Linksextremisten nach den deutlichen Zuwächsen in den Vorjahren erneut angestiegen und liegt nun bei 10.300 Personen, von denen 8.000 als „Autonome“ gelten. Die Zahl linksextremistisch motivierter Straftaten hat sich





Foto: BfV, Henning Schacht

Vorstellung des Verfassungsschutzberichtes 2021 durch die Bundesministerin des Innern und für Heimat, Nancy Faeser, gemeinsam mit dem Präsidenten des Bundesamtes für Verfassungsschutz (BfV), Thomas Haldenwang

mit über 6.100 Delikten auf einem hohen Niveau verfestigt. Sie werden von konspirativ und professionell agierenden Kleingruppen planvoll und gezielt durchgeführt.

Rechtsextremismus – Aktuelle Straftaten, Akteure und Trends

Dem Phänomenbereich Rechtsextremismus ordneten die deutschen Sicherheitsbehörden im Jahr 2021 20.201 Straftaten zu – im Vorjahr waren es noch 23.604 –, von den 21.964 Straftaten waren 12.255 Propagandadelikte – im Jahr 2020 noch 13.659 – Propagandadelikte nach §§ 86, 86a StGB und 945 Gewalttaten (im Vorjahr noch 1.023 Gewalttaten). Neben zwei versuchten Tötungsdelikten zählt hierzu auch ein vollendetes Tötungsdelikt, bei dem der Täter seine Frau, deren drei Kinder und sich selbst tötete. In einem Abschiedsbrief hatte der Mann antisemitische Verschwörungsideologien im Kontext der Coronapandemie geäußert.



Foto: Superikonoskop CC BY-SA 4.0 via Wikimedia Commons

Wahlplakat der neonazistischen Partei „Der III. Weg“ zur Bundestagswahl 2021

Beim Personenpotenzial Rechtsextremismus zählten die deutschen Verfassungsschutzbehörden für das Jahr 2021 33.900 Personen, im Vorjahr waren es noch 33.300. Die Zahl der Rechtsextremisten, die als gewaltorientiert eingestuft werden, ist auf 13.500 Personen angestiegen, im Jahr zuvor waren es noch 13.300. Beim Personenpotenzial Rechtsextremismus zählen die deutschen Verfassungsschutzbehörden aktuell 11.800 in Parteien, davon 3.150 bei der NPD, 500 bei „DIE RECHTE“, 650 bei „Der III. Weg“ und 7.500 unter „sonstiges rechtsextremistisches Personenpotenzial“, wozu das Bundesamt für Verfassungsschutz die Anhänger „des formal aufgelösten Personenzusammenschlusses ‚Der Flügel‘ (Verdachtsfall Rechtsextremismus)“ der AfD sowie der „Jungen Alternative“ zählt. In parteiunabhängigen bzw. parteiungebundenen Strukturen zählt das Bundesamt für Verfassungsschutz für das Jahr 2021 8.500 Personen, im „weitgehend unstrukturierten rechtsextremistischen Personenpotenzial“ 15.000, was nach Abzug von Mehrfachmitgliedschaften insgesamt 33.900 macht.

Unter die Bezeichnung Neue Rechte fassen die deutschen Verfassungsschutzbehörden ein informelles Netzwerk von Gruppierungen, Einzelpersonen und Organisationen, in dem „nationalkonservative bis rechtsextremistische Kräfte zusammenwirken, um anhand unterschiedlicher Strategien teilweise antiliberalen und antidemokratischen Positionen in Gesellschaft und Politik durchzusetzen“. Dazu zählt das Bundesamt für Verfassungsschutz unter anderem: Die „Identitäre Bewegung Deutschland“, die „COMPACT-Magazin GmbH“, das „Institut für Staatspolitik“ (Verdachtsfall Rechtsextremismus), den „Verlag-Antaios“ (Verdachtsfall Rechtsextremismus) und „Ein Prozent e.V.“ (Verdachtsfall Rechtsextremismus).

In Bezug auf die Strategien und die Ideologieelemente der rechtsextremistischen Akteure führt das Bundesamt für Verfassungsschutz aus, dass das rechtsextremistische Demonstrationsgeschehen im Jahr 2021, dem zweiten Jahr der Pandemie, hinsichtlich der Mobilisierung wieder erheblich unter dem Einfluss der Coronapandemie und den Auswirkungen der staatlichen Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung, die zu einem erheblichen Rückgang des Versammlungsaufkommens auf 88 Demonstrationen führten (im Jahr 2020 noch 233 Versammlungen), stand. Den Kampfsport bewerten die Verfassungsschutzbehörden für die rechtsextremisti-

sche Szene nach wie vor als organisationsübergreifendes und verbindendes Element. Trotz pandemiebedingter Einschränkungen wurden Kampfsporttrainings in eigenen Szeneelementen oder im Freien durchgeführt. Allerdings fanden im Jahr 2021 keine größeren Kampfsportwettbewerbe statt. So konnte der Versuch, eine Ersatzveranstaltung für die rechtsextremistische Kampfsportveranstaltung „Kampf der Nibelungen“ im benachbarten Ausland durchzuführen, von den Sicherheitsbehörden durch eine länderübergreifende Zusammenarbeit verhindert werden.

Wie bei den Versammlungen konstatiert das Bundesamt für Verfassungsschutz für das Jahr 2021, dass die Anzahl von rechtsextremistischen Musikveranstaltungen und deren Besuchern auf einem deutlich niedrigeren Niveau als vor der Pandemie war. Dennoch hätte sich die rechtsextremistische Musikszene in Deutschland trotz der schwierigen Rahmenbedingungen der Jahre 2020 und 2021 aber „weiterhin agil und aktionsfähig“ gezeigt. Das zeige der sprunghafte Anstieg von Musikveranstaltungen ab Mitte 2021, nachdem Teile der Corona-Schutzmaßnahmen aufgehoben worden waren. Zudem sei im Jahr 2021 eine – im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit – überdurchschnittlich hohe Zahl neuer rechtsextremistischer Tonträger veröffentlicht worden.

Antisemitismus und antisemitische Narrative als wesentliche rechtsextremistische Aktionsfelder wurden nach Angaben der deutschen Verfassungsschutzbehörden durch die Coronapandemie noch verstärkt. Die Pandemie stelle einen entscheidenden Faktor bei der Verbreitung von offenen oder chiffrierten antisemitischen Verschwörungstheorien dar. Beispielfähig seien hier Narrative zu nennen, nach denen eine „geheime Elite“, die in der Regel aus „jüdischen“ oder als „jüdisch“ klassifizierten Personenkreisen wie den Familien Rothschild und Rockefeller oder der sog. „Hochfinanz“ bestehe, die „Pandemie und die Impfungen zur Versklavung der Menschheit“ benutze. So habe sich in Form des „Great Reset“ mittlerweile eine coronabezogene Verschwörungserzählung mit antisemitischen Versatzstücken ausgebreitet. Die Verschwörungserzählung „Great Reset“ behauptet, dass eine „globale Elite“ in Politik und Wirtschaft eine globalisierte Diktatur anstrebe. Vor allem über Soziale Medien werden antisemitisch konnotierte Verschwörungserzählungen auch über die Grenzen des rechtsextremistischen Spektrums hinaus verbreitet.

„Reichsbürger und „Selbstverwalter“ – Aktuelle Straftaten, Akteure und Trends

„Reichsbürgern“ und „Selbstverwaltern“ wurden im Jahr 2021 1.011 extremistische Straftaten zugerechnet. Unter diesen extremistischen Straftaten waren insgesamt 184 Gewalttaten (im Jahr 2020 noch 125), hierbei auch 44 Widerstandsdelikte. Bei den weiteren Straftatbeständen dominierten vor allem Nötigungen und Bedrohungen (341). Von den „Reichsbürgern“ und „Selbstverwaltern“ zugeordneten Straftaten wurden 48 als antisemitisch eingeordnet.

Das Personenpotenzial in diesem Phänomenbereich stieg gegenüber dem Jahr 2020 erneut an, was in einem kausalen Kontext zu den Protesten gegen die staatlichen Schutzmaßnahmen steht. Deutschlandweit zählten die Verfassungsschutzbehörden im Jahr 2021 etwa 21.000 Personen – gegenüber 20.000 im Jahr 2020 – in diesem Phänomenbereich von Extremismus. Der Anteil derer, die zugleich als Angehörige des rechtsextremistischen Spektrums einzuordnen sind, beläuft sich dabei auf mehr als fünf Prozent (2021: 1.150; 2020: 1.000). Das gewaltorientierte Personenpotenzial der „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ ist mit 2.100 (2020: 2.000) zu beziffern. Dazu zählen gewalttätige Szeneangehörige sowie Personen, die beispielsweise durch Drohungen oder gewaltbefürwortende Äußerungen und entsprechende ideologische Bezüge auffallen.

Eine weit verbreitete Strategie dieser Szene ist weiterhin die „Vielschreiberei“,

also das Versenden ausufernder Schreiben an Behörden, die nur schwer nachvollziehbare Argumente und Behauptungen sowie abwegige Rechtsauffassungen beinhalten. Die Ausführungen reichen dabei von der einfachen Ablehnung behördlichen Handelns bis hin zu Erpressungen, Beleidigungen oder Nötigungen, teilweise mit Gewaltandrohungen.

Das in der Szene der „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ bestehende hohe Gewaltpotenzial zeigt sich häufig im Rahmen des Widerstands gegen staatliche Maßnahmen. So schoss ein „Reichsbürger“ am 9. September 2021 im Zuge einer Durchsuchungsmaßnahme mit einer Armbrust auf die Polizeikräfte. Auch die Propagierung von Gewalt und Waffeneinsatz ist ein häufiges Phänomen innerhalb der Szene. Dabei wird bisweilen auch die Tötung von Politikerinnen und Politikern durch eine angebliche Pflicht zum Widerstand gerechtfertigt. Das Gefährdungspotenzial durch die Waffenaffinität besteht nach Angaben des Bundesamtes für Verfassungsschutz fort. Bis Ende 2021 kam es zu Entziehungen waffenrechtlicher Erlaubnisse bei mindestens 1.050 „Reichsbürgern“ und „Selbstverwaltern“. Etwa 500 Personen aus diesem Phänomenbereich verfügen nach wie vor über mindestens eine waffenrechtliche Erlaubnis.

Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates

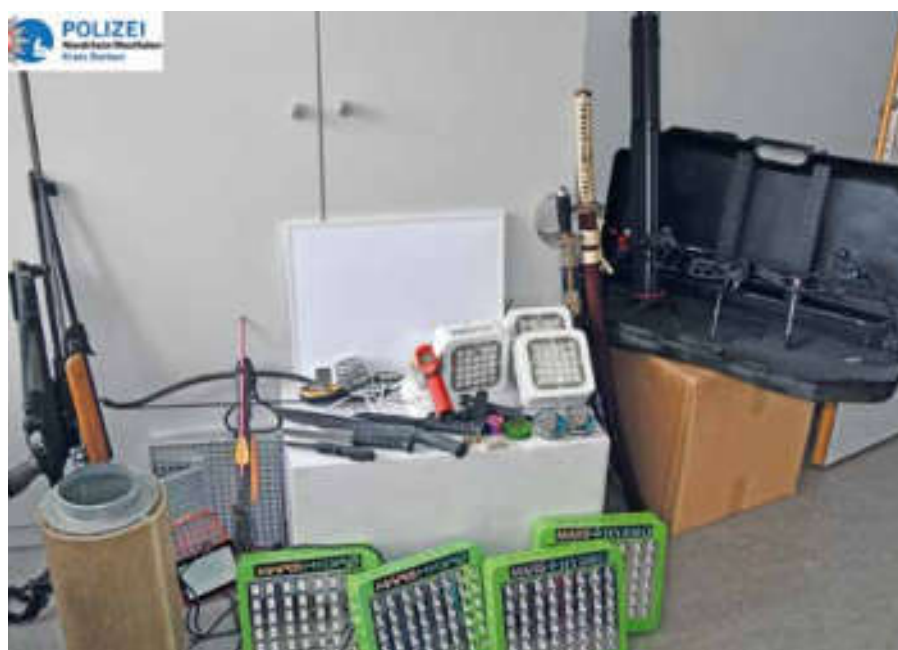
Das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) richtete im April 2021 den neuen Phänomenbereich „Verfassungsschutzrelevante Dele-

gitimierung des Staates“ ein. Die Akteure dieses Phänomenbereichs zielen nach Angaben des BfV dabei darauf ab, „wesentliche Verfassungsgrundsätze außer Geltung zu setzen oder die Funktionsfähigkeit des Staates oder seiner Einrichtungen erheblich zu beeinträchtigen“. Sie machen „demokratische Entscheidungsprozesse und Institutionen von Legislative, Exekutive und Judikative verächtlich, sprechen ihnen öffentlich die Legitimität ab und rufen zum Ignorieren behördlicher oder gerichtlicher Anordnungen und Entscheidungen auf“. Diese Form der Delegitimierung erfolge meistens über eine ständige Agitation gegen und Verächtlichmachung von demokratisch legitimierten Repräsentanten sowie Institutionen des Staates und ihrer Entscheidungen. Hierdurch könne das Vertrauen in das staatliche System insgesamt erschüttert und dessen Funktionsfähigkeit beeinträchtigt werden. Eine derartige Agitation steht im Widerspruch zu elementaren Verfassungsgrundsätzen wie dem Demokratieprinzip oder dem Rechtsstaatsprinzip.

Weiter erklärt das BfV, dass das Corona-Protestspektrum immer wieder Vereinnahmungsversuchen aus dem rechtsextremistischen Milieu und aus der Szene der „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ ausgesetzt ist. Obwohl diese nach Angaben des BfV nur zum Teil erfolgreich waren, zeigten sich mit fortdauernder Pandemielage und entsprechend fortlaufend angepassten staatlichen Gegenmaßnahmen zunehmend besorgniserregende Tendenzen im Corona-Protestgeschehen. Verschwörungsmutten, häufig mit Elementen antisemitischer Ressentiments, werden in weiten Teilen der Protestszene inzwischen selbstverständlich verbreitet. Der Staat und seine Institutionen werden in ihrer Legitimität grundsätzlich infrage gestellt. Maßnahmen zur Bekämpfung der Coronapandemie werden als diktatorisch bezeichnet („Corona-Diktatur“). Auf diesem Narrativ aufbauend, wird Widerstand gegen staatliche Maßnahmen und Entscheidungen propagiert und zu Gewalt und in Einzelfällen sogar zu Mord aufgerufen.

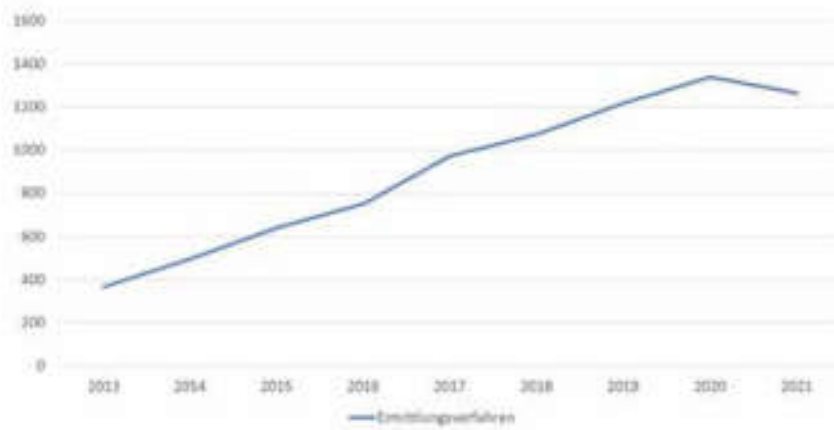
Islamismus – Aktuelle Straftaten, Akteure und Trends

Im Jahr 2021 stellten die deutschen Sicherheitsbehörden 372 islamistische Straftaten in Deutschland fest, im Jahr zuvor waren es noch 378. Hiervon waren 49 Gewalttaten, im Jahr zuvor noch 33, was einen Anstieg um 48,5% darstellt. Unter die 49 Gewalttaten mit islamistischem Hintergrund gehör-



Waffen und Drogenplantagen-Equipment bei mutmaßlichem Reichsbürger sichergestellt

Anzahl der Ermittlungsverfahren im Phänomenbereich
Islamistischer Terrorismus/Extremismus in Deutschland (2013-
2021)



Quelle: BKA

ten auch zwei versuchte Tötungsdelikte, 39 Körperverletzungen und ein Brandstiftungsdelikt gerechnet. 49 islamistische Straftaten wurden als Vorbereitung oder Unterstützung einer schweren staatsgefährdenden Gewalttat (§§ 89a-c, 91 StGB) eingestuft (im Jahr 2020 noch 56), 43 Fälle (2020 noch 34) als Mitgliedschaft beziehungsweise Unterstützung einer ausländischen terroristischen Vereinigung (§ 129b StGB).

Das Personenpotenzial Islamismus sank im Jahr 2021 geringfügig von 28.715 auf 28.290 Personen, davon wurden 11.900 Personen dem Bereich Salafismus zugeordnet. Die Gefährdung durch den islamistischen Terrorismus in Deutschland sowie für deutsche Interessen und Einrichtungen weltweit besteht nach Angaben der deutschen Sicherheitsbehörden weiterhin fort. Im Jahr 2021 kam es zu einem islamistischen Anschlag in Deutschland. Bei einigen Angriffen sei es nach Angaben der deutschen Sicherheitsbehörden unklar, ob die Täter aus einer islamistischen Motivation heraus oder aufgrund einer psychischen Erkrankung handelten. Am 6. November 2021 stach ein Mann in einem Zug in Bayern unvermittelt mit einem Messer auf drei Passagiere ein. Die Tat wurde von den Sicherheitsbehörden als islamistisch motivierter Angriff eingestuft.

In Bezug auf Jihad-Reisende und Jihad-Rückkehrer haben die deutschen Sicherheitsbehörden Erkenntnisse zu mehr als 1.150 Personen, die seit dem Jahr 2011 aus islamistischer Motivation heraus aus Deutschland in Richtung Syrien und Irak gereist sind und sich mit hoher Wahrscheinlichkeit dort aufhalten beziehungsweise aufgehalten haben. Mehr als ein Drittel aller bekannten in Richtung Syrien und Irak gereisten Personen befindet sich wieder in Deutschland. Über 140 dieser Jihad-Rückkehrer haben sich aktiv

an Kämpfen in Syrien oder im Irak beteiligt oder dafür eine paramilitärische Ausbildung absolviert. Diese Personen stehen unverändert im Fokus polizeilicher und staatsanwaltschaftlicher Ermittlungen. So kam es auch im Jahr 2021 in diesem Zusammenhang zu mehreren Verurteilungen.

Linksextremismus in Deutschland – Aktuelle Straftaten, Akteure und Trends

Dem Linksextremismus wurden im Jahr 2021 6.142 (im Jahr 2020 noch 6.632) Straftaten erfasst, darunter 987 (2020 noch 1.237) Gewalttaten. Die Zahl der linksextremistisch motivierten Straftaten sank damit um 7,4 %, die Zahl der Gewalttaten um 20,2 %. Von den linksextremistisch motivierten Gewalttaten wurden 572 Fälle in das Themenfeld „Gewalttaten gegen die Polizei/Sicherheitsbehörden“ eingeordnet. Die Zahl der Gewalttaten von Linksex-

tremisten gegen Rechtsextremisten oder vermeintliche Rechtsextremisten verminderte sich auf insgesamt 264 Delikte, während die Zahl der Gewalttaten gegen den Staat, seine Einrichtungen und Symbole um 30,8 % auf 471 zurückging (2020: 681).

Angestiegen (plus 6,6 %) ist hingegen die Zahl der Gewalttaten im Themenfeld „Kampagnen gegen Umstrukturierung“ (2021: 290, 2020: 272). Gut 90 % der Gewalttaten in diesem Themenfeld (262) wurden in Berlin begangen. Das linksextremistische Personenpotenzial stieg 2021 um 1,2 % auf insgesamt 34.700 Personen und mehr als jeder vierte Linksextremist wird als gewaltorientiert eingestuft.

Linksextremistische Akteure in Deutschland sind nach Angaben des Bundesamtes für Verfassungsschutz u.a. Autonome, Anarchisten, dogmatische Linksextremisten, „die „Interventionistische Linke“, „...ums Ganze! – kommunistisches Bündnis“, „Perspektive Kommunismus“ (PK), Freie Arbeiterinnen- und Arbeiter-Union“ (FAU), Gruppe ArbeiterInnenmacht“ (GAM), deutsche Sektion der „Liga für die Fünfte Internationale“, „REVOLUTION“ (REVO), Jugendorganisation der „Gruppe ArbeiterInnenmacht“, „Rote Hilfe e.V.“, „junge Welt“, Deutsche Kommunistische Partei“, „Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend“, Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands“, „REBELL“, Sozialistische Gleichheitspartei“, deutsche Sektion des „Internationalen Komitees der Vierten Internationale“, Sozialistische Alternative“/ „Sozialistische Organisation Solidarität“, Kommunistische Plattform der Partei DIE LINKE“, Sozialistische Linke“, Antikapitalistische Linke“ sowie „marx21“.

Die „Rote Hilfe e.V.“ (RH) ist mit rund 12.100 Mitgliedern und bundesweit etwa

Foto: PD Lahn-Dill



Graffiti an der Hauseingangstür des Polizeipostens Haiger: 1312 (=ACAB)

Die **||rt** Organizer

Echte Multitalente in Sachen Organisation. Sie unterstützen praktisch und kompakt im Einsatzalltag.

Verschiedene Formate und Farben sind geeignet für unterschiedlichste Situationen.



Gegen Aufpreis können alle Organizer individuell beschriftet werden.

||rt line Büro-Organizer

Übersichtliche Ordnung für Alltag und Beruf, erhältlich in DIN A4 und A5.



Lieferbare Farben:



FB-806

ab € 39⁹⁰*

||rt Organizer BOS

Der kleine DIN A6 Organizer für die Beintasche



Lieferbare Farben:



HO-01470

€ 19⁹⁰*

*Preise inkl. MwSt., ohne Inhalt.

||rt **rescuete**tec

... mein persönlicher Ausrüster

rescue-tec GmbH & Co. KG
Oberau 4-8 · 65594 Runkel · Germany
Tel.: +49 6482 6089-00 · info@rescue-tec.de

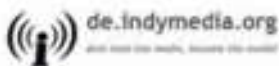
www.rescue-tec.de

50 Ortsgruppen nach Angaben des BfV die größte und eine der wichtigsten Gruppierungen im deutschen Linksextremismus. Innerhalb der letzten vier Jahre habe die RH einen starken Mitgliederzuwachs erfahren. Ihr primäres Betätigungsfeld ist „die Unterstützung von linksextremistischen Straftätern sowohl im Strafverfahren als auch während der Haftzeit. Sie bietet ihnen politischen und sozialen Rückhalt und leistet juristische sowie finanzielle Unterstützung. Ihre Agitation zielt darauf ab, das strafrechtliche Abschreckungspotenzial zu mindern und die Legitimität des demokratischen Verfassungsstaates infrage zu stellen.“

In Bezug auf weitere wichtige Akteure im Bereich des Linksextremismus stellt das BfV fest, dass Linksextremisten die öffentliche Aufmerksamkeit zur Verbreitung ihrer Ideologie benötigen. Gewaltorientierte Linksex-

bezogenen Daten „unliebsamer Personen“ im Rahmen von „Outings“. In der Gesamtschau lassen die Beiträge auf „de.indymedia“ eindeutig eine verfassungsfeindliche Linie erkennen, die in der Bearbeitung der Plattform als gesicherte linksextremistische Bestrebung resultiert.

Bundesweit besteht im gewaltorientierten Linksextremismus seit Jahren ein hohes Radikalisierungsniveau. Das BfV stellt seit Jahren fest, dass die Gewaltbereitschaft bei einigen Linksextremisten derart ausgeprägt sei, „dass sie sich vom Rest des gewaltorientierten Spektrums abgrenzen und in kleinen Gruppen eigene, akribisch geplante und häufig äußerst brutale Taten begehen“. Diese Entwicklungen zeigen sich vor allem in den Schwerpunktreionen Berlin, Hamburg und Leipzig. Aber auch in Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und



de.indymedia.org

Quelle: <https://de.indymedia.org>

WIR HABEN DAS MÖRDERISCHE ABSCHIEBESYSTEM ANGEGRIFFEN

Wir: **Indymedia**

Thema: **Indymedia**

Region: **Niedersachsen**

in der Nacht vom 08.02.21 auf den 09.02.21 haben wir auf den Foren der Landesaufnahmestelle (LAE) in Hannover und ein geladene der Landesaufnahmestelle (LAE) in Hannover folgende Brandanschläge veröffentlicht:

Wir haben das mörderische Abschiebesystem angegriffen.

In der Nacht vom 08.02.21 auf den 09.02.21 haben wir auf den Foren der Landesaufnahmestelle (LAE) in Hannover und ein geladene der Landesaufnahmestelle (LAE) in Hannover folgende Brandanschläge veröffentlicht:

Die Brandanschläge sind ein Teil der Kampagne der LAE anzuzeigen und haben unter dem Namen Indymedia veröffentlicht.

Die Brandanschläge sind ein Teil der Kampagne der LAE anzuzeigen und haben unter dem Namen Indymedia veröffentlicht.

Propaganda zu einem Brandanschlag auf die Landesaufnahmebehörde Niedersachsen 2021

tremisten brauchen zudem eine Plattform, um Straf- und Gewalttaten öffentlich vermitteln und ihren Forderungen Nachdruck verleihen zu können. Nach dem Verbot von „linksunten.indymedia“ im August 2017 hat sich die linksextremistische Internetplattform „de.indymedia“ zum wichtigsten Informations- und Propagandamedium für die linksextremistische Szene im deutschsprachigen Raum entwickelt. Eine Vielzahl an Beiträgen weist einen Bezug zu linksextremistischer Gewalt und Straftaten auf oder sind selbst von ihrem Inhalt her strafrechtlich relevant. So werden regelmäßig Selbstbezeichnungsschreiben veröffentlicht und zu weiteren Taten aufgerufen. Auch erfolgen über „de.indymedia“ immer wieder Veröffentlichungen von Bildern und personen-

Thüringen liegen Anhaltspunkte dafür vor, dass sich ein Teil der gewaltorientierten linksextremistischen Szene zunehmend radikalisiert.

Die deutschen Verfassungsschutzbehörden beobachten seit Monaten und Jahren, dass linksextremistische Angriffe zielgerichteter und professioneller geworden seien, die Opfer zunehmend auch auf einer persönlichen Ebene betroffen seien. Sie würden in ihrem privaten oder beruflichen Umfeld mit hoher Aggressivität attackiert, ihre Wohnungen, Geschäftsräume und Fahrzeuge gezielt beschädigt oder in Brand gesetzt. Dazu kommt es immer wieder zu direkten körperlichen Angriffen gegen politische Gegner oder Polizeibeamte, wobei die linksextremistischen Täter auch

■ Voller Einsatz

schwere körperliche Verletzungen verursachen. Einige linksextremistische Täter gingen in den letzten Monaten und Jahren bereits jetzt so brutal vor, dass sie auch den möglichen Tod der Opfer zumindest in Kauf nehmen. Vor allem bei Angriffen auf als Rechtsextremisten ausgemachte Personen ist das Vorgehen der linksextremistischen Tätergruppen nach Auffassung der deutschen Sicherheitsbehörden sehr professionell und zeugt im Auftreten von einer ausgeprägten Selbstsicherheit. So verkleideten sich Linksextremisten beispielsweise zur Begehung schwerer Gewalttaten gegen Rechtsextremisten als Polizisten, um Zugang zu Wohngebäuden zu erlangen. Sie führten Werkzeuge mit, um damit Wohnungstüren gewaltsam zu öffnen, ihre Opfer gezielt anzugreifen und schwer zu verletzen. Diese Art der Tatbegehung erfordert eine intensive Vorbereitung, im Vorfeld werden der Tagesablauf und die persönlichen Lebensumstände der potenziellen Opfer detailliert ausgekundschaftet und die Taten dann arbeitsteilig ausgeführt.

Als seit Jahren etabliertes Agitationsfeld gewaltbereiter Linksextremisten gilt im Kampf gegen den bei Linksextremisten verhassten Staat die Polizei als das zentrale Feindbild gewaltorientierter Linksextremisten. Gegen ihre Einsatzkräfte, Fahrzeuge und Einrichtungen richten sich mit Abstand die meisten linksextremistischen Gewalttaten. Zu den im Jahr 2021 560 von Linksextremisten verübten Gewaltdelikten gegen die Polizei zählen unter anderem ein versuchtes Tötungsdelikt, 182 Körperverletzungen, 15 Brandstiftungen und 241 Widerstandsdelikte. Aus Sicht von Linksextremisten stehe dabei jeder verletzte Polizeibeamte für eine Schwächung des „Repressionsstaates“ und gleichzeitig für eine Demonstration der eigenen Stärke. Diese linksextremistische Auffassung verleiht in der Analyse der deutschen Verfassungsschutzbehörden nicht zuletzt auch die Menschenwürde der angegriffenen Polizeibeamten.

Vor allem gewaltorientierte Linksextremisten „sprechen Polizeibediensteten ihr Menschsein konsequent ab und ver-

unglimpfen sie als ‚Marionetten des Systems‘ und ‚Bullenschweine‘, die es allein schon aufgrund ihrer Berufswahl verdienen, physische Gewalt zu erfahren“. Dieses gemeinsam hochstilisierte Feindbild bietet der linksextremistischen Szene Orientierung und stärkt ihren Zusammenhalt sowie ihre Gewaltbereitschaft. Bei Demonstrationen, Zwangsräumungen, Abschiebungen oder Festnahmen stehen sich Linksextremisten und Polizei regelmäßig gegenüber. Dabei kommt es immer wieder zu gewaltsamen Ausschreitungen und gezielten Angriffen auf Polizeibeamte. Regelmäßig werden diese durch den Bewurf mit Pyrotechnik, Flaschen und Pflastersteinen – mitunter schwer – verletzt.

Das Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg konstatierte im Mai 2022, dass die deutsche linksextremistische Szene vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges das seit Jahren bekannte linksextremistische Agitationsthema „Antimilitarismus“ verstärkt in den Mittelpunkt rücke. Grund hierfür seien die derzeitigen politischen Entwicklungen im Kontext des Ukrai-

Eine andere Jüdische Weltgeschichte

Prof. Dr. Michael Wolffsohn

Verlag Herder, 1. Auflage 2022,
Gebunden mit Leseband,
368 Seiten
Preis: 28,00 EUR
ISBN: 978-3-451-38978-8

Fakten statt Ideologien, Information statt Indoktrination!

Michael Wolffsohn, der Meister der deutsch-jüdischen Geschichtsschreibung und herausragender Kenner der jüdischen Weltgeschichte, zu der er ja selbst mit seinem Lebendabschnitt und seiner Familie gehört, erzählt die Historie der Juden – „Volk Israel“ ist die ursprüngliche Selbstbezeichnung der Juden - von den Anfängen der „knapp 2000-jährigen, leiderfüllten Diasporageschichte“ bis heute. Präzise, vielschichtig und spannend berichtet er von einem Volk und einer Religion, die Weltgeschichte und Weltkultur prägen. Er beleuchtet die Theologie ebenso wie die Geografie jüdischer Geschichte. Er stellt zentrale Persönlichkeiten vor und schreibt über jüdische Kultur und Wirtschaft sowie jüdisches Sozialleben – auch in der islamischen Welt. So entsteht eine Universalgeschichte des Judentums aus der Feder eines großen Kenners und Erzählers, die Schulweisheiten entkräftet und anti-



semitische Ideologien durch Fakten entlarvt.

Michael Wolffsohns Ziel: unterhaltsam und fundiert neue Einsichten und Zusammenhänge vermitteln, Informationen statt Moralpredigten transportieren und alte Vorurteile unaufgeregt widerlegen. Eine allgemeinverständliche Einführung - Biologie, Geografie, Juden im Orient und im Okzident, Theologie und Religion, Recht, Macht und Gewalt, Krieg und Konflikte, Körperlichkeit und Sex, Antisemitismus, Holocaust und weiterführende Informationen, die Lust auf mehr Wissen über das Judentum machen. Dieses Ziel erreicht diese außergewöhnliche Darstellung auf einzigartige Weise.

Zum Autor

Michael Wolffsohn, Prof. Dr., geb. 1947, ist Historiker und Publizist. Von 1981

bis 2012 arbeitete er als Professor für Neuere Geschichte an der Universität der Bundeswehr in München. Er hat zahlreiche Bücher, Aufsätze und Fachartikel verfasst, auch mehrfach für pvt, und ist publizistisch und als vielbeachteter Vortragsredner tätig. Er erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen, u.a. kürte der Deutsche Hochschulverband Michael Wolffsohn 2017 zum Hochschullehrer des Jahres; und wurde 2018 mit dem Franz-Werfel-Menschenrechtspreis der Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen ausgezeichnet.



Foto: Polizei Sachsen

Angriffe auf die Polizei Sachsen in Leipzig Südvorstadt

nekriegs, vor allem die Entscheidung der Bundesregierung, die Militärausgaben zu erhöhen und Waffen in die Ukraine zu liefern. Wie jüngste Aktionen zeigen, gewinnt das Thema auch für Baden-Württemberg zunehmend an Relevanz.

Auch Ende April gründete sich unter der Internetadresse „hauptfeind.de“ erstmals ein bundesweites Bündnis, das sich explizit gegen die beabsichtigte Neuausrichtung der deutschen Sicherheitspolitik stellt („Zeitenwende“). Unter dem Motto „Offensive gegen Aufrüstung – Klassenkampf statt Burgfrieden“ haben sich bislang 29 Gruppen zusammengeschlossen, darunter auch mehrere linksextremistische Akteure aus Baden-Württemberg. Mit Verweis auf die aktuellen Entwicklungen im Kontext des Ukraine-Konflikts und in Orientierung an einem leninistischen Zitat verweist das Bündnis darauf, dass „unser Hauptfeind im eigenen Land steht“. „Als Kriegsgegner:innen in Deutschland sind unsere Feinde die deutschen Rüstungskonzerne und Banken, ihre politischen Handlanger in den Parteispitzen der bürgerlichen Parteien, sowie die Medien, die uns aufhetzen sollen. Diese müssen wir angreifen und entlarven.“

Auslandsbezogener Extremismus – Aktuelle Straftaten, Akteure und Trends

Im Phänomenbereich Auslandsbezogener Extremismus (bis 2020 „Ausländerextremismus“ genannt) wurden im Jahr 2021 776 Straftaten (2020 noch 661) gezählt, was einem Anstieg um 17,4 % entspricht. Unter diesen Delikten waren hauptsächlich Verstöße gegen das Vereinsgesetz (21,1 %),

Sachbeschädigungen (14,7 %), aber auch 116 Gewalttaten (14,9 %). Im Vergleich zu 2020 (79 Gewalttaten) ist die Zahl der Gewalttaten sehr deutlich gestiegen (plus 46,8 %). Ihr überwiegender Teil waren Körperverletzungen (49,1 %), wengleich im Jahr 2021 auch vier versuchte Tötungsdelikte festgestellt wurden.



Bundesamt für
Verfassungsschutz

Türkischer Rechtsextremismus in Deutschland

Die „Ülkücü“-Bewegung

Ideologie, Organisation, Kennzeichen



Das Personenpotenzial extremistischer auslandsbezogener Organisationen belief sich im Jahr 2021 auf insgesamt 28.650 Personen und bleibt somit im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Die zahlenmäßig bedeutsamste Organisation in Deutschland ist weiterhin die „Arbeiterpartei Kurdistans“ (PKK) mit einer Anhängerschaft von 14.500 Personen.

Von den etwa 11.000 in Deutschland lebenden Anhängern der „Ülkücü“-Bewegung sind etwa 9.400 in drei großen Dachverbänden organisiert. Die deutschen Verfassungsschutzbehörden konstatieren, dass die Verbände in der Außendarstellung um ein gemäßigtes Auftreten bemüht seien und ihre rechtsextremistische Ideologie eher nach innen pflegten, vor allem in den ihnen zugehörigen Vereinen.

Die unorganisierte Anhängerschaft der „Ülkücü“-Bewegung lebe ihre meist rassistischen oder antisemitischen Feindbilder jedoch unterschiedlich aus, häufig in den sozialen Medien, aber auch beim öffentlichen Aufeinandertreffen mit dem politischen Gegner, vor allem den Kurden. Hierbei zeige sich immer wieder das in der unorganisierten Szene vorherrschende hohe Gewaltpotenzial.

Fazit

Bundesinnenministerin Faeser bezeichnet den Rechtsextremismus als „größte extremistische Bedrohung für unsere freiheitliche demokratische Grundordnung“. Gleichzeitig erwähnt Faeser aber auch, dass „das Gefahrenpotenzial im Linksextremismus unverändert hoch“ sei und bundesweit „im gewaltorientierten Linksextremismus ein hohes Radikalisierungsniveau“ bestehe.

Aus der Sicht eines Extremismusforschers gesprochen: In Zeiten großer politischer und wirtschaftlicher Krisen wächst das Potenzial für Radikalisierungsprozesse in größeren Bevölkerungsteilen. Der Ukrainekrieg wird für lange Zeit massive Auswirkungen auf die Energieversorgung haben, die Inflation hat Rekordwerte erreicht. Extremisten wollen stets „in der Mitte fischen“, das hat jüngst die Corona-Pandemie anschaulich gezeigt. Dies tun sie auch jetzt und zukünftig vor dem Hintergrund des Ukrainekrieges und seiner Folgen für Deutschland und Europa.

Prof. Dr. Stefan Goetz
Hochschule des Bundes,
Fachbereich Bundespolizei
Lübeck
E-Mail: autor@pvtweb.de



Foto: DJJV

16. Internationales DJJV Polizei Bundesseminar

Dr. Uwe Wehrstedt

Die AG Polizei des Deutschen Ju-Jutsu Verbandes e.V. (DJJV) organisiert seit 2006 in Zusammenarbeit mit der Direktion Bundesbereitschaftspolizei diese internationale Aus- und Fortbildungsveranstaltung mit vielen praktischen Kursen. Die Teilnehmenden kommen hauptsächlich von der Bundes- und den Länderpolizeien, Justiz/JVAs, Zoll und Bundeswehr. Vom 19. bis 21. August fand das 16. Internationale DJJV Polizei Bundesseminar 2022 bei der Bundesbereitschaftspolizeiabteilung Uelzen unter Schirmherrschaft von Uwe Sieber, Präsident der Direktion Bundesbereitschaftspolizei, statt. Die sportliche Leitung lag wieder bei Jörg Schmidt, Referent Polizei und Behörden DJJV.

Das Seminar wird seit mehr als 17 Jahren als dienstliche Fortbildung für Einsatztrainer und -trainerinnen vom BMI anerkannt und unterstützt. Es dient der Fortbildung für DOSB Trainer-A-B-C-Breitensportlizenzen, insbesondere Profil Polizei, denn Ju-Jutsu ist die grundlegende Sportart des dienstlichen Einsatztrainings.

Leider war das Traditionsseminar die letzten 2 Jahre coronabedingt ausgefallen. Auch die diesjährige Planung zu dieser Veranstaltung gestaltete sich anfäng-

lich schwierig, denn die Corona-Pandemie führte zu erheblichen Einschränkungen. Dank dem Orga-Team des DJJV und der Unterstützung durch das Team der Bundesbereitschaftspolizeiabteilung Uelzen unter Leitung des Abteilungsführers Bernd Gasow konnte die Veranstaltung dann dieses Jahr endlich wieder stattfinden – zum 9. Mal in Uelzen unter den dort vorhandenen optimalen Seminarbedin-

gungen, einschließlich Unterbringung, Verpflegung, Unterkunftswache, Sportbereich und Sanitäter.

Foto: Uwe Wehrstedt (12)



Eröffnung durch Jörg Schmidt (l.), DJJV Referent für POLIZEI und Behörden, und Bernd Gasow, Abteilungsführer, Bundesbereitschaftspolizeiabteilung Uelzen



193 Seminarernehmerinnen und -teilnehmer fanden sich zum gemeinsamen Training zusammen. Internationale Teilnehmende kamen aus Litauen und Saudi-Arabien.

Beispiel der Seminarinhalte

In 95 Trainingseinheiten und Schulungen vermittelten an diesen drei Tagen 33 Auszubildende ihr Wissen und Können.

Die stets aktuellen Aufgaben „konsequente Verteidigung in der Nahdistanz“ und „Maßnahmen bei Angriffen mit Klängen- und Stumpfwaffen“ wurden durch Martin Olk in seiner authentischen Art und Weise vermittelt.

Peter Schneider aus dem Bereich der Justiz, Träger des 10. Dan Jiu-Jitsu, begeisterte wieder rund um das Thema Hebeln, Knebeln, Heiterkeit.



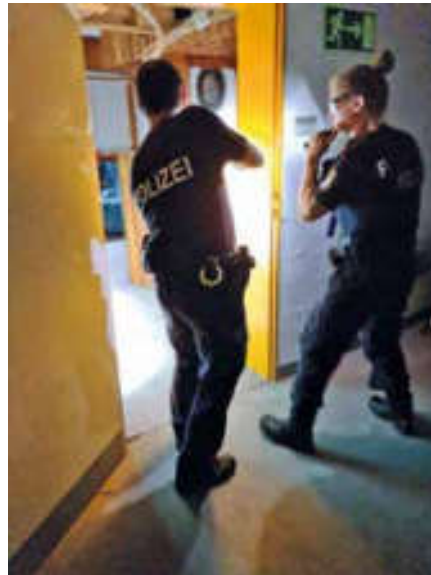
Martin Olk und Kollegen aus Litauen



Hebeln und knabeln im Dojo



Die BeaverFit Tactical Gym Box präsentiert von TACWRK



Training bei schlechten Lichtverhältnissen in einer Bunkeranlage

Schweißtreibend ging es auch an der Trainingsstation von TACWRK zu, die einen Fitnesszirkel rund um ihren BeaverFit Fitness-Container & Modulares Trainings-System aufgebaut hatten.

Das Vorgehen bei schlechten Lichtverhältnissen und den Einsatz von taktischen Leuchten vermittelten Sören Beck in Verbindung mit dem Anbieter NEXTORCH und Klaus Bayen von der Firma BOSSA. Das Hamburger Start-Up RAM-ROD XR war auch ein gefragter und hier einzigartiger Trainingsanbieter mit seinem mobilen Trainingssystem MRT. Eingetaucht in die Virtuelle Realität konnte ein Häuserkampf-Szenario durchlaufen werden.

Vorgehen im 2-er oder 4-er Team und gegenseitige Sicherung wurde ebenfalls in mehreren Trainingseinheiten trainiert.

Verteidigung auf engstem Raum wurde auch mehrfach in einem in dieser Dienststelle für



Im Unterschied zu dem auf der GPEC® präsentierten UTAV konnte hier das System MTT Mobile Training Team erprobt werden

die Ausbildung der Bundespolizei vorhandenen Eisenbahnwaggon trainiert.

Auch taktische und praktische Notfallmedizin, Selbst- und Kameradenhilfe waren Themen des Bundesseminars.

Wie gefährlich Sprengfallen, auch selbst gebaute, sein können, vermittelte Andres

TASMANIAN TIGER

ROLL-TOP MIT REISSVERSCHLUSS IN ZWEI POSITIONEN VERWENDBAR

ZWEI KOMPLETT UMLAUFENDE KOMPRESSIONSRIEMEN

HÜFTGURT SEPARAT ALS WARRIOR BELT VERWENDBAR

TT SENTINEL 40

Der TT Sentinel 40 ist ein leichter Einsatzrucksack mit abnehmbarem Hüftgurt, zwei umlaufenden Kompressionsriemen und einem Roll-Top-Verschluss.

THE PROS' EQUIPMENT [TasmanianTigerGear](https://www.tasmaniantiger.com) [f](#) [i](#) [y](#) [t](#) www.tasmaniantiger.info

■ Voller Einsatz

Foto: DJUV



Vorgehen mit ballistischem Schutzschild

Sztydera eindrucksvoll mit Filmbeiträgen und realem Anschauungsmaterial. Hier hilft schon das Erkennen um einen großen Bogen darum zu machen und Spezialkräfte anzufordern.

Ein weiterer Workshop behandelte den Zugriff auf ein Fahrzeug aus der Fahrbewegung und die Taktik zur Fahrzeugkontrolle.

Unterstützend waren auch einige Ausrüstungsanbieter für Trainingskurse oder als Aussteller vor Ort:

Foto: DJUV



Andres Sztydera schult zu USBV



Arbeit am Kfz



Abwehr und Überwältigung des polizeilichen Gegenübers auf engstem Raum

Im nächsten Jahr findet das Polizeiseminar vom 28. – 30. Juli 2023 wieder in Uelzen statt.

Dafür sucht der sportliche Leiter Jörg Schmidt noch Referenten!

Dr. Uwe Wehrstedt
Leitender Redakteur + Verleger pvt
Falkenstein/Harz
E-Mail: redaktion@pvtweb.de



NEXTORCH DEUTSCHLAND GmbH



Zeichentechnik Rosenbaum GmbH & Co. KG



US CUFFS



BRINYTE / BOS-Schutz+Ausrüstung

UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT SEINER HOHEIT SCHEICH MOHAMMED BIN RASHID AL MAKTOUM,
VIZEPRÄSIDENT, PREMIERMINISTER UND HERRSCHER VON DUBAI



INSPIRING NEXT-GENERATION POLICING

7 - 9 MÄRZ 2023
DUBAI WORLD TRADE CENTRE, DUBAI, UAE

TREFFPUNKT DER WELTWEITEN POLIZEI UND SICHERHEITSBEHÖRDEN



15,000
BESUCHER



100+
POLIZEICHEFS UND
DELEGATIONEN



200+
AUSSTELLER



3000+
KONFERENZTEILNEHMER

KONTAKT FÜR EUROPÄISCHE
AUSSTELLER:



www.gpec.de/contact

EUROPEAN REPRESENTATIVE:



EXHIBITION & MEDIA WEHRSTEDT

PARTNERS



INTERPOL



UNODC
United Nations Office on Drugs and Crime



IACP



GLOBAL POLICING
INNOVATION EXCHANGE



THE POLICE
FOUNDATION
The Police Foundation



ISFG



SIRI



وزارة الداخلية
UAE



GPEC POL



الإمارات
مجلس مراقبة المخدرات
DRUGS CONTROL COUNCIL



College of
Policing



SPA

FÜR MESSE- UND KONFERENZREGISTRIERUNG

www.worldpolicesummit.com

wps@wehrstedt.org

[f](#) [@](#) [in](#) @Worldpolicesummit [@](#) [@policesummit.](#)



Jährliche Konferenz für Verkehrsrecht

Dieses Jahr tagten sieben Arbeitskreise, die wieder Empfehlungen an die Politik zu aktuellen und auch vorausschauenden Entwicklungen diskutiert und erarbeitet haben, damit diese bei der Ausgestaltung von Gesetzen und Vorschriften berücksichtigt werden.

Arbeitskreise des 60. Verkehrsgerichtstages

AK I: Angemessene Rechtsfolgen im Ordnungswidrigkeitenrecht

AK II: Cannabis im Straßenverkehr – Strafrecht und Ordnungswidrigkeiten

AK IV: Mehr Radverkehr mit mehr Verkehrssicherheit – wie schaffen wir das?

AK V: Reha-Management Schwerstverletzter nach Verkehrsunfällen

AK VI: E-Scooter, Krankenfahrstühle, langsame Landmaschinen – ist unser Haftungsrecht noch zeitgemäß?

AK VII: Beurteilung der Fahreignung durch das Strafgericht und die Fahrerlaubnisbehörde – zwei Seiten einer Medaille?

AK VIII: Durchsetzung der Sicherheits-, Umwelt- und Klimavorschriften in der Seeschifffahrt

Besondere Aufmerksamkeit erzeugten die AK II und IV, was auch in den kommenden Ausgaben der pvt behandelt wird. Zur Frage ob im Straf- und Ordnungswidrigkeitenrecht die Möglichkeit einer Gleichbehandlung von Alkohol und Cannabis besteht, warnte z. B. der Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates Prof. Dr. Walter Eichendorf vor einer Gleichbehandlung: „Bei Unfällen unter Alkoholeinfluss wurden letztes Jahr über 16.000 Menschen verletzt und 165 getötet. Sich bei Cannabis am gefährlichen Alkohol zu orientieren, wäre also ein fataler Fehler. Es muss weiterhin klar bleiben: Wer unter dem Einfluss von Cannabis steht, darf nicht ans Steuer oder den Lenker. Eine Gleichbehandlung lässt sich verantwortlich nur mit einem strikten Alkoholverbot erreichen.“

Der 61. Deutsche Verkehrsgerichtstag soll dann wieder zur üblichen Zeit Ende Januar, konkret vom 25. bis 27. Januar 2023, in Goslar stattfinden. Begleitend dazu wird die Januar/Februar-Ausgabe der pvt redaktionell einen Verkehrsschwerpunkt setzen und dabei auch ausführlicher auf einige Erkenntnisse und Beschlüsse aus den diesjährigen Arbeitskreisen eingehen.

Dr. Uwe Wehrstedt
Leitender Redakteur + Verleger pvt
Falkenstein/Harz
E-Mail: redaktion@pvtweb.de

60. Deutscher Verkehrsgerichtstag in Goslar

Dr. Uwe Wehrstedt

Der 60. Deutsche Verkehrsgerichtstag, der wegen der pandemischen Situation nicht wie üblich im Januar durchgeführt werden konnte, fand vom 17. bis 19. August 2022 mit 1200 Teilnehmenden in Goslar statt, wo man dieses Jahr auch das Stadtjubiläum 1100 Jahre Goslar als UNESCO-Welterbe begeht.



Pressesprecherin Maria Focken und der Präsident des Deutschen Verkehrsgerichtstages Prof. Dr. Staudinger in der Eröffnungs-Presskonferenz

Fotos: Uwe Wehrstedt



Eröffnet wurde der Jubiläumsverkehrsgerichtstag am 18. August 2022 mit einem Plenarvortrag des Bundesministers für Digitales und Verkehr Dr. Volker Wissing in der historischen Kaiserpfalz.

Ohne sorgfältige Messungen gibt es keine sorgfältigen Messgeräte

Vertrauen in Messgeräte ist für die Polizei und für den Verbraucher wichtig

Es ist bestimmt schon öfter passiert, dass der Autofahrer einem eine andere Geschichte erzählt als das Resultat von dem Alkoholtestgerät. Falls es dann vorkommt, dass eine Klage in der angespannten Lage eingereicht wird, können Messinstitute der Polizei helfen und die Messungen nochmal unabhängig bestätigen. In Deutschland ist das PTB dafür verantwortlich. In den Niederlanden macht das Nederlands Meetinstituut (NMI) das. Warum das auf nationaler Ebene geregelt wird und wie dieses zertifizieren von Messgeräten genau funktioniert, erzählt Sharmila Kristalijn von dem NMI.

Wenn ein Alkoholtestgerät in den Niederlanden zertifiziert wird, werden vor der Benutzung drei präzise Tests sehr sorgfältig ausgeführt. Erstmal wird ausführlich geguckt, ob das Produkt alle Kriterien erfüllt: die Typgenehmigung. Wenn das Produkt für ordnungsgemäß befunden wird, kriegt das Vortestgerät eine Bescheinigung. Danach werden alle einzelne Vortestgeräte überprüft. Wenn die Geräte später bei der niederländischen Polizei benutzt werden, werden sie jede sechs Monate erneut beurteilt. Solche Abläufe gibt es auch für die Geschwindigkeitskontrollen und die Rollenprüfstände, die das Messinstitut testet. Gute Ausstattung ist wichtig, da falsche Testergebnisse große Folgen für die Polizei und für den Verbrauchern haben können: gegen die Polizei kann ein Gerichtsverfahren angespannt werden und der Verbraucher könnte eventuell zu viel zahlen.



Es ist pro Untersuchung und pro Messinstrument unterschiedlich was international und was national getestet werden kann, aber die Typgenehmigungen für die Polizeiinstrumente finden eigentlich immer bei dem nationalen benannten Institut statt. In Deutschland werden die Typgenehmigungen für die Geräte anhand der MessEV für die Polizei getestet.

Die Typgenehmigungen finden sowohl vor Ort als im Laboratorium statt. Im Laboratorium finden zum Beispiel Klimatests statt.



Fotos: NMI

Es wird dann kontrolliert, ob ein Apparat immer noch gut funktioniert, wenn es sich in einem extrem kalten oder extrem warmen Umfeld befindet. Außerdem werden Elektromagnetische Verträglichkeitstests durchgeführt, die unter anderem beachten, ob die Strahlung von Mobiltelefonen die Funktionsfähigkeit nicht verstören.

Dass die Typgenehmigungen für Polizeigeräte in dem Land gemacht werden, wo die Geräte später benutzt werden, hat mit den rechtlichen Konsequenzen zu tun. Wenn eine Person in den Niederlanden ein Gerichtsverfahren anspannt, um einen Strafzettel für zu schnelles Fahren an zu fechten, ist es unpraktisch wenn ein Mitarbeiter von dem spanischen Institut in den Niederlanden erklären muss, wieso und wie das Gerät in Spanien genehmigt wurde. In den Niederlanden ist es dazu möglich, um sich die Kalibrierungsberichte von Blitzern anzusehen. Auf diesen Kalibrierungsberichten sieht man, wann der Blitzler überprüft wurde und bis wann das Zertifikat gültig ist. Man kann übrigens online das Bild von dem Blitzler, der Standort, die Zeit und das gemessene Fahrzeug sehen.



Obwohl die nationale Gesetzgebung vor allem wichtig ist, heißt das nicht das die Institute in Europa nicht zusammenarbeiten. Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit arbeitet OIML (Organisation Internationale de Metrologie Legale) Empfehlungen zu Rechtsvorschriften aus: die Mission von OIML ist es, um weltweit gesetzlichen metrologischen Infrastrukturen einzustellen, die kompatibel sind und international erkannt werden können. Das

OIML arbeitet stetig, um diese Empfehlungen zu modernisieren und zu verbessern. Momentan arbeitet das OIML an einer internationalen Empfehlung für Geschwindigkeitsmesser. In diesem Fall vertritt das NMI den niederländische Staat bei dem OIML im Auftrag von der niederländischen Regierung.



Digitalisierung der Polizei – Neue Chancen und Risiken

Heinz-Dieter Meier

Wer eine Veranstaltung zur Digitalisierung im Bereich der Inneren Sicherheit vorbereitet, trifft nach wie vor auf eine große Themenvielfalt und viele laufende Projekte. Ein Fachforum der GPEC® 2022 zur Digitalisierung der Polizei verfolgte das Ziel, einen Überblick über aktuelle Digitalisierungs-Aktivitäten und Projekte in der Inneren Sicherheit zu geben. Alle Beiträge wurden durch den Moderator interaktiv aus der Zuhörerperspektive mit Fragen begleitet.

Im 1. Block „Neue Chancen durch die Digitalisierung“ stellte Dr. Christian Hummert den Auftrag der neuen Agentur für Innovation in der Cybersicherheit vor und erläuterte die Herangehensweise der von ihm geführten Agentur, neue Schlüsseltechnologien und bahnbrechende Innovationen für die innere und äußere Sicherheit nutzbar zu machen, zu ermöglichen und zu verbessern.

Danach berichtete Ministerialdirigent Tobias Weimann aus dem BMI

über den aktuellen Sachstand des Projektes „Polizei 2020“, jetzt P20 genannt. Über ein gemeinsames Datenhaus werden wichtige strategische Ziele verfolgt: Verbesserung der Verfügbarkeit polizeilich relevanter Informationen mit einer erhöhten Wirtschaftlichkeit und einem verstärkten Datenschutz durch Technik. Es komme darauf an, zeitnah aus der Konzeption erste spürbare Umsetzungsschritte voranzutreiben.

Nach diesen eher strategischen behördlichen Berichten hatten mehrere Aussteller Gelegenheit, Ihre Lösungen und Produkte für ausgewählte Themenkomplexe vorzustellen.

Mit der Darstellung der Möglichkeiten des iFinder der Intrafind AG durch deren Vorstand Franz Kögl wurde wieder mal deutlich, welche Fähigkeiten für Rechercheaufgaben in der deutschen IT-Industrie, insbesondere für den

ORASI



ORASI-IDA

Police	460,00 €
Transport	440,00 €

ORASI-TachoStation mini

160,00 €



OTACH 100 das neue **Sorglospaket** mit ORASI-TachoStation mini, ORASI-Ida, ORASI-TachoView 1.200,00 €



DiTACH 2 **Sorglospaket** ORASI-Key ORASI-TachoView, Kartenleser ORASI-Adapter 1.140,00 €

ORASI - Oh! Rasend Schnelle Information

www.orasi.de - info@orasi.de - 03641/ 5998 -120

Bereich der Sicherheitsbehörden vorhanden sind. Durch KI-Module kann dieses Tool große Datenmengen aus unterschiedlichen Quellen für die Rechercheaufgaben in polizeilichen Informationssystemen aufbereiten. Texte in zahlreichen Fremdsprachen werden nahtlos einbezogen, ohne dass sie zuvor durch Übersetzer aufbereitet werden müssen.

Das Unternehmen Celebrite aus Israel zeigte durch Herrn Abraham auf, wie es mit seiner Lösung relevante, öffentlich zugängliche Daten u. a. aus Social Media für polizeiliche Untersuchungen sammelt und aufbereitet.

Martin Gaßner, VITES GmbH, stellte das Vikimobil-System vor, das im Fall unzureichender Netzwerkversorgung in Einsatzgebieten bei polizeilichen Lagen oder bei beschädigten Netzwerken in Katastrophenfällen als temporäres Netzwerk einen wesentlichen Beitrag leisten kann.

Marian Graumann, Bundesamt f. Kartographie u. Geodäsie, beschrieb die neuen Möglichkeiten nach Digitalisierung der Bereitstellung von Produkten des Satellitengestützten Krisen- und Lagedienstes (SKD), der hochaktuelle Geodaten aus der Fernerkundung für Sicherheitskräfte zur Verfügung stellt.

Der 2. Themenblock beleuchtete die digitale Eigensicherung der BOS. Das Covid-

Virus hat zu einem exponentiellen Anstieg des Home-Office geführt und damit zwangsläufig zu einer erhöhten Gefahr für sicherheitsbehördliche Daten. Es war für die Behörden unmöglich, ihre Mitarbeiter mit geschützten mobilen Endgeräten auszustatten. Paul Marx, Geschäftsführer der ECOS GmbH, stellte seine vom BSI zugelassenen Sicherheitslösungen vor, mit denen Standard-PC-Arbeitsplätze für behördliche Office-Aufgaben und Fachverfahren sowie für geschützte Videokonferenzen nach BSI-Standard genutzt werden können.

Im letzten Themenblock wurden digitale Lösungen für die Strafverfolgung präsentiert.

Für Cognynte zeigte Robert Lander auf, wie auch in Prozessen, die eine Blockchain benutzen, strafbares Handeln und damit verbundene Täter erfolgreich verfolgt werden können.

Im selben Umfeld präsentierte Steffen Iwan, Maltego Technologies, eine Lösung für Ermittlungen im Internet für die Spurensuche in komplexen Strukturen der Social Networks sowie bei Straftaten unter Nutzung von Cryptowährungen.

Peter Warnke, Geschäftsführer MAG-NET FORENSICS GmbH, zeigte die Bedeutung der Automatisierung und Standardisierung für forensische Aufgaben bei digitalen Spuren auf, um mit den Ermittlungen

im "digitalen Zeitalter" überhaupt Schritt halten zu können.

Zum Abschluss berichtete Andreas Kriebbaum-Zabini vom Austrian Institute of Technology (AIT) über die Herangehensweise im AIT zur Operationalisierung verschiedener neuer Technologien zum Einsatz in Sicherheitsbehörden und erläuterte die Methodik an einigen Beispielen.

GPEC digital

Den Teilnehmern des ganztägigen Fachforums wurden insgesamt zahlreiche und sehr vielfältige Informationen zur Digitalisierung im Sicherheitsbereich auf einem anspruchsvollen Niveau geboten. Fortsetzung und Erweiterung der Digitalisierungsthemen der Inneren Sicherheit werden 2023 im Rahmen der GPEC® digital, www.gpecdigital.com, stattfinden.

Heinz-Dieter Meier
Redakteur IuK + Digitalisierung
München
E-Mail: redaktion@pvtweb.de

BFE

THE BENCHMARK IN
MEDIA SOLUTIONS.

Ihr Technologie-Partner für Leitstellen und Kontrollräume



Ganzheitliche Systemlösungen

- **KSC ControlRoom** – Software zur intuitiven Steuerung der Visualisierungstechnik
- **KSC SinAlarm** – Software zum übersichtlichen System-Monitoring
- **BFE Leitstellenmöbel** – individuelle Tisch- und Monitorwandlösungen
- **IT-Infrastrukturlösungen** – Netzwerk, Speicher, Server, KVM, PCs
- **Professional Services** – Beratung, Konzeption, Implementierung & Support von Gesamtsystemlösungen

Erleben Sie unsere Lösungen live auf den folgenden Fachmessen und vereinbaren Sie gleich einen Termin unter www.bfe.tv/events.



Pilotprojekt MONOcam

Automatisierte Erkennung von Ablenkungsverstößen im Straßenverkehr

Foto: Mdl RLP

Matthias Emmerich und Florian Poß

Die Verkehrssicherheitsarbeit ist eine der polizeilichen Kernaufgaben zur Gewährleistung der Inneren Sicherheit. Dabei wirkt sich der Megatrend Digitalisierung unmittelbar auf die Verkehrssicherheit aus. Die Nutzungszahlen von Smartphones steigen weiterhin rasant an. Nicht zuletzt das Gefühl, immer erreichbar sein zu müssen und etwas verpassen zu können, verleitet viel zu häufig auch zur gefährlichen Nutzung des Mobiltelefons im Straßenverkehr.

Aktuelle Herausforderungen der Verkehrssicherheitsarbeit

Die Feststellung und Ahndung der Unfallursache Ablenkung ist demnach zentraler Bestandteil moderner Verkehrssicherheitsarbeit. Diese Erkenntnis wird bereits im Rahmen von Präventionsmaßnahmen sowie bei allgemeinen Kontrollmaßnahmen berücksichtigt. Bisher ist in Deutschland allerdings noch keine Technik im Einsatz, die eine automatisierte Überwachung ermöglicht.

Der Blick über den Tellerrand: Innovative Technik für mehr Verkehrssicherheit

Die Polizei der Niederlande hatte im Rahmen einer Tagung des Netzwerkes der europäischen Verkehrspolizeien ROADPOL e.V. im Jahr 2019 eine selbst entwickelte Technik vorgestellt, die eine automatisierte Erkennung von Ablenkungsverstößen ermöglicht. Die Technik ist grundsätzlich geeignet, die

Entdeckungsquote von sogenannten Ablenkungsverstößen zu steigern und damit die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Dies weckte das Interesse der Behörden in Rheinland-Pfalz.

Landesweite Arbeitsgruppe wird beauftragt

Aus diesem Grund erhielt der Führungsstab des Polizeipräsidiums Trier im Juni 2021 vom Innenministerium den Auftrag, eine Bewertung zum Beitrag einer neuen automatisierten Überwachungstechnik zur Steigerung der Verkehrssicherheitsarbeit vorzunehmen. Die daraufhin eingerichtete AG SMARTcam nahm im Juli 2021 ihre Arbeit auf.

Im ersten Schritt galt es zunächst, eine Marktsichtung durchzuführen. Es sollte geprüft werden, inwiefern eine solche Technik neben der Entwicklung der niederländischen Polizei überhaupt zur Verfügung steht. Im Anschluss war die praktische Erprobung einer solchen Technik – inklusive der Bear-

beitung der ermittelten Verstöße durch die Zentrale Bußgeldstelle (ZBS) – geplant.

Die Arbeitsgruppenstruktur gliederte sich in eine vorgeschaltete Machbarkeitsuntersuchung inkl. Marktsichtung, eine sich daran anschließende praktische Erprobung sowie eine begleitende Wirkungsanalyse.

Herausforderungen der AG-Arbeit

Die Herausforderungen für die AG SMARTcam lagen in der Identifikation internationaler Anbieter sowie in der Sicherstellung datenschutzrechtlicher Erfordernisse.

Vor diesem Hintergrund wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen für einen Pilotversuch bereits vor Beginn der eigentlichen Arbeit zwischen dem Landesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationssicherheit (LfDI), dem Justizministerium (JM) und dem Innenministerium (Mdl) des Landes Rheinland-Pfalz erörtert. In dieser Kon-

stellation verständigte man sich auf Standards für das Pilotprojekt. Als Voraussetzung wurde unter anderem formuliert, dass mit einem großen Schild auf die neuartige Kontrolltätigkeit hingewiesen wird (s. Abb. 1).



Quelle: Autobahn GmbH des Bundes

Abb.1: Hinweisschild Überwachungskamera

Außerdem sollten die personenbezogenen Bildaufnahmen von Fahrzeuginnenraum und Kennzeichen zunächst nur verpixelt gespeichert werden. Erst wenn ein Verstoß nach Bewertung durch das Auswertepersonal feststeht, sollten die Verschlüsselung aufgehoben und die Daten für die Ahndung der Verkehrsordnungswidrigkeit weiterverarbeitet werden dürfen.

Marktsichtung und Entscheidung für die niederländische MONOcam

Im Rahmen der Machbarkeitsuntersuchung nahm die AG eine Marktsichtung vor und identifizierte international zu diesem Zeitpunkt zwei Hersteller einer solchen Technik.

Hierbei handelte es sich zum einen um eine australische Firma und zum anderen um die „Projektgruppe MONOcam“ der niederländischen Polizei.

Im Anschluss an eine Marktsichtung fiel die Wahl für eine geeignete Technik für das Pilotprojekt auf das MONOcam-System aus den Niederlanden. Im Rahmen eines Termins vor Ort konnte man sich persönlich von der Arbeitsweise des Systems überzeugen und offene Fragen im unmittelbaren Austausch mit den Entwicklern besprechen.

Die Eigenproduktion der niederländischen Polizei (siehe Abb. 2) besteht unter anderem aus einem Kamerasystem mit einem Gewicht von rund 9 Kilogramm, das auf einem Stativ angebracht wird.



Foto: Polizei/Niederlande

Abb. 2: Das MONOcam Kamerasystem der niederländischen Polizei

Das Kamerasystem ist per Kabel mit einem Laptop verbunden. Auf diesem Laptop befindet sich die selbstentwickelte Software, die das Herzstück des MONOcam-Systems darstellt. Dabei arbeitet der Laptop offline (lokal) und ist während der Kontrolle und auch zu keinem anderen Kontrollzeitpunkt mit einem Netzwerk verbunden.



Foto: Polizei RLP

Darstellung auf dem Laptop

Da die MONOcam alle durchfahrenden Fahrzeuge von einer erhöhten Position erfasst, muss die Kamera beispielsweise auf einer Brücke installiert werden. Die Kamera erfasst einen Teilabschnitt der Straße in einem sogenannten „Fenster“ und kalibriert dort zwei Linien, um später nachweisen zu können, dass ein Fahrzeug geführt wurde (siehe Abb. 3). Es folgt eine Echtzeitübertragung der durch das „Fenster“ durchfahrenden Fahrzeuge auf den Laptop.

Das System sucht dabei mittels KI-Software automatisiert zunächst nach dem Kennzeichen der durchfahrenden Fahrzeuge als Referenzpunkt am Fahrzeug. Im Weiteren erfolgt eine automatisierte Erfassung der Windschutzscheibe sowie eine Suche nach einem möglichen Mobiltelefon im Bereich des Fahrzeugführers. Hierbei wird durch das System, neben einem Mobiltelefon, auch eine entsprechende Handbewegung bzw. Handhaltung des Fahrzeugführenden bewertet. Erst wenn die KI-Software beides (Mobiltelefon & Handbewegung bzw. -haltung) erkennt, wird ein potenzieller Treffer generiert und es werden ausschließlich diese potenziellen Treffer auf dem Laptop gespeichert.

Die potenziellen Trefferfälle müssen folglich durch geschulte Kontrollkräfte (im



Motorradraser sicher im Kasten

Einfach blitzen mit effizienter Messtechnik

Mit unserem mobilen Geschwindigkeitsmessgerät lassen sich zu schnelle Verkehrsteilnehmer – zum Beispiel Motorradfahrer – in jeder Verkehrssituation und in beiden Fahrtrichtungen sicher erfassen. Dank den zwei Kameras erhalten Sie eine verwertbare Bilddokumentation aus Front- und Heckfoto. Mit einem Geschwindigkeitsmessgerät von Kistler Unfallrisiko und Lärmbelastung senken – jetzt!

Quelle: Polizei Niederlande

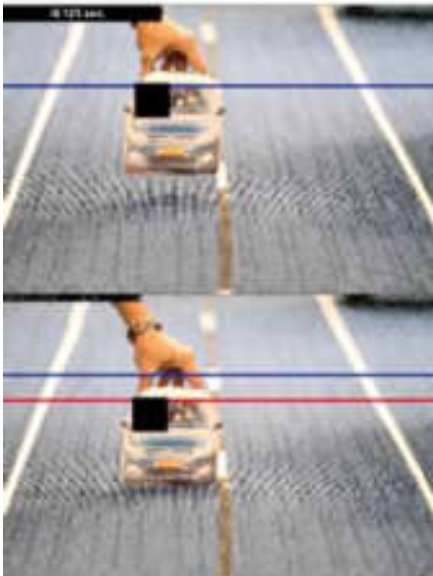


Abb. 3: Symbolfoto Auswertebildschirm

Vier-Augen-Prinzip) geprüft und bewertet werden. Im Falle von falsch positiven Treffern erfolgt sodann eine unverzügliche und finale manuelle Löschung durch die Auswertekräfte. Nach Abschluss der Verkehrsüberwachung werden die geprüften positiven Trefferfälle ausgeleitet und zwecks weiterer Bearbeitung an die Zentrale Bußgeldstelle exportiert. Mit Herunterfahren des Laptops erfolgt eine Löschung aller lokal gespeicherten Daten.

Bei einem Treffen unter Einbindung des LfDI in Trier standen die niederländischen Entwickler Rede und Antwort. Die Funktionsweise wurde auch vorgeführt. Von Seiten der niederländischen Entwickler war die Verpixelung der Bilder des Livestreams technisch nicht umsetzbar. Da eine Speicherung personenbezogener Daten nur im durch die KI-Software bestätigten Verdachtsfall erfolgt, wurde für den geplanten Pilotversuch entschieden, dass dieser auch ohne eine zusätzliche Verpixelung der personenbezogenen Daten durchgeführt werden kann. Die Anforderungen an den Datenschutz wurden durch die systemimmanenten Vorkehrungen der MONOCam als ausreichend bewertet. Somit war der Weg frei für eine technische Umsetzung



Foto: Mdlf RLP

Prüfung des potenziellen Treffers durch geschulte Kontrollkräfte

sowie die angestrebte praktische Erprobung, welche für den Sommer 2022 avisiert wurde.

Warum eine Kooperation mit der niederländischen Polizei?

Durch die immer weiter voranschreitende Internationalisierung sowie die damit einhergehenden Herausforderungen für die Sicherheitsbehörden ist grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit ein erfolgskritischer Faktor. In der AG SMARTCam wurde dieser Umstand sehr früh auch als Chance erkannt. Die Erfahrungswerte der niederländischen Polizei im praktischen Einsatz des MONOCam-Systems sowie deren zu jedem Zeitpunkt hohe Kooperationsbereitschaft waren und sind begünstigende Faktoren für das rheinland-pfälzische Vorhaben.

Praktische Erprobung des Systems

Nach Abstimmung der Rahmenbedingungen waren vor Durchführung einer praktischen Erprobung umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen notwendig, um das MONOCam-System auf rheinland-pfälzische Bedürfnisse anzupassen und einzurichten. Die entsprechenden Aufwände konnten innerhalb weniger Monate durch IT-Experten der rheinland-pfälzischen Polizei in enger Zusammenarbeit mit den niederländischen Entwicklern bearbeitet werden.

Im Ergebnis wurde das MONOCam-System ab dem 1. Juni 2022 für drei Monate

im Bereich des Polizeipräsidiums Trier praktisch erprobt. Im Anschluss wird das System ab dem 1. September 2022 für drei weitere Monate im Bereich des Polizeipräsidiums Mainz getestet. Die dort gesammelten Erfahrungen werden nach Abschluss der Pilotierung in einem Abschlussbericht zusammengestellt und bewertet.

Ausblick

Mit der MONOCam wird bundesweit erstmals künstliche Intelligenz in der Verkehrssicherheitsarbeit eingesetzt. Die Polizei Rheinland-Pfalz nimmt damit eine innovative Vorreiterrolle ein, um der Unfallursache Ablenkung zu begegnen.

Nach Evaluierung der praktischen Erprobung in den Polizeipräsidien Trier und Mainz steht die Entscheidung an, ob das System in einen dauerhaften Echtbetrieb in Rheinland-Pfalz überführt werden sollte und welche Rahmenbedingungen dafür zu schaffen wären.

Erste Erhebungen belegen die präventive Wirkung des MONOCam-Systems und dessen Einsatz auf deutschen Straßen, womit die grundsätzliche Nutzung künstlicher Intelligenz im Rahmen der Verkehrssicherheitsarbeit schon zum jetzigen Zeitpunkt als zukunftsfähig angesehen werden darf.

Quelle: Polizei RLP



Polizeirat Matthias Emmerich
Leiter der Arbeitsgruppe SMARTcam
Leiter des Stabsbereich 1 des
Polizeipräsidiums Trier

Polizeioberkommissar Florian Poß
Geschäftsstelle der Arbeitsgruppe
SMARTcam
Führungszentrale des Polizeipräsidiums
Trier

Trier
E-Mail: autor@pvtweb.de

13. Internationale Fachmesse & Konferenzen für Innere Sicherheit

06. - 08. Mai 2024, Messe Frankfurt am Main

Innovation: Ausrüstung – Ausbildung – Einsatz

Der einzige „One-Stop-Shop“ für alle Führungsebenen und Sachgebiete.

Die GPEC® ist Europas größte geschlossene Fachmesse für die Polizei und alle Behörden mit Sicherheitsaufgaben – im Jahr 2022 mit 503 Ausstellern aus 32 Staaten und 7.091 Teilnehmern aus 55 Staaten von 5 Kontinenten. Als repräsentativste Gesamtschau aller relevanten Führungs- und Einsatzmittel der Inneren Sicherheit deckt die GPEC® buchstäblich alle Aufgabenbereiche ab. Ein topaktuelles Rahmenprogramm mit Fachtagungen, Seminaren, Trainings und dienstlichen Arbeitsgruppentreffen macht die GPEC® seit dem Jahr 2000 zum unverzichtbaren Branchen- und Anwenderforum, 2024 wieder inklusive der reichweitenstarken GPEC® digital-Thematik. Also seien Sie dabei!



ALLES FÜR DIE INNERE SICHERHEIT

ORASI mit den neuesten Download-Technologien für Tachographen und Fahrerkarten

Joachim Becker

ORASI GmbH

Die ORASI EDV-Ingenieur- und Systemhaus GmbH in Jena hat nach 2 Jahren Entwicklungsarbeit die neuesten Produkte für Fahrer, Fuhrpark, Polizei und Behörden vorgestellt.

Die Umbenennung der ehemaligen DAKO EDV-Ingenieur- und Systemhaus GmbH, abgekürzt DAKO EDV GmbH, war notwendig geworden, da mein Sohn Thomas Becker die von mir übernommene DAKO System, Technik und Service GmbH & Co. KG (DAKO STS) in DAKO GMBH Jena umbenannt hat. Damit war das Chaos vorprogrammiert, denn alle bisherigen Kunden der alten DAKO GmbH haben auf der Internetseite www.DAKO.de nach den Produkten der DAKO EDV-Ingenieur- und Systemhaus GmbH vergeblich gesucht. Neu eingestellte Mitarbeiter meines Sohnes haben sogar am Telefon gesagt, dass der DAKO-Key und die DAKO-Tachostation (Edelstahl) nicht mehr produziert und supportet werden.

Nachdem mit Unterstützung von Fördermitteln durch die Thüringer Aufbaubank ein Förderthema „Hochgeschwindigkeitsübertragung von sehr großen und sensiblen personen- und firmenbezogenen Daten“ für den Bankenbereich sehr erfolgreich abgeschlossen werden konnte, wurde der Begriff ORASI für die Übertragung von sehr großen Files mit mehreren GByte für diese Technik vom Bankdirektor vorgeschlagen.

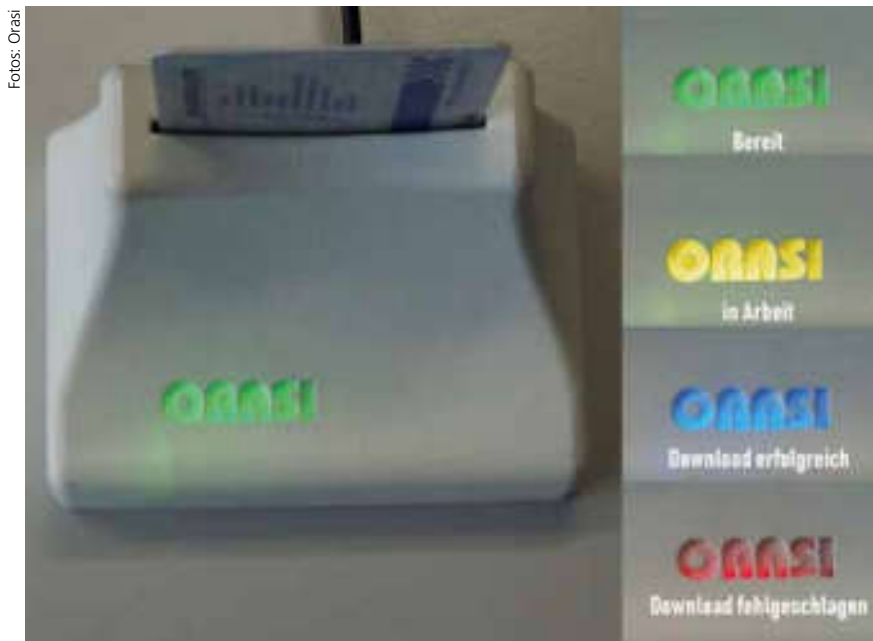
Durch den Satz: „Oh – Rasend Schnelle Informationsübertragung“ war nun der Begriff ORASI geboren! Die Übertragungstechnik ist sehr stabil und kann auf einfachste Weise ohne Vorkenntnisse mit dem Windows Bing auch ohne FTP oder E-Mail genutzt werden. Der Übertragungsweg ist absolut abhörsicher und kann durch Hacker nicht zum Einschleusen von Schadsoftware oder Werbeeinblendungen genutzt werden. Unerwünschte Partner können durch den Nutzer selbst in Sekundenschnelle in Sekundenschnelle von der ORASI-Technologie ausgeschlossen und für immer gelöscht werden!

Für einen so positiv belegten Begriff war es für meine Mitarbeiter klar, dass wir ORASI für den neuen Firmennamen nutzen!

ORASI Download-Technologien für Fahrerkarten der 1. und 2. Generation

In den letzten Jahren wurden besonders von den Fuhrparkleitern und auch von den Behörden die zum Teil erheblich langen Downloadzeiten für Fahrerkarten immer wieder als notwendiges Ärgernis bezeichnet. Als dann auch noch die neuen smart-Fahrerkarten mit mehr als dreimal größeren Datenmengen über die Tachographen heruntergeladen werden sollten, kamen schon mal 2 bis 4 Minuten Download pro Fahrerkarte vor. Bei 10 Fahrzeuge sind so locker mehr als eine Stunde an Arbeitszeit leider auch noch meist vor dem Wochenende verloren gegangen. Tachostationen, Kartenleser oder Remote-Downloads waren zwar eine mögliche Lösung, aber die Downloadzeiten wurden dann nur in das Büro verlagert oder es schlugen bei Remote-Downloads größere Kosten zu Buche. Mit den neuen Fahrerkarten wurden aber auch durch die Brüsseler Behörde neue Möglichkeiten und Technologien geschaf-

fen, die die Arbeit für die Auswertung für die Speditionen und Behörden verbessern und die Downloads erheblich beschleunigen können. Nach sehr langwierigen Entwicklungsarbeiten und Qualitätstests konnten die durchschnittlichen Downloadzeiten von mehr als 150 bis 300 Sekunden über den Tachographen mit der neuesten „ORASI-TachoStation mini“ auf unter 20 Sekunden gesenkt werden. Für die oben genannten 10 Fahr-



ORASI-TachoStation mini mit Aktivitätsanzeige

erkarten benötigt eine Sekretärin für den Download zum PC nun nur noch 7 bis 10 Minuten!

Optimierung des Kontrollablaufs von LKWs durch den Einsatz neuer Technologien

Aber auch für die Polizei ist die „ORASI-TachoStation mini“ einen neuen Denkansatz wert, denn nun kann bei einer LKW-Kontrolle der Arbeitsablauf optimiert werden. Die Zeitersparnis spielt bei einer Kontrolle eines LKWs eine untergeordnete Rolle, aber wenn der Fahrer seine Fahrerkarte aus dem Tachographen-Schacht 1 erst entnimmt, nachdem die Kontrollkarte in den Schacht 2 gesteckt wurde, dann ist der Kontrollvermerk bereits auf der Fahrerkarte gespeichert.



ORASI-TachoView mit Aktivitätsanzeige

Nun braucht die Fahrerkarte nicht mehr wieder in den Schacht 1 gesteckt werden und kann über die „ORASI-TachoStation mini“ im Kontrollfahrzeug in 20 Sekunden ausgelesen werden. Ein Beamter kann am Fahrzeug die noch notwendigen Kontrollen durchführen, währenddessen kann der zweite Beamte mit dem ORASI-TachoView Police / Expert die Lenkzeiten, Sozialverstöße oder mögliche Manipulationsversuche untersuchen.

Eine LKW-Kontrolle kann somit wesentlich ruhiger ablaufen und die Beamten müssen nicht auf die wesentlich längeren Downloadzeiten über den Tachographen warten. Vor allem im Winter oder bei schlechtem Wetter ist ein Arbeiten im Kontrollfahrzeug sicherlich angenehmer als neben einem LKW zu stehen!

Vorteile des ORASI-IDA gegenüber DAKO-Key oder DAKO-Blitz

Die Entwicklung des ORASI-IDA (Intelligenter Download Adapter) hat mehrere Jahre in den Bereichen Hardware, Firmware und Downloadsoftware in Anspruch genommen. Aber in den letzten 2 Jahren haben zwei Faktoren die Notwendigkeit wesentlich verschärft: 1. sind für die DAKO / ORASI die sehr zuverlässigen irischen Schaltkreis- und Leiterplatten-Produzenten durch Insolvenz ausgefallen. Die aus Irland bisher zuverlässig in Stückzahlen und Termin gelieferten Schaltkreise wurden durch die Technologieübernahme der neuen Produzenten aus den USA nicht mehr gewährleistet. Verschiebungen der Lieferzusage von 20.000 Prozessor-Schaltkreisen hat sich von September 2021 auf Anfang 2023 bereits ergeben. Nach Europa ist keine verbindliche Lieferzusage mehr zu erreichen. Über Broker in Taiwan oder China beschaffte Schaltkreise werden zu extrem überhöhten Preisen in Stückzahlen von 300 bis 800 maximal angeboten. Damit arbeitet eine Leiterplatten-Bestückungslinie nur etwa 10 bis 20 Minuten und die ganze Anlage muss für neue Leiterplatten mit neuen Bauelementegurten aufwendig umgerüstet werden. Entsprechend hoch fallen dann die Kosten für die einzelnen Leiterplatten aus. Eine kostentragende Produktion zu den bisherigen Preisen der Download-Keys ist so nur selten zu erreichen!

2. sind die bis jetzt seit 17 Jahren eingesetzten Prozessorschaltkreise am Ende des Lebenszyklus angekommen und es ist nicht sicher, ob dieser in der Industrie gern eingesetzte Schaltkreistyp auch noch in den nächsten 10 Jahren produziert wird.

Aus diesem Grund habe ich entschieden, dass eine neue Schaltkreisgeneration für die Weiterentwicklung des ORASI-IDA verwendet wird. Es sind sicherlich sehr hohe Entwicklungskosten zu veranschlagen, aber wenn die Lieferung der bisherigen Schaltkreise sich nicht grundlegend verbessert, dann fällt die gesamte Download-Gerätelinie auf einmal aus!

Was macht den ORASI-IDA für die Zukunft so interessant?

Der DAKO-Key wurde ab 2005 mit dem Spruch beworben: „Der Winzling mit den RIESEN Möglichkeiten!“ Dieser Spruch hat in den vielen Jahren nicht an Bedeutung verloren. Aber von Anfang an ist die enorme Vielseitigkeit des Winzlings auch seine kleine Schwachstelle, denn nur sehr wenige Nutzer, wie z.B. die österreichische Polizei sind von dem jetzt in der 2. Generation ORASI-Key genannten Winzling zu trennen!

Durch die intensive zyklische und umfangreiche Schulung mit dem ORASI-Key, sagt jeder österreichische Polizist:

„Wenn ich den ORASI-Key, die Kontroll- und Bedienungsanleitungskarte in der Brusttasche oder Polizeibluse habe, dann brauche ich kein weiteres Equipment bei einem LKW-Unfall um die Tachographen auszulesen.“ Die Auswertung erfolgt nachfolgend in der Polizeiinspektion oder beim Sachverständigen. Die Möglichkeiten des ORASI-Keys werden nur selten so umfangreich genutzt wie in Österreich! Die Bedienung des ORASI-Keys wurde durch die Schnellwahltasten entscheidend vereinfacht, aber Fehlbedienungen sind nicht immer auszuschließen.

Der ORASI-IDA wurde nach vielen Vorschlägen aus der Industrie, Speditionen und den Behörden so optimiert, dass Fehlbedienungen fast ausgeschlossen werden können. Die Daten können über einen ORASI-dlcAdapter oder über ein handelsübliches USB-Downloadkabel auf den PC übertragen werden. Er hat nur zwei Tasten und wird in Zukunft auch nur in zwei Varianten angeboten. 1. in der Farbe Orange als ORASI-IDA Transport und 2. Gelb oder Blau als ORASI-IDA Police!



ORASI-OTach 100 Sorglospaket beinhaltet ORASI-IDA, ORASI-TachoStation mini und ORASI-TachoView

Tastenbelegung:

ORASI-IDA Transport

- Taste 1 Tachografendownload nur 92-Tage-Aktivitäten
- Taste 2 nur Fahrerkartendownload
- Taste 1 und 2 kompletten Unfallblitz-Download mit 2-Tagen-Aktivitäten

ORASI-IDA Police

- Taste 1 Tachografendownload nur 29-Tage-Aktivitäten plus Fahrerkarte
- Taste 2 kompletten Unfallblitz-Download mit 2-Tage-Aktivitäten
- Taste 1 und 2 kompletten Expertblitz-Download mit allen verfügbaren Aktivitäten

Beim ORASI-IDA Transport

ergeben sich für den Fahrer oder Fuhrparkleiter beim Download alle 29 Tage doch recht erhebliche Zeiteinsparungen, denn er kann jetzt nur die Fahrerkarten ohne den Tachographen downloaden und spart damit enorm viel Zeit ein. Alle 3 Monate muss er den Tachographen downloaden und braucht nicht gleichzeitig die Fahrerkarte auslesen! Auch in diesem Fall wird etwas Zeit eingespart!

Bei einem Unfall oder Geschwindigkeitsverstoß durch den Fahrer kann der Fuhrparkleiter die notwendigen technischen Daten, Geschwindigkeiten, Errors und Events auslesen, da diese Daten durch die Optimierung der Downloadzeiten bei Taste 1 und 2 weggelassen wurden!

Beim ORASI-IDA Police

wurde auf die Wünsche der Polizisten und Sachverständigen durch uns reagiert, sodass alle wichtigen Auswertemodi in den Downloadkey integriert wurden. Der Polizist braucht sich nicht mehr die Konfiguration, wie beim ORASI-Key merken oder eine Bedienungskarte mitführen. Er hat auf Taste 1 die Funktionen für Routinekontrolle und die Kontrolle der Sozialvorschriften für Tachographen und Fahrerkarten in perfekter Weise bei sich. Mit dem Tastendruck auf Taste 2 kann bei einem Unfall sichergestellt werden, dass alle wichtigen Daten in kürzester Zeit ausgelesen werden und bei einem Brand eines Unfallfahrzeuges mit dem Abklemmen der Fahrzeugbatterie durch die Feuerwehr keine, bereits heruntergeladenen, Daten verloren gehen!

Durch gleichzeitiges Drücken der Tasten 1 und 2 wird der komplette Download des Tachographen ausgelöst. Es werden alle Daten für die Manipulationsbearbeitung und Unfallauswertung bereitgestellt. Der komplette Download aller Aktivitätsdaten, ein Viertelsekunden-Speicher, Beschleunigung, Bremsverzögerung, Error und Events kann mehr als 20 Minuten dauern!

Durch die lange Lebensdauer, geringe Fehleranfälligkeit und bisher mehr als 17 Jahre Updates einschließlich der Umstellung und Erweiterung für die smarten Tachographen ergeben sich Kosteneinsparungen gegenüber allen anderen Downloadkey-Herstellern. Kein weiterer Hersteller außer ORASI bietet Updates für Downloadkeys für Tachographen ab 2005 und gleichzeitig den Generationenwechsel auf die neuen Tachographen mehr an! Damit ist der Investitionsschutz absolut sichergestellt.

Schwerpunktt Themen im Jahr 2022 waren die Arbeit mit Gewerbeaufsichtsämtern und Arbeitsinspektoraten

Da bei der Bearbeitung von größeren Kontrollen ganzer Fuhrparke mehr Delikte in den Bußgeldkatalogen herangezogen wer-



Behördenbereich der ORASI-Unternehmensgruppe

den müssen, wurden die Kataloge um einige Verstöße erweitert, um das Ausfüllen von Verstoßtexten per Hand in einigen Fällen schon beseitigen zu können. Auch 2023 wird die automatische Auswertung von gemischten Tachographen- und Fahrerkartendaten eine größere Rolle bei der Bearbeitung spielen. Hier werden die Kontakte zu Bußgeldstellen, Gewerbeaufsichtsämtern, Arbeitsinspektoraten in Zusammenarbeit mit der Polizei weiter vertieft.

Im Jahr 2022 konnten die offenen Stellen, die durch den Renteneintritt von langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entstanden sind, durch jüngere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ergänzt werden. Die Qualifizierung hat begonnen und wir bemühen uns gemeinsam, die Lücken, die durch den Renteneintritt von Frau Kowatzki und Herrn Dr. Leiterer entstanden sind, durch gemeinsame Arbeit und mehr Geduld mit unseren jüngeren Kolleginnen und Kollegen sowie Ergänzungen und Hilfe durch alle erfahrenen Mitarbeiter etwas zu kompensieren. Wir haben leider noch nicht für alle Arbeitsfunktionen eine Doppelbesetzung, aber im Gegensatz zu den vergangenen Jahren haben wir jetzt eine Besetzung aller offenen Stellen mit mindestens einem Bearbeiter.

Bei einer Nachfrage von mehr als 20 Vorführkoffern werden wir auch über unseren neuen Werkstattmitarbeiter versuchen, diese Geräte in Kleinserie wieder aufzulegen und zu fertigen.

Erfahrungsaustausche und Schulungen

Für Oktober 2022 und in der ersten Dekade im Dezember planen wir wieder in Jena Schulungen gemeinsam mit erfahrenen Dozenten der Polizei und Sachverständigen. Für die Termine ist eine maximale Anzahl von 25 Teilnehmern vorgesehen. Wir möchten an jeweils zwei aufeinanderfolgenden Tagen - am ersten Tag nur für Leitungs- und Beschaffungspersonal - eine Übersichtsveranstaltung zu Tachographen-Hardware, Auswerte- und Downloadtechnologien anbieten. Der zweite Tag ist ausschließlich für Spezialisten und langjährige Mitarbeiter von Kontrollgruppen vorgesehen. Hier soll auch ein Erfahrungsaustausch zu ORASI-Tachoview, Manipulationen, neue Vorschriften und Gesetze zu Sozialvorschriften, Tachographen und Fahrerkarten stattfinden. Für das Jahr 2023 können wieder Termine für Schulungen an Polizeischulen und Behörden vereinbart werden.

www.orasi.de

ORASI GmbH

Autofahrer sehen mehrheitlichen Nutzen von BIG DATA in der Mobilität

GOSLAR INSTITUT

Wenn man manch veröffentlichter Meinung Glauben schenken wollte, dann könnte man den Eindruck gewinnen, die Autofahrer hierzulande würden von panischem Schrecken vor den „Datenkraken“ im Mobilitätsbereich umgetrieben. Dass dem nicht so ist, macht eine aktuelle Studie des Goslar Instituts für verbrauchergerichtetes Versichern zum Thema „Big Data in der Mobilität“ deutlich. Denn aus dem ersten Teil der von der HUK-COBURG geförderten Untersuchung geht ganz klar hervor, dass die Autofahrer in Deutschland sich zum einen sehr wohl bewusst sind, welche Mobilitätsdatenspuren sie hinterlassen. Und zum anderen vermögen die Betroffenen auch ausgesprochen differenziert, den Nutzen und die Chancen abzuwägen, die Big Data in der Mobilität für jeden Einzelnen bedeuten. Laut der aktuellen Studie überwiegt hier mehrheitlich der wahrgenommene Nutzen von Big Data.

Tatsächlich bewerten die befragten Autofahrer bei der Verarbeitung ihrer Mobilitätsdaten den Nutzen für sich selbst überwiegend als sehr hoch. Allerdings schätzen viele auch die damit verbundenen Gefahren als hoch bzw. sehr hoch ein. Die Mehrheit ist jedoch der Ansicht, dass die Risiken, die mit Big Data in der Mobilität verbunden sind, sowohl für den einzelnen Bürger als auch für die Gesellschaft als eher gering anzusehen sind. Nutzer von modernen Fahrzeugen, die immer mehr Mobilitätsdaten generieren, urteilen differenziert. Die meisten von ihnen sehen Nutzen und Gefahr gleichermaßen, wobei die Gruppe derjenigen, bei denen die Furcht vor den mit Big Data verbundenen Risiken überwiegt, erheblich kleiner ausfällt als die Anzahl jener, die sich mehr auf den Nutzen von verwerteten Mobilitätsdaten fokussieren.

Die wichtigsten Vorteile durch die Auswertung von Mobilitätsdaten erwarten die für die Studie Befragten in den Bereichen Navigation, Zeitersparnis sowie in Form von besserer Verkehrslenkung mit dementsprechend vermiedenen Staus. Beim Thema Navi-



Quelle: Goslar Institut

gation soll insbesondere auch der Echtzeitzugang zu entsprechenden Informationen die Planung und Durchführung von Mobilität erleichtern und verbessern. Zeitersparnis versprechen sich die Befragten durch Big Data z. B. durch die Möglichkeit, Erledigungen von unterwegs durchführen zu können sowie in Form von kürzeren Reisezeiten. Zudem gehen die Autofahrer davon aus, Kosten einsparen zu können durch die Nutzung von günstigen Offerten sowie eine genauere Verbrauchskontrolle. Zudem werden als weitere wichtige Benefits, die sich die Verbraucher von der Auswertung ihrer Mobilitätsdaten erhoffen, mehr Bequemlichkeit und Vorteile bei der Klärung der Schuldfrage bei Verkehrsunfällen genannt.

Demgegenüber stehen Bedenken bezüglich des Verlusts an Autonomie und Kontrolle gegenüber (Tech-)Konzernen, an Privacy sowie an Kompetenzen. Weitere Befürchtungen der Befragten betreffen Hackerangriffe, Fehlfunktionen und Ausfälle der elektronischen Systeme, Unfälle durch autonome Fahrzeuge sowie Datenmissbrauch. Als Top-Risiko von Big Data wird jedoch nicht die Gefährdung der Privatsphäre wahrgenommen, sondern die Nutzung der Daten zu eigenen Ungunsten und in Form von möglichen Einbußen an Sicherheit.

Typische Aussagen hierzu lauten etwa: „Man wird gläsern, alles ist nachvollziehbar, jeder Schritt, wo man gewesen ist.“ „Ich sehe die Gefahr, dass man zu bequem wird und sich zu sehr auf die Technik verlässt.“ Oder: „Die Gefahr besteht immer, dass man gehackt

wird. Ich möchte auch nicht bevormundet werden.“ Sorgen von einzelnen wenigen Befragungsteilnehmern gehen sogar soweit, dass sie befürchten, beim Ausfall aller Systeme drohten ein Rückfall in die „Steinzeit“ und der Zusammenbruch der Gesellschaft. Andere argwöhnen gar, dass die KI die Macht über die Menschheit übernehmen wolle.

Abgesehen von diesen „Ausreißern“ beurteilt die große Mehrheit der für die Studie Befragten das Thema

jedoch sehr rational, die Vorteile und Risiken von Big Data in der Mobilität nüchtern abwägend. Es gibt weder Euphorie noch Panik und in der Summe überwiegt der wahrgenommene Nutzen von Big Data. Dabei äußern die Befragten den dringenden Wunsch, selbst über die Freigabe ihrer Daten zur Nutzung durch Dritte entscheiden zu können. Diese Wahl wollen die meisten davon abhängig machen, welche individuellen Vorteile sie durch die Herausgabe ihrer Daten erzielen können.

Die Studie des Goslar Instituts zu „Big Data in der Mobilität“ wird aus Aktualitätsgründen in zwei Teilen veröffentlicht. Bereits erschienen ist das sogenannte „Grünbuch“, das sich auf die „Datenspuren der Verkehrsteilnehmer und Ansprüche der Stakeholder“ konzentriert. Mit dem „Grünbuch“ wurde zudem ein „Raum Mobiler Daten (RMD)“ geschaffen, in dem die Untersuchung sowie andere Forschungsergebnisse und interessante Informationen zur Einsicht sowie zum Download bereitstehen. Der zweite Teil und damit die gesamte Studie, die sich dann auch mit neuen Angeboten und den Nutzenpotenzialen auf Basis von „Big Data in der Mobilität“ (für die Welt von morgen) auseinandersetzt, wird zum Goslar Diskurs Anfang 2023 als „Weißbuch“ veröffentlicht.

Links:

<https://raum-mobiler-daten.de>

<https://www.goslar-institut.de/veranstaltung/goslar-diskurs-2022-big-data-in-der-mobilitaet/>

Sicherheitsstähle SECURE

Dr. Uwe Wehrstedt

Die Ilsenburger Grobblech GmbH (ILG) in Ilseburg am Harz hat von einem deutschen Stahlkonzern nach Einstellung der Grobblechproduktion die Markenrechte und das Produktions-Knowhow der SECURE-Stähle erworben. Die beschussfesten Stähle werden auf einer der weltweit modernsten Wasservergütungsanlagen der ILG weiter hergestellt. Die Versorgungssicherheit mit den jahrzehntlang im Markt eingeführten Sicherheitsstählen ist damit gegeben.

Fotos: ILG



Es ist nicht immer sichtbar, aber zunehmend ist es notwendig, dass Leben und Werte auch im Alltag durch besondere Maßnahmen geschützt werden. Vielfältige Risiken lauern heutzutage überall: Nicht nur Staatsmänner, Diplomaten und Top-Manager, sondern jeder Mensch wird täglich mit der weltweit ansteigenden Kriminalität konfrontiert. Um dem zu begegnen, können z. B. Fahrzeuge wie Limousinen und Geldtransporter und sogar ganze Gebäude mit Hilfe von Sicherheitsstählen gegen Bedrohungen durch Schusswaffen geschützt werden. Die ILG hat die bewährten, unter dem Namen SECURE bekannten, Sicherheitsstähle übernommen, die den zunehmenden Anforderungen der Kunden Rechnung tragen.

Voraussetzung für den ausreichenden Schutz gegen ballistische Bedrohungen ist eine außergewöhnlich hohe Härte des Stahls. Je höher die Härte, desto besser ist im Allgemeinen auch das ballistische Schutzvermögen der Stähle. Sie werden bei der ILG in Dicken von 3 mm bis 150 mm gefertigt. Die gebräuchlichsten Güten zum Schutz gegen ballistische Bedrohungen sind die Stähle **SECURE 400** und **SECURE 500** (die Zahl im Produktnamen gibt die Härte [HBW] an). Durch die ausgezeichnete Kombination aus hoher Härte und gleichzeitig guter Zähigkeit erfüllen diese Stähle die Anforderungen der wichtigsten nationalen und internationalen Spezifikationen. **SECURE 600** erfüllt höchste Ansprüche an den ballistischen Schutz.

Die extrem hohe Härte erfüllt maximale Sicherheitsansprüche bei geringen Blechdicken. Diese Stähle werden in der Regel im vergüteten Zustand QT (Quenched and Tempered) geliefert und weisen ein feines martensitisches Gefüge auf. Aus der Reihe der hochharten Sicherheitsstähle ragt der **SECURE 450** mit verbesserter Zähigkeit und einer hervorragenden Umformbarkeit heraus. Diese Eigenschaften bezieht der Stahl aus einem feinen martensitisch-bainitischen Gefüge. Dadurch eignet er sich besonders zum Schutz gegen Anspannung oder bei hohen konstruktiven Ansprüchen. Wie alle anderen bisher genannten Güten wird auch dieser Stahl im vergüteten Zustand (QT) geliefert.

Die vergüteten Sicherheitsstähle (QT) erhalten ihre hohe Härte in erster Linie durch eine martensitische Gefügestruktur, wobei für die Maximalhärte im Stahl eine proportionale Beziehung zum Kohlenstoffgehalt gilt. Außerdem enthalten SECURE-Stähle in der Regel Chrom, Molybdän, Nickel und Bor, um ein über die Blechdicke gleichbleibendes Eigenschaftsprofil sicherzustellen. Die Sicherheitsstähle der ILG wurden für eine Vielzahl von Anwendungsbereichen entwickelt und werden in Zusammenarbeit mit dem Anwender ständig weiterentwickelt und optimiert. Im Hinblick auf den effektiven und wirtschaftlichen Einsatz der SECURE-Stähle steht vor allem deren Verarbeitungsverhalten im Vordergrund. Die Empfehlungen der ILG für die wichtigsten Verfahren sollten Anwender bei der Verarbeitung beachten. Dem Anwender wird darüber hinaus empfohlen, insbeson-

dere bei dem erstmaligen Einsatz der Sicherheitsstähle SECURE den direkten Dialog mit den Grobblechexperten der ILG zu suchen.



Produktionsanlagen für SECURE Bleche

UMFORMEN

Die Kaltumformung, z. B. durch Abkanten oder Biegen auf Pressen und Walzen, ist das übliche Verformungsverfahren von hochfesten Stählen und hat auch bei den Sicherheitsstählen eine große Bedeutung. Die vorherrschenden Verfahren sind das Kaltbiegen auf Drei-Walzen-Biegemaschinen und das Abkanten im 90°-V-Gesenk auf Gesenkbiegepressen. Im Vergleich zu Stählen mit niedriger Streckgrenze müssen beim Umformen hochfester Stähle jedoch zwei zusätzliche Größen berücksichtigt werden: der erhöhte Kraftaufwand und die verstärkte Rückfederung.

Höhere Kräfte sind wegen des größeren Formänderungswiderstandes erforderlich. Durch eine gute Schmierung der

Matrizenkanten kann allerdings die Biegekraft um bis zu 25 % gesenkt werden. Auch eine Vergrößerung der Matrizenweite verringert diese. Die Rückfederung ist stärker als bei konventionellen Stählen, da der Anteil der elastischen Verformung an der Gesamtverformung größer ist. Zur Vermeidung von Rissen beim Abkanten und Biegen wird dabei vorausgesetzt, dass durch Scheren verfestigte oder durch thermisches Trennen aufgehärtete Blechkanten abgearbeitet werden.

Für Konstruktionen aus Sicherheitsstählen, bei denen hoher ballistischer Schutz gefordert ist und gleichzeitig im Zuge der Herstellung stärkere Kaltumformungen erfolgen, bevorzugt man weichere Sorten. Mit dem **SECURE 450** steht eine spezielle „Abkantgüte“ zur Verfügung, die durch ihr ausgewogenes Legierungskonzept trotz der hohen Härte besondere Anforderungen beim Biegen und Abkanten erfüllt.



Biegevorgang SECURE Stahl

Naturgemäß ist das Umformverhalten quer zur Hauptwalzrichtung günstiger als längs, da die sulfidischen und/oder oxidischen Einschlüsse weniger zur Auswirkung kommen. Als zusätzliches Kriterium muss die Blechdicke berücksichtigt werden. Ein

dünnes Blech weist wegen des geometrischen Einflusses ein wesentlich günstigeres Rissauslöungsverhalten und Rissauffangvermögen auf als ein dickeres. Es wird vorausgesetzt, dass die Blechkanten vor dem Umformen kerbfrei geschliffen und entgratet sind.

Die Warmumformung der vergüteten SECURE-Stähle ist bei Temperaturen zwischen 850 und 1.000 °C möglich. Dabei ist zu beachten, dass der ursprüngliche Wärmebehandlungszustand des Werkstoffes durch eine Warmverformung wieder aufgehoben wird. Das bedeutet, dass die Härte des Lieferzustandes der Bleche erst durch eine komplette, neue Wärmebehandlung wieder eingestellt werden muss, wenn die Bauteile nicht direkt aus der Umformwärme gehärtet werden können. Dieses Verfahren ermöglicht auch die Umformung des **SECURE 600**, der wegen seiner extrem hohen Härte nicht kalt verformt werden sollte. Außerdem ist auf ein gutes Gleiten der Bleche zu achten, d. h. auf Schmierung der Matrize und des Biegestempels sowie auf ständiges Säubern der Werkzeuge.

Anwendung im Ausblick

Die SECURE-Stähle haben im Bereich des ballistischen Schutzes ein breites Anwendungsfeld gefunden und sich aufgrund ihrer hervorragenden Verarbeitungs- und Gebrauchseigenschaften seit vielen Jahren bewährt. Die vielfältigen Eigenschaftskombinationen aus Härte und Zähigkeit bieten dem Konstrukteur die Möglichkeit, ein auf Gewicht und Kosten optimiertes Produkt zu entwickeln. SECURE-Stähle werden weltweit zum Schutz ziviler Fahrzeuge in den Widerstandsklassen FB 3, FB 4, FB 5, FB 6 und FB 7 eingesetzt.

Typische Anwendungsbeispiele sind:

- Personenkraftwagen,
- Staatslimousinen,
- Geländewagen,
- LKW/leichte Nutzfahrzeuge,
- Geldtransporter,
- Fahrzeuge für Polizeibehörden,
- Fassaden,
- Schutzzäune,
- Schießstände,
- Bankschalter,
- Sicherheitstüren und Sicherheitswände.

Dabei bewähren sich die außergewöhnlichen Eigenschaften dieser Stähle: hohe Härte und gute Zähigkeit für optimalen ballistischen Schutz und gute Verformbarkeit für anspruchsvolle Konstruktionen. Diese Eigenschaften der SECURE-Stähle lassen sich mit den Vorteilen von Faserverbundtechnologien vereinigen und so in Form moderner Kombinations-Schutzkonzepte nutzen.

Die Sicherheitsstähle SECURE werden in Zukunft in den beschriebenen Anwendungsgebieten verstärkt eingesetzt. Unabhängig davon wird kontinuierlich an einer weiteren Qualitätsverbesserung der Produkte gearbeitet. Im Vordergrund steht dabei die Optimierung des Verarbeitungsverhaltens sowie die Verbesserung von Toleranzen und Eigenspannungshaushalt der SECURE-Stähle. Die Erweiterung des Know-hows und die Weitergabe der gewonnenen Erkenntnisse an die Kunden stehen im ständigen Fokus des primären Interesses.

Dr. Uwe Wehrstedt
Leitender Redakteur + Verleger pvt
Falkenstein/Harz
E-Mail: redaktion@pvtweb.de

DHL

**VIELE VORTEILE,
KEINE KOSTEN**

NUTZEN SIE FREIEN PLATZ FÜR EINE EIGENE
PACKSTATION AUF IHREM GRUNDSTÜCK

- Bürgerfreundlicher Service
- Bequem für Mitarbeiter
- Wir zahlen eine monatliche Vergütung

Jetzt profitieren: [dhl.de/eigene-packstation](https://www.dhl.de/eigene-packstation)

Wir beraten Sie auch gerne telefonisch:
0961-3818 2840 (Mo-Fr. 8-16 Uhr)

**Haushalt – Bereitschafts- & Bundespolizei / Beschaffungs- und Investitionstitel 2022
für die Bereitschaftspolizeien der Länder und die Bundespolizei (Epl. 06, Inneres)**

Ausgaben		Soll 2022 1.000 Euro	Soll 2021 1.000 Euro	Ist 2020 1.000 Euro
0610	Sonstige Bewilligungen			
Tgr. 01	Beschaffungen für die Bereitschaftspolizeien der Länder <i>Haushaltsvermerk:</i> Die Ausgaben der Titel 811 11 [siehe unten] und 812 11 [siehe unten] sind gegenseitig deckungsfähig.			–
811 11	Erwerb von Fahrzeugen <i>Haushaltsvermerk:</i> Mehrausgaben für den Erwerb von Fahrzeugen dürfen bis zur Höhe der Mehreinnahmen bei Titel 132 01 [Erlöse aus der Veräußerung von beweglichen Sachen] geleistet werden. Erstattungen aus Schadensersatzleistungen Dritter fließen den Ausgaben zu.	35.142	42.642 11.565	30.819
812 11	Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen für Verwaltungszwecke (ohne IT) Verpflichtungsermächtigung: 520 Tsd € <i>Haushaltsvermerk:</i> Mehrausgaben für die Beschaffung von sonstigen beweglichen Sachen dürfen bis zur Höhe der Mehreinnahmen bei Titel 132 01 [siehe oben] geleistet werden.	683	8.183 3.212	1.262
0625	Bundespolizei			
511 01	Geschäftsbedarf und Kommunikation sowie Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände, sonstige Gebrauchsgegenstände, Software, Wartung <i>Haushaltsvermerk:</i> Mehrausgaben dürfen bis zur Höhe der Mehreinnahmen bei Titel 111 03 [Erstattungen für Einsätze der Bundespolizei bei Katastrophen, Unglücks- und Notfällen sowie Unterstützungsleistungen und sonstige Hilfsmaßnahmen] geleistet werden.	105.655	102.107	58.090
811 01	Erwerb von Fahrzeugen Verpflichtungsermächtigung: 66.600 Tsd € <i>Haushaltsvermerk:</i> Mehrausgaben für die Ersatzbeschaffung von Kraftfahrzeugen dürfen bis zur Höhe der Mehreinnahmen bei Titel 132 01 [siehe oben] geleistet werden. Einnahmen aus Schadensersatzleistungen Dritter, soweit sie aufgrund eines Totalschadens erfolgen, fließen den Ausgaben zu.	53.021	55.816	67.361
811 05	Erwerb von Luftfahrzeugen Verpflichtungsermächtigung: 1.478.000 Tsd € <i>Haushaltsvermerk:</i> Mehrausgaben für die investive Instandsetzung von Luftfahrzeugen dürfen bis zur Höhe der Mehreinnahmen bei Titel 132 01 [siehe oben] geleistet werden. Mehrausgaben zum Betrieb von Hubschrauberkapazität für Havariekommando im Auftrag BMVI dürfen bis zur Höhe der zweckgebundenen Mehreinnahmen bei Titel 381 01 [Leistungen von Bundesbehörden zur Durchführung von Aufträgen] geleistet werden.	199.800	221.196	49.318
811 06	Erwerb von Seefahrzeugen Verpflichtungsermächtigung: 2.081 Tsd € <i>Haushaltsvermerk:</i> Mehrausgaben für die Ersatzbeschaffung von Seefahrzeugen dürfen bis zur Höhe der Mehreinnahmen bei Titel 132 01 [siehe oben] geleistet werden. Mehrausgaben dürfen bis zur Höhe der zweckgebundenen Mehreinnahmen bei Titel 272 03 [Einnahmen aus Zuschüssen des Fonds für Innere Sicherheit (ISF Grenzen) der Europäischen Union] geleistet werden.	31.961	40.289	13.852
811 01	Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen für Verwaltungszwecke (ohne IT) Verpflichtungsermächtigung: 68.879 Tsd € <i>Haushaltsvermerk:</i> Mehrausgaben für die Ersatzbeschaffung von Bekleidung und Geräten für Verwaltungszwecke dürfen bis zur Höhe der Mehreinnahmen bei Titel 132 01 [siehe oben] geleistet werden. Aus dem Ansatz sind mindestens 30 Tsd € für das maritime Schulungs- und Trainingszentrum der Bundespolizei aufzuwenden.	53.049	65.461	64.959
812 02	Erwerb von Anlagen, Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen sowie Software im Bereich Informationstechnik Verpflichtungsermächtigung: 28.000 Tsd € <i>Haushaltsvermerk:</i> Mehrausgaben für die Ersatzbeschaffung von Datenverarbeitungsanlagen, Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen und Software dürfen bis zur Höhe der Mehreinnahmen bei Titel 132 01 [siehe oben] geleistet werden.	98.913	118.117	47.332
812 04	Erwerb von Waffen und Gerät Verpflichtungsermächtigung: 68.230 Tsd € <i>Haushaltsvermerk:</i> Mehrausgaben dürfen bis zur Höhe der Mehreinnahmen bei Titel 132 01 [siehe oben] geleistet werden.	87.107	122.811	78.812
Tgr. 02	Fluggast- und Reisegepäckkontrollen <i>Haushaltsvermerk:</i> Die Ausgaben sind gegenseitig deckungsfähig. Minderausgaben dürfen nicht zur Deckung von Mehrausgaben bei anderen Titeln oder zur Erbringung von Globalen Minderausgaben herangezogen werden.			
812 23	Erwerb von Kontrollgerät für Luftsicherheit Verpflichtungsermächtigung: 66.354 Tsd € <i>Haushaltsvermerk:</i> Mehrausgaben dürfen bis zur Höhe der Mehreinnahmen bei Titel 132 01 [siehe oben] geleistet werden.	50.588	60.200	57.951

Top-Einsatz- und Schießtraining: RAMROD XR

Die Vorteile von Virtual (VR), Extended (XR) und Augmented (AR) Reality für die Aus- und Fortbildung von Führungs- und Einsatzkräften bei Polizei, Bundeswehr, Justiz, weiteren BOS und Sicherheitsunternehmen gewinnen zunehmend an Aufmerksamkeit, Akzeptanz und Beschaffungsinteresse. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Zukunftsfähigkeit für die Nachwuchsgewinnung. Die deutsche Top-Adresse dafür ist das Hamburger Start-up RAMROD XR.

Bisher hat das Jahr 2022 der Systementwicklung und der Nachfrage nach den Produkten schon einen enormen Auftrieb verliehen.

Bei der ersten internationalen Präsentation im März auf dem WORLD POLICE SUMMIT in Dubai wurde RAMROD XR und das dort ausgestellte Produkt UTAV Urbane Trainingsanlage Virtuell mit dem Innovation Award der Dubai Police ausgezeichnet. Damit wurde erstmals der technologische Vorsprung im Vergleich zu dem nur drei Messeständen weiter ausstellenden Schweizer VR-Anbieter REFENSE AG durch eine externe Bewertung deutlich.



Der Innovation Award der Dubai Police

Inzwischen gibt es noch überaus beeindruckende Weiterentwicklungen durch die Konzeptionisten und Programmierer bei RAMROD XR. Das wollten viele Interessenten Anfang Juni auf der GPEC® Internationale Fachmesse & Konferenzen für Innere Sicherheit sehen und ausprobieren. Dort wurde ebenfalls ein UTAV aufgebaut, in dem ein neues Szenario



Andrang am RAMROD-Messestand auf der GPEC® 2022



Das UTAV Urbane Trainingsanlage Virtuell

für einen Polizeieinsatz in einer Bank trainiert werden konnte.

Viele waren vom technologischen Entwicklungsstand des Systems zum Tracken der Hände und Finger, des gesamten Körpers und der Waffe, ohne dass man sich erst umständ-



Vertreter aus Sachsen-Anhalt testen im Rahmen ihrer Marktsichtung das MTT² inkl. Bio-Feedback als Hilfsmittel der Stressbewältigung



Foto: Uwe Wehrstedt

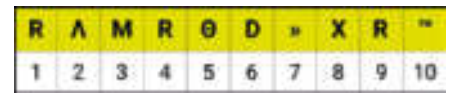


Foto: Uwe Wehrstedt

In wenigen Minuten konnte das MTT² in Uelzen einsatzbereit aufgebaut werden

lich überall Sensoren anschnallen und einen Rucksack mit Computer anlegen musste wie bei anderen Anbietern, beeindruckt.

Im Nachgang haben weitere Interessenten die Hamburger Basis des jungen Unternehmens besucht, die Variante als MTT² Mobiles Ausbildungsteam ausprobiert und sich über die nächsten technologischen Entwicklungsschritte informiert.

Die Multi-User-Fähigkeit des RAMROD-Systems, die auch Force-on-Force ermöglicht, wurde dann z. B. mit dem MTT² im August beim Internationalen Bundesseminar bei der Bundesbereitschaftspolizei in Uelzen von vielen Teams erprobt.

RAMROD XR erarbeitet für alle Produkte auch eine Einsatzbibliothek „Lessons Learned“ und kann verschiedenste Szenarien je nach Aufgabenstellung des Bedarfsträgers programmieren. Erste Käufer des Systems waren die Bundeswehr und ein Kunde im Ausland.

Weitere Informationen:

E-Mail: redaktion@pvtweb.de

Polizeirabbiner in Sachsen-Anhalt

In Sachsen-Anhalt arbeiten Landespolizei und jüdische Gemeinden künftig noch enger zusammen. Eine entsprechende Vereinbarung unterzeichneten der Landesvorsitzende der jüdischen Gemeinden in Sachsen-Anhalt, Max Privorozki, und Innenministerin Dr. Tamara Zieschang am 24.08. in der Synagoge Halle (Saale). Kern der Kooperationsvereinbarung: Es gibt künftig einen Polizeirabbiner in Sachsen-Anhalt. Der Polizeirabbiner gestaltet Studium, Aus- und Fortbildung an der Fachhochschule Polizei mit und steht allen Angehörigen der Landespolizei als Ansprechpartner zur Verfügung. Damit ist Sachsen-Anhalt bundesweit das zweite Bundesland nach Baden-Württemberg, das einen Polizeirabbiner ernannt. Die Aufgabe übernimmt ab 01.09. der sachsen-anhaltische Landesrabbiner Daniel Fabian. Er wird von einem Team aus Vertrauenspersonen für das jüdische Leben unterstützt.



Foto: Uwe Wehrstedt

Landesvorsitzender Max Privorozki, Innenministerin Dr. Tamara Zieschang und Polizeirabbiner Daniel Fabian (v.r.n.l.)

Innenministerin Dr. Tamara Zieschang: „Heute schlagen wir ein neues Kapitel in der Zusammenarbeit mit den jüdischen Gemeinden auf. Wir tragen vertieftes Wissen über das Judentum in die Landespolizei. Dies gilt sowohl für Ausbildung und Studium als auch für Fortbildungen bei der Landespolizei. Ich bin sehr dankbar, dass wir Herrn Rabbiner Fabian für diese, die Landespolizei bereichernde Aufgabe gewinnen konnten.“

Max Privorozki: „Eine zukunftsorientierte Politik bedeutet, Problemen nicht erst dann nachzugehen, wenn sie bereits entstanden sind, sondern vorausschauend und präventiv zu handeln. In diesem Sinne kann die Ver-

einbarung zwischen dem Land Sachsen-Anhalt und der jüdischen Landesgemeinschaft kaum hoch genug bewertet werden. Sie bildet eine weitere Facette der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen der Landesregierung und der jüdischen Gemeinschaft und schließt künftig eine Wissens- und Erfahrungslücke bei einem für das Gesellschaftsleben so wichtigen Organ wie der Polizei.“

Diese Vereinbarung lehnt sich an Vereinbarungen an, die bereits seit Jahren vertrauensvoll mit der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland, der Landeskirche Anhalt und dem Bistum Magdeburg gelebt werden. Damit soll ein weiteres Seelsorgeangebot für alle Angehörigen der Landespolizei sowie die Möglichkeit zum Austausch und zur Begegnung geschaffen werden.

Die Tätigkeit des Polizeirabbiners und seines Teams fügt sich, insbesondere in Ausbildung und Studium, nahtlos in das Konzept der Landespolizei zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz ein. Dieses sieht vor, dass Anwärterinnen und Anwärter bereits während ihrer Ausbildung und ihres Studiums praxisnah und an realen Beispielen verschiedene Weltanschauungen, Kulturen, Sozialisationen und Perspektiven kennenlernen und ihre eigene Haltung reflektieren. Auch in der Fortbildung der Landespolizei spielt die Stärkung der interkulturellen Kompetenz eine wichtige Rolle.

Innenministerin Dr. Zieschang: „Der Schutz von Jüdinnen und Juden ist und bleibt für uns in Deutschland eine besondere Verantwortung. Unsere Landespolizei leistet einen Beitrag dazu, dass sich jüdisches Leben weiterhin vielfältig weiterentwickelt und unsere Gesellschaft bereichert. Die wertvolle Arbeit des Polizeirabbiners stärkt die interkulturelle Kompetenz und damit die Arbeit der Landespolizei. Mit dem Wissen über verschiedene Kulturen, Weltanschauungen und Perspektiven wächst die Sensibilität und die Sicherheit im täglichen Umgang mit Menschen und Situationen.“

<https://mi.sachsen-anhalt.de/>

1.600 neue Fahrzeuge für die Polizei Baden-Württemberg

„Unsere Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten in Baden-Württemberg gewährleisten Sicherheit auf höchstem Niveau. Da ist es mir als Innenminister ein großes Anliegen, dass wir ihnen für ihre anspruchsvolle Arbeit moderne und verlässliche Fahrzeuge zur Verfügung stellen. Auch in diesem Jahr stellen wir wieder sicher, dass unsere Polizei mit der modernsten Fahrzeugtechnologie

ausgestattet ist. Mit der Beschaffung von 94 Hybrid-Modellen setzen wir verstärkt auf Elektro-Mobilität bei der Polizei und unterstreichen unseren Anspruch, in Sachen Klimaschutz zukunftsorientiert zu handeln“, sagte der Stellvertretende Ministerpräsident und Innenminister Thomas Strobl.

Effiziente Motorentechnik im Fokus

Bei der aktuellen Ausschreibung von Leasingfahrzeugen für die Polizei hat die Mercedes Benz Leasing GmbH den Zuschlag für rund 900 Fahrzeuge erhalten. Von der Audi AG wird die Polizei Baden-Württemberg rund 700 Fahrzeuge leasen.



Foto: EMW

Mercedes-Modelle auf der GPEC® 2022

Vor dem Hintergrund des von der Landesregierung beschlossenen Energie- und Klimaschutzkonzeptes hat die Polizei dabei erneut ein besonderes Augenmerk auf effiziente Motorentechnik gelegt. Die Beschaffung von 94 Diesel-Plug-In-Hybriden des Modells MB E 300 de T ist in dieser Größenordnung ein Novum für den Polizeifuhrpark. Die übrigen Fahrzeuge sind mit modernsten Dieselmotoren ausgerüstet. Die von der Audi AG gelieferten Modelle A6 Avant und Q3 werden künftig bei der Kriminalpolizei sowie den Ermittlungsdiensten eingesetzt.

Fuhrpark modern wie effizient

Neben den Streifen- und Zivilfahrzeugen der E-Klasse stellt die Mercedes-Benz AG mit dem Modell Vito auch Transporter zur Verfügung. Die Transporter bieten durch einen Klapptisch und zusätzliche LED-Beleuchtung im Fond sowie durch eine höhere Ladekapazität für Polizistinnen und Polizisten weitere Möglichkeiten zum Arbeiten direkt am Einsatzort.

<https://im.baden-wuerttemberg.de/>

Innovation Hub Niedersachsen geht an den Start - „Pixplorer“ konserviert Tatorte digital für interaktive Ermittlungen

Der Niedersächsische Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, hat am 29.08. die neue IT-Organisationseinheit der Polizei, das sog. „Innovation Hub“, vorgestellt. Pistorius: „Das Innovation Hub ist eine in dieser Art völlig neuartige digitale Ideenschmiede für unsere Polizei.“

Im Innovation Hub sollen IT-Lösungen für die Polizei Niedersachsen noch innovativer als bisher entwickelt werden. Dahinter wird ein Team aus Expertinnen und Experten aus IT und Polizei stehen, das als Katalysator für innovative Ideen dienen soll. Ein Schwerpunkt wird zudem die enge Vernetzung bundesweiter Technologiepartner im Bereich IT aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung mit der Polizei sein.



Foto: Uwe Wehrstedt

Innenminister Pistorius testet unter Anleitung durch den Leiter des Innovation Hub Oskar Neda die virtuelle Tatortbegehung

Pistorius: „Das Innovation Hub ist ein echter X-Faktor für die Entwicklung digitaler Lösungen innerhalb der Polizei. Hier arbeiten zum Start des Hubs 15 echte IT-Expertinnen und Experten mit Polizistinnen und Polizisten zusammen. Dazu kommt Expertise aus verschiedenen IT-Bereichen außerhalb der Polizei. Das ist eine modern arbeitende Ideenschmiede, die vielversprechende Innovationsansätze auf einem für die Polizei alternativen Weg in die Organisation einbringt. Der Fokus liegt dabei auf anwenderorientierten und smarten IT-Lösungen für die Zukunft der Polizei Niedersachsen.“

Weiterhin hat der Minister das neue Tatortdokumentationssystem „Pixplorer“ vorgestellt, mit dem die virtuelle Tatortbegehung via Virtual Reality-Brille möglich ist. Beispielhaft für zukünftige Innovationen ist die Tatortbegehung mit einer Virtual Reality-Brille. Die Aufnahmen werden durch das Tatortdokumentationssystem „Pixplorer“ gemacht. Die zweidimensionalen Abbildungen von Tatorten (vollsphärische Aufnahme) können mit einer speziellen Bearbeitungs- und Darstellungssoftware bearbeitet werden, so dass sich der Betrachter mittels VR-Brille interaktiv am Tatort bewegen sowie visuelle Verknüpfungen von Spuren und Asservaten vornehmen kann.

Minister Pistorius: „Mit der flächendeckenden Einführung des ‚Pixplorer‘ rüsten wir alle 28 Fachkommissariate Forensik zielgerichtet auf. Hiermit werden zukünftig Tatorte professioneller und einfacher dokumentiert und eine noch bessere Beweisführung sichergestellt. In einem weiteren Entwicklungsschritt wird zum Beispiel auch die Rekonstruktion von Unfallstellen und anderen polizeilich relevanten Orten möglich.“

www.mi.niedersachsen.de

Weiterer Einsatz von Tasern in Berlin

Innensenatorin Iris Spranger hat sich für einen weiteren Einsatz von Tasern nach dem Probelauf ausgesprochen: „Der Taser muss bleiben. Das ist für mich keine Frage des „Ob“ sondern der Umsetzung. Ich habe in den letzten Tagen viele Gespräche geführt, die mich in meiner Auffassung bestärkt

haben. Denn Taser können Leben retten, sowohl das der Betroffenen als auch der Polizeikräfte. Aus bisherigen Erfahrungen der Einsatzkräfte wissen wir schon jetzt: Bislang haben sich die Taser als wirksame Einsatzmittel erwiesen, insbesondere um Suizide zu verhindern und um Schusswafeneinsätze zu vermeiden. Wie Taser eingesetzt werden, werden wir nach der Evaluierung des Modellprojekts entscheiden. Dafür werde ich mir die Ergebnisse der Evaluierung genau ansehen.“

Seit 2017 werden Distanz-Elektroimpulsgeräte (DEIG) (umgangssprachlich Taser) in drei Polizeidienststellen im täglichen Dienst im Probelauf eingesetzt. Der Probelauf endet im Dezember 2022 und die Evaluierung des Modellprojekts hat begonnen. Die Mitarbeitenden sind für den Einsatz mit Tasern speziell ausgebildet. Ihre Erfahrungen werden in den Evaluierungsbericht einfließen und ausgewertet. Unabhängig von dem Probelauf werden seit 2001 Taser beim Spezialeinsatzkommando (SEK) der Polizei Berlin verwendet. Dieser Einsatz ist von diesem Probelauf nicht betroffen. Taser dürfen von allen Dienstkräften der Polizei Berlin eingesetzt werden, die an den Geräten zuvor in mehrtägigen Seminaren ausgebildet wurden. Derzeit sind rund 60 Dienstkräfte der Polizei Berlin außerhalb des SEK daran ausgebildet. Außerhalb des SEK sind aktuell 26 DEIG verfügbar, von denen 23 durchgehend im Einsatz verwendet werden. Die übrigen drei Geräte dienen der Aus- und Fortbildung.

www.berlin.de/sen/inneres

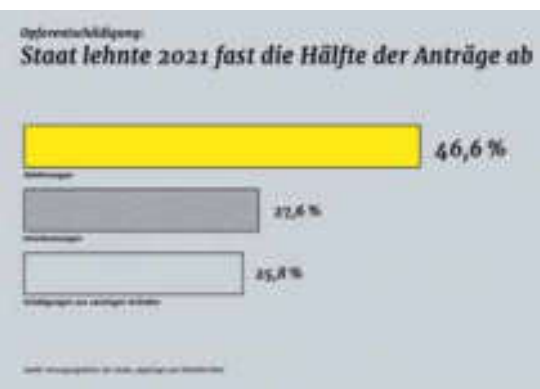


Foto: HM/ds

Training mit dem Taser

Staatliche Hilfe für Gewaltopfer auf Rekord-Tiefstand

Wer als Gewaltopfer Hilfe braucht, sollte besser nicht auf den Staat bauen: Fast jeden zweiten Antrag auf Unterstützung nach dem Opferentschädigungsgesetz haben die Ämter im vergangenen Jahr abgelehnt (46,6 Prozent). Das ist der schlechteste Wert seit mehr als 20 Jahren, wie aus der jährlichen Dokumentation des WEISSEN RINGS hervorgeht, Deutschlands größter Hilfsorganisation für Kriminalitätsoffer. "Das bestätigt unsere schlimmsten Befürchtungen", sagt Prof. Jörg Ziercke,



Bundsvorsitzender des WEISSEN RINGS. "Die Bürokratie lässt Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind, immer öfter hilflos zurück." Eine Ablehnungsquote von 46,6 Prozent bedeutet allerdings nicht, dass mehr als die Hälfte der Opfer Hilfe bekommen hat: Nur 27,6 Prozent der Entschädigungsanträge wurden von den Ämtern genehmigt - auch das ist fast ein historischer Tiefstand. Einzig im Jahr 2019 lag die Anerkennungsquote noch niedriger. Die übrigen Antragsteller blieben ohne Hilfe: 25,8 Prozent der Anträge bekamen in den Behörden den Stempel "erledigt aus sonstigen Gründen". Sonstige Gründe können zum Beispiel der Tod des Antragstellenden, die Weitergabe des Falls in ein anderes Bundesland oder die Rücknahme des Antrags durch den Betroffenen sein. Der Anteil der "Erledigungen aus sonstigen Gründen" ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Die 25,8 Prozent aus 2021 sind der dritthöchste Wert in der Statistik des WEISSEN RINGS, 2020 und 2019 lag die Zahl sogar noch höher. "Ich bin fest davon überzeugt, dass sich dahinter zum großen Teil Fälle verbergen, in denen Gewaltopfer ihre Anträge zurückgezogen haben - weil sie durch die Bürokratie und die langen Verfahren zermürbt sind", sagt Ziercke. Mit dem 1976 verabschiedeten Opferentschädigungsgesetz (OEG) verpflichtet sich der Staat, Opfer von Gewalttaten, wie etwa

Körperverletzung, häusliche Gewalt oder sexueller Missbrauch, zu unterstützen. Sie sollen vor gesundheitlichen und wirtschaftlichen Nachteilen durch die Tat geschützt werden, der Staat soll laut Gesetz zum Beispiel Kosten für medizinische Behandlungen oder Rentenzahlungen übernehmen. Wie das OEG in der Praxis umgesetzt wird, hat die Redaktion des WEISSEN RINGS umfassend recherchiert und im Juni im Magazin "Forum Opferhilfe" und online unter www.forum-opferhilfe.de/oeg veröffentlicht.

Europol-Bericht: Neueste Lageanalyse zum Terrorismus in der EU

Der von Europol veröffentlichte European Union Terrorism Situation and Trend Report 2022 (TE-SAT) bietet das umfassendste und aktuellste nachrichtendienstliche Bild zum Terrorismus in der Europäischen Union. Er basiert auf quantitativen Daten, die Europol von den EU-Mitgliedstaaten zu Terroranschlägen, Verhaftungen und Gerichtsentscheidungen wegen terroristischer Straftaten zur Verfügung gestellt werden.



Wichtige Erkenntnisse

- 2021 wurden in der EU 15 vollendete, vereitelte und gescheiterte Terroranschläge registriert. Zu den vier vollendeten Anschlägen gehörten drei dschihadistische Terroranschläge und ein linker Terroranschlag.
- Die EU-Strafverfolgungsbehörden verhafteten im Jahr 2021 388 Verdächtige wegen terroristischer Straftaten. Davon wurden mehr als zwei Drittel (260) nach Ermittlungen zu dschihadistischen terroristischen Straftaten in Österreich, Frankreich und Spanien durchgeführt.
- Im Jahr 2021 abgeschlossene Gerichtsverfahren führten zu 423 Verurteilungen wegen terroristischer Straftaten.
- Einzeltäter bleiben die Haupttäter terroristischer und gewaltbereiter extremistischer Angriffe in Europa. Allerdings wurden auch im Jahr 2021 Anschlagpläne mehrerer Akteure vereitelt. Einzeltäter wurden vor allem mit dschihadistischem Terrorismus und Rechtsterrorismus sowie gewaltbareitem Extremismus in Verbindung gebracht.
- Im Jahr 2021 wurden bei den abgeschlossenen Terroranschlägen Waffen einge-

setzt, die relativ einfach zu beschaffen sind und für deren Zusammenbau oder Verwendung keine umfangreichen Fähigkeiten erforderlich sind. Zu den Waffen, die 2021 bei Angriffen in der EU eingesetzt wurden, gehörten Klingenwaffen, Fahrzeuge (bei Rammangriffen) und improvisierte Brandsätze.

- Die im Jahr 2021 online verbreitete Terrorpropaganda spiegelte weiterhin Themen im Zusammenhang mit COVID-19 wider. Die erhöhte Zeit, die unter anderem aufgrund von COVID-19-Beschränkungen online verbracht wird, stellt einen Risikofaktor für den potenziellen Wegschutzbedürftiger Personen zum Extremismus dar.

- Gewalttätiger Anti-COVID-19- und regierungsfeindlicher Extremismus, der nicht mit traditionellen gewaltbereiten extremistischen und terroristischen Aktivitäten verbunden ist, ist in einigen Mitgliedstaaten und Nicht-EU-Ländern aufgetreten. Solche Formen des gewaltbereiten Extremismus äußerten sich in offenen Drohungen, im Internet verbreiteten Hassbotschaften und in einigen Fällen in der Anwendung von Gewalt.

- Geopolitische Entwicklungen in Schlüsselregionen außerhalb der EU beeinflussen die terroristischen Narrative und die Verbreitung von Propaganda in den Mitgliedstaaten. Die derzeitige terroristische Bedrohung für die Mitgliedstaaten scheint durch die Machtübernahme der Taliban in Afghanistan nicht direkt beeinträchtigt worden zu sein. Es erhöhte jedoch die weltweite Aufmerksamkeit für religiös motivierte Aufstände und bot dadurch Dschihadisten, die sowohl mit Al-Qaida als auch mit der selbsternannten Terrorgruppe Islamischer Staat (IS) verbunden sind, Gelegenheiten, ihre eigenen Narrative zu verbreiten.

Der TE-SAT geht ausführlich auf die folgenden Arten von Terrorismus ein: dschihadistischer Terrorismus, rechter Terrorismus, linker und anarchistischer Terrorismus, ethno-nationalistischer und separatistischer Terrorismus und andere Arten von Terrorismus.

Der Bericht steht bei Europol und auf der pvt-Website zum Download bereit:

<https://www.pvtweb.de/downloads>

Ultrahoempfindliche HD-Farbkameras für die Videoüberwachung

Der japanische Spezialist für Bildwiedergabelösungen, EIZO, hat an seinem Stammsitz in Japan eine neue Produktionslinie für ultrahoempfindliche HD-Farbkameras eröffnet.

Die SSZ-9700 und die SSC-9700 sind zwei ultrahoempfindliche HD-Farbkameras, die mit einem 2,12-Megapixel-CMOS-Sensor mit 1/1,8 Zoll-Format ausgestattet sind. Selbst bei extrem schwachen Lichtverhältnissen von nur 0,004 lx (SSZ-9700) oder 0,003 lx (SSC-9700) oder bei schlechten Wetterbedingungen, erfassen die Kameras klare Farbbilder. Das gilt insbesondere dort, wo Infrarot-Videos unzureichend sind, bzw. Infrarottechnik nicht eingesetzt werden kann. Sie sind ideal für eine Reihe von Bereichen und Anwendungen bei denen klare Farbbilder auch bei schwierigen Umständen erfor-



SSZ-9700 / SSC-9700

Quelle: EIZO

derlich sind, wie z. B. in Häfen, an Flüssen und Deichen, im Katastrophenschutz, bei der Zutritts- und Strafverfolgung und bei der Areal-Überwachung.

Das Modell SSZ-9700 verfügt über ein eingebautes 35-fach optisches Zoomobjektiv, das einen Brennweitenbereich von 6,5 bis 230 mm abdeckt. Durch die Kombination von 35-fachem optischem Zoom und 10-fachem Digitalzoom können Anwender einen maximal 350-fachen Zoomfaktor erreichen. Das ermöglicht, Objekte und Orte in extremer Entfernung wahrzunehmen. Die SSC-9700 hingegen wird als Kamera mit Objektivanschluss angeboten, um so gewünschte andere Objektive einsetzen zu können und die Lösung an individuelle Anforderungen anzupassen.

www.eizo.de

Ausrüstungen für den militärischen und polizeilichen Entschärfungsdienst von der ELP GmbH

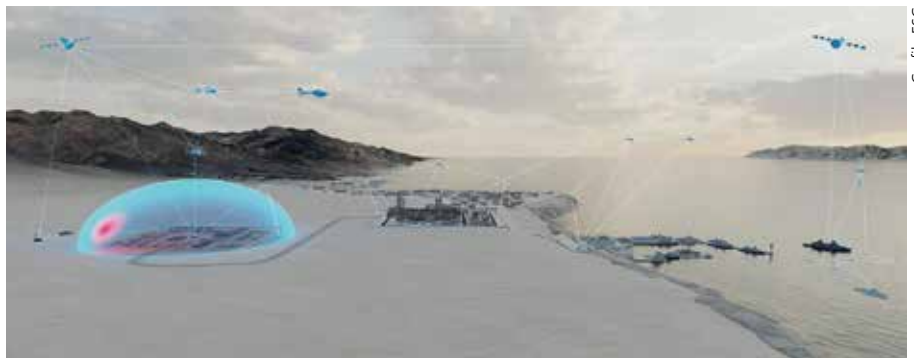
Seit der Firmengründung im Jahr 1989 befasst sich die ELP GmbH European Logistic Part-



Foto: ©Med-Eng

Abbildung eines EOD 10-Anzugs.

ners aus Wuppertal mit der technischen Ausrüstung für den militärischen und polizeilichen Entschärfungsdienst. Das Unternehmen konzentrierte sich zunächst ausschließlich auf den Bereich der Fernhandhabung mit beispielsweise Haken- und Leinensätzen sowie Fernlenkmanipulatoren. Durch Weiterentwicklungen wurde das Portfolio von ELP GmbH im Laufe der Zeit mit mobiler Röntgentechnik, ballistischen Schutzvorrichtungen und Drogen- und Sprengstoffdetektion ergänzt. Des Weiteren bietet das Unterneh-



Graphik: ESG

men auch situationsangepasste Schutzbekleidung für das mit der Entschärfung beauftragte Personal an.

Zusätzlich bietet die ELP GmbH Schulungen, Kundendienst, Werkstattwartung, Reparaturen inkl. der Ersatzteilversorgung und eigene Entwicklungen an, um die Ansprüche ihrer Kunden langfristig und zuverlässig zu erfüllen. Mit den namhaften Herstellern ihrer Produkte pflegt die ELP GmbH langjährige Partnerschaften. Für die Mehrheit der Produkte, die angeboten werden, verfügt sie über ein exklusives Vertriebsrecht in Deutsch-

land, Österreich, Schweiz und Luxemburg.
www.elp-gmbh.de

Zeitgemäßes Missionsmanagement für den effizienten Einsatz von UAS

Der Einsatz von UAS (engl.: *uncrewed aerial system*) ist für Polizeien und Behörden im Alltag unabdingbar. Klassischerweise werden dabei UAS vom Boden aus zur Aufklärung und Informationsgewinnung eingesetzt. Im Einsatz müssen diese UAS geleitet und geführt sowie die gewonnenen Informationen fusioniert, verarbeitet und gezielt verteilt werden. Eine direkte Abstimmung und Koordination zwischen den UAS und bemannt fliegenden Plattformen ist dabei jedoch nicht ohne weiteres möglich. Den sich daraus ergebenden Herausforderungen für ein komplettes Missionsmanagement wird mit dem Lösungsansatz des ESG Multi-Plattform Mission Management System begegnet.

Die bereits im Einsatz befindliche Missionssoftware ESGMM (welche u.a. im polizeitaktischen Arbeitsplatz / PTA der ESG in diversen Luftfahrzeugen integriert ist) wird dabei durch ein Modul zur Anbindung von UAS mittels auftragsbasierter Führung – für ein MUM-T (engl.: *manned-unmanned teaming*) vom Boden und/oder aus der Luft – sowie der Integration weiterer Plattformen und Sensoren erweitert. Darüber hinaus ermöglicht eine gesicherte Datenver-

arbeitung und -verteilung (z. B. über eigenes Funknetzwerk inkl. IT-Infrastruktur) ein fusioniertes Lagebild in beinahe Echtzeit. Die herstellerunabhängige Einbindung verschiedener UAS zu einem modularen System bietet höchstmögliche Flexibilität zur Fähigkeitserweiterung, um zukünftig Einsätze im kooperativen Verbund ermöglichen und effizient durchführen zu können. Durch die modulare Erweiterbarkeit mit nahezu beliebigen UAS können individuelle Insellösungen vermieden werden.

www.esg.de

Schreibbereitschaft hergestellt?!

Wer kennt das nicht, man kommt an eine Einsatzstelle und beginnt mit der Aufnahme. Schon beginnt die Suche nach etwas zu Schreiben. Man wühlt schnell alle Taschen durch und findet einen Block (meist total zerknickt) und vielleicht noch einen Bleistift mit abgebrochener Spitze. „Beste Voraussetzungen für wichtige Notizen.“



Foto: rescue-tec GmbH & Co. KG

Organizer BOS für Taschenkarten

rescue-tec hat hier eine Lösung für genau diese Probleme entwickelt, den Organizer BOS! Der handliche Organizer wurde speziell für das Mitführen eines A6 Notizblocks und Taschenkarten entwickelt. Fest genug, um in der Hand liegend schreiben zu können und gleichzeitig flexibel genug, um in der Beintasche nicht zu stören.

Im Lieferprogramm gibt es Organizer nicht nur in DIN A6 sondern auch in A5 und A6 je nach Anwendungen.

Um Verwechslungen vorzubeugen, können alle Organizer individuell beschriftet werden, zum Beispiel mit dem Fahrzeugnamen. Übersichtliche Ordnung und alles griffbereit – das sind die praktischen Organizer von rescue-tec.

rescue-tec
... mein persönlicher Ausrüster

Mehr dazu unter www.rescue-tec.de

Rheinmetall liefert KI-unterstütztes Navigationssystem für das britische Projekt Theseus 2.2

Rheinmetall hat einen Auftrag des britischen Verteidigungsministeriums für das Projekt Theseus 2.2 erhalten und bereits erste Systeme ausgeliefert. Dabei handelt es sich um ein Vorhaben für den automatisierten Nachschub für Soldaten in feindlichen Umgebungen. Bei dem Projekt kooperiert Rheinmetalls kanadische Tochterfirma Rheinmetall Canada mit dem US-Unternehmen Polaris

Government and Defense. Ziel ist es, das ultraleichte taktische Fahrzeug Polaris MRZR D4 erstmals mit dem Rheinmetall PATH Autonomy Kit (A-kit), einem durch künstliche Intelligenz (KI) unterstützten Navigationssystem, auszustatten.

Rheinmetall fungiert dabei als Hauptauftragnehmer in Zusammenarbeit mit Polaris Government and Defense, einem führenden amerikanischen Hersteller von ultraleichten taktischen Fahrzeugen, und Rheinmetall Provectus, der in Ottawa ansässigen Robotik-Sparte. Polaris Defence United Kingdom wird die Unterstützung vor Ort leisten. Der Vertragsumfang umfasst Installation, Schulung, Ersatzteile und technische Unterstützung für das PATH A-Kit sowie die Plattform-Unterstützung von insgesamt elf Polaris MRZR D4 Fahrzeugen.

Der Rheinmetall PATH A-Kit verwandelt bemannte Fahrzeuge in optional bemannte Landfahrzeuge (OCGVs). Dank modernster künstlicher Intelligenz kann PATH mithilfe von Sensorfusion und Umgebungskartierung autonom navigieren.

Foto: Rheinmetall



Der Polaris MRZR D4, der bereits von der britischen Royal Marines eingesetzt wird, ist ein diesel-betriebenes, ultraleichtes taktisches Fahrzeug für vier Personen, das für internationale Spezialeinsätze, Offroad- und Erkundungsaufträge entwickelt wurde. Mit einer Nutzlast von 680 Kilogramm und einer Anhängerlast von 680 Kilogramm ist es ein praxistaugliches und zuverlässiges Fahrzeug für Versorgungsaufgaben auf der letzten Meile.

www.rheinmetall-defence.com

SCHIEBEL CAMCOPTER® S-100 BIETET UAS-FÄHIGKEIT

Bristow, der weltweit führende Anbieter von Vertikalflügen, hat von der UK Maritime Coastguard Agency (MCA) einen 10-Jahres-Vertrag zur Bereitstellung des Such- und Rettungsprogramms der zweiten Generation (UKSAR2G) erhalten. Der Vertrag umfasst den operativen Einsatz des unbemannten Flugsystems (UAS) CAMCOPTER® S-100 von Schiebel.

Im Januar 2019 erhielt Bristow die Lieferung seines ersten Schiebel CAMCOPTER® S-100-Systems, bestehend aus zwei Flugzeugen, einer Bodenkontrollstation sowie technischer und logistischer Unterstützung als Erstellung einer Machbarkeitsstudie (Proof-of-Concept-Fähigkeit). Ziel war es, den Nutzen der Kombination von unbemannter und bemannter Luftfahrt in der SAR-Rolle zu prüfen, um eine größere Effizienz und Effektivität zu gewährleisten. Im Jahr 2022 erhielt Bristow ein zweites System, das an der Südküste Englands stationiert ist und die Operationen der MCA und der HM Coastguard im Ärmelkanal unterstützt.

Im Jahr 2022 erhielt Bristow ein zweites System, das an der Südküste Englands stationiert ist und die Operationen der MCA und der HM Coastguard im Ärmelkanal unterstützt.

Das CAMCOPTER® S-100 Vertical Takeoff and Landing (VTOL) UAS benötigt keinen vorbereiteten Bereich oder unterstützende Start- oder Bergungsausrüstung. Es ist Tag und Nacht unter widrigen Wetterbedingungen mit einer Reichweite von bis zu 200 km Nutzlast sowohl an Land als auch auf See im Einsatz.

www.schiebel.net

Foto: Schiebel



CAMCOPTER® S-100 von Schiebel

Neue Ruggedized Notebooks von WEROCK

WEROCK gibt die Markteinführung von zwei robusten Notebooks bekannt, welche unter anderem für Einsätze im öffent-

abdrucksensor unterstützt sichere Anmeldungen über Windows Hello, während der integrierte Kensington Lock-Slot die Workstation vor Diebstahl schützt.

<https://www.werocktools.com/de>



Foto: WEROCK

Rockbook X540 und X550 G2 Notebooks

lichen Dienst, Polizei, Notfalldienste und Katastrophenschutz entwickelt wurden. Sie werden mit Intel® Core™ Prozessoren der 11. Generation (bis zu i7) und bis zu 32 GB Arbeitsspeicher ausgeliefert, verfügen über den neuen WLAN-Standard Wi-Fi 6 und haben die härtesten Tests mit Brauvour bestanden.

Ob für Einsatzleitung oder -planung, Personendatenerfassung, Streifendienst oder Beweismittelaufnahme, die neuen Laptops Rockbook X540 und X550 G2 sind zuverlässige Arbeitswerkzeuge in allen Arbeitsumgebungen und bieten schnellen Zugriff auf alle kritischen Informationen: Sie verfügen über zahlreiche moderne Kommunikationsfunktionen - inklusive Optionen für LTE und 5G (voraussichtlich ab Winter 2022).

Die hellen 14 beziehungsweise 15,6 Zoll Displays sorgen für eine perfekte Displaylesbarkeit bei Nacht und in hellem Sonnenlicht. Optional sind die Modelle ebenfalls mit handschuh-bedienbarem Touchscreen erhältlich. Gerade Polizisten agieren mit sensiblen Daten, deshalb wurden im Rockbook X540 und Rockbook X550 G2 eine robuste Auswahl neuester physischer Sicherheits- und Datensicherheitsfunktionen integriert. Ein diskretes TPM 2.0 Modul, optional selbstverschlüsselnde Festplatten, sowie integrierte Device Protection Technology mit Boot Guard tragen zum Schutz des Systems bei. Ein bereits im Standard-Lieferumfang enthaltener Finger-

Neue FBG – Fused Binocular Goggle

Seit Mitte des Jahres ist die neue FBG (Fusion Binocular Goggle) als Marktneuheit beim seit Jahren anerkannten Lieferanten von High-End-Nachtsichtgeräten IEA Mil-Optics GmbH verfügbar!

Das binokulare Nachtsichtgerät mit einem integrierten Wärmebildkanal bietet eine Bildüberlagerung und vereinbart die Vorteile beider Technologien in einem Gerät. Dank



Foto: IEA Mil-Optics

der zwei Kanäle ist eine dreidimensionale Wahrnehmung möglich. Der Restlichtverstärker ermöglicht dem Nutzer u. a. eine freie Bewegung in der Dunkelheit, als auch seine Umgebung (in Abhängigkeit von der Leistung der Röhre und des vorhandenen Restlichtes) wahrzunehmen wie bei Tag. Durch den zusätzlichen Wärmebildkanal können Objekte, welche sich anhand der Temperatur vom Umfeld abheben, viel früher und ohne vorhandenes Restlicht

wahrgenommen werden. Bei einem reinen Restlichtverstärker ist es unter schlechten Bedingungen notwendig, einen Infrarotaufheller zuzuschalten. Dadurch kann der Nutzer sehr leicht detektiert werden. Dieses Risiko wird bei der Fusionstechnologie minimiert.

Dank Kompass und GPS ermöglicht die FBG die Nutzung von AR (Augmented Reality). Es können Daten in dem Gerät eingespielt und angezeigt werden wie z. B. Textnachrichten, Positionen, Uhrzeit oder Videos. Eine Bild-in-Bild-Funktion ermöglicht die Wiedergabe eines Bildes von einem externen Gerät, z. B. von einem Wärmebildzielgerät, um das Bild kabellos in die Nachtsichtbrille zu übertragen.

Die Montage sowie die Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten der FBG finden in Nagold statt.

<https://i-e-a.de>

Weiter verbesserter Face-Detektor von Videmo

Videmo Intelligente Videoanalyse GmbH hat bereits im Juli einen Entwicklung-Sprung bei seiner Videoanalyse-Software gemeldet. Dabei ging es um die weitere Verbesserung der schon guten Erkennungsleistung des Face-Detektors. Kleine, dunkle, halb-verdeckte Gesichter wurden schon gefunden. Doch es wurde weiter an dem Algorithmus gearbeitet und nunmehr die Version 4.4 mit einem neuen Detektor präsentiert.



Er erkennt bis zu 24 % mehr Gesichter, eine Steigerung insbesondere bei:

- Kleinsten Gesichtern
Detektion von Gesichtern mit nur 4 px Augenabstand
- Gesichter mit abwehrender Schminke
Um die Erkennung zu umgehen, malen Menschen asymmetrische Formen auf Gesichter. Diese werden nun deutlich häufiger erkannt.
- Schwarz-Weiß Material
Bessere Erkennungsleistung bei geringen Kontrasten.

Weitere Verbesserungen gibt es an der Nutzeroberfläche, der Suche nach Kennzeichen und den kompatiblen Formaten.

Das Unternehmen bietet kostenlose Tests des Videmo 360 an.

www.videmo.de

Herausgeberinnen und Herausgeber



Ministerialdirektor Dr. Christian Klos
Bundesministerium des Innern und für Heimat



Präsident Dr. Dieter Romann
Bundespolizeipräsidium



Inspekteur der Bereitschaftspolizeien der Länder
Andreas Backhoff, Bundesministerium des Innern und für Heimat



Präsident Professor Dr. Hans-Jürgen Lange
Deutsche Hochschule der Polizei



Landespolizeipräsidentin Dr. Stefanie Hinz
Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg



Landespolizeipräsident Michael Schwald
Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration



Senatsdirigent Klaus Zuch
Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport, Berlin



Ministerialdirigentin Anja Germer
Ministerium des Innern und für Kommunales, Brandenburg



Senatsdirektor Lutz Müller
Der Senator für Inneres, Freie und Hansestadt Bremen



Leitende Kriminaldirektorin Kathrin Hennings
Behörde für Inneres und Sport, Freie und Hansestadt Hamburg



Landespolizeipräsident Roland Ullmann
Hessisches Ministerium des Innern und für Sport



Ministerialdirigent Berthold Witting
Ministerium für Inneres, Bau und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern



Landespolizeipräsident Axel Brockmann
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport



Staatssekretärin Dr. Daniela Lesmeister
Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerialdirigent Dr. Dieter Keip
Ministerium des Innern und für Sport, Rheinland-Pfalz



Direktor der Polizei Ralf Stoll
Ministerium für Inneres, Bauen und Sport, Saarland



Landespolizeipräsident Jörg Kubiessa
Sächsisches Staatsministerium des Innern



Ministerialdirigentin Christiane Bergmann
Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt



Ministerialdirigent Dr. Torsten Holleck
Ministerium für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport, Schleswig-Holstein



Ministerialdirigent Frank-Michael Schwarz
Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales

Impressum

VERLAG

EMW Exhibition & Media Wehrstedt GmbH
Hagenbreite 9, 06463 Falkenstein/Harz,
OT Ermsleben
Tel.: +49 34743 – 62 090
Fax: +49 34743 – 62 091
E-Mail: info@Wehrstedt.org
Internet: www.Wehrstedt.org
Geschäftsführer: Dr. Uwe Wehrstedt
Amtsgericht Stendal HRB 111856

REDAKTION

Leitender Redakteur und Verleger:
Dr. Uwe Wehrstedt
E-Mail: redaktion@pvtweb.de

REDAKTIONELLE MITARBEIT

pvt Leser:

Ronny Heck
E-Mail: redaktion@pvtweb.de

IuK + Digitalisierung:

Heinz-Dieter Meier
E-Mail: redaktion@pvtweb.de

Wirtschaft & Wissenschaft:

Fabian Lemm
E-Mail: redaktion@pvtweb.de

Waffen und Geräte / Persönliche Ausrüstung:

Michael Waldbrenner
E-Mail: redaktion@pvtweb.de

Kurznachrichten:

Peggy Fleischmann
E-Mail: redaktion@pvtweb.de

Abonnementservice:

Elke Wehrstedt
Tel.: +49 34743 – 62 090
Fax: +49 34743 – 62 091
E-Mail: elke.wehrstedt@wehrstedt.org
Bezugsbedingungen: Erscheint zum 15. eines unge-
raden Monats. Bestellung direkt beim Verlag EMW
Exhibition & Media Wehrstedt GmbH, s. oben. Die
Mindestbezugsdauer beträgt 12 Monate. Kündigung-
gen 3 Monate zum Jahresende. Abonnement ePaper
€ 25,00 jährlich, Druck Inland: € 45,00 jährlich inkl.
Versand; Kombi ePaper + Druck Inland: € 55,00 jähr-
lich inkl. Versand; Druck Ausland: € 52,00 jährlich
inkl. Versand; Kombi ePaper + Druck Ausland: € 62,00
inkl. Versand
Bankverbindung: Deutsche Bank,
BLZ 860 700 24, Konto-Nr. 60 30 37 3,
IBAN: DE29 8607 0024 0603 0373 00,
BIC: DEUTDEDBLEG; ISSN 0722-5962

Anzeigenservice:

Fabian Lemm
EMW Exhibition & Media Wehrstedt GmbH
Hagenbreite 9, 06463 Falkenstein/Harz,
OT Ermsleben, Tel.: +49 34743 – 62 090,
Fax: +49 34743 – 62 091
E-Mail: fabian.lemm@wehrstedt.org
Internet: www.Wehrstedt.org
Berechnung der Anzeigen erfolgt unter Zugrunde-
legung der Preisliste Nr. 41 vom 01.11.2021
Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Auffassung der Her-
ausgeber, der Redaktion oder des Verlages wieder.
Für amtliche Veröffentlichungen übernimmt die
Redaktion keine Haftung. Durch Annahme eines
Manuskriptes erwirkt der Verlag auch das Recht
zur teilweisen Veröffentlichung, Übersetzung etc.
Honorarabrechnung erfolgt grundsätzlich nach
Veröffentlichung. Bei allen zur Veröffentlichung
bestimmten Zuschriften behält sich die Redaktion
das Recht von Kürzungen vor.
© 2022 für alle Beiträge by EMW Exhibition &
Media Wehrstedt GmbH
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge
und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen
des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt ins-
besondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeisung und Ver-
arbeitung in elektronischen Systemen.

Produktion, Umbruch und Layout:

AnKo MedienDesign GmbH, 53340 Meckenheim

Druckausfertigung:

DCM Druck Center Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Str. 13, 53340 Meckenheim

Erst observieren – dann Zugriff:



Seit 1956 die Fachzeitschrift für Innere Sicherheit – die pvt POLIZEI VERKEHR + TECHNIK blickt auf eine lange Tradition zurück. Und hat immer den aktuellen Fokus auf alle polizeitechnischen Themen. Besondere Polizeilagen, neuste Führungs- und Einsatzmittel und die digitalen Trends. Mit pvt sind Sie bestens für alle Entwicklungen gewappnet – ob in Führungsebene oder auf täglicher Streife.

Lesen Sie jetzt die pvt zur Probe und erhalten 2 Ausgaben als ePaper kostenfrei!

Die Bestellung ist über unsere Webseite www.pvtweb.de unter der Rubrik Abonnements möglich. Das Probeabo endet automatisch ohne Abmeldung.

www.pvtweb.de

pvt
POLIZEI VERKEHR + TECHNIK

GPEC

EMU
ERLEBEN & BEWAHREN

WELTWEIT ERSTER VOLLZERTIFIZIERTER TOYOTA LAND CRUISER

IN VPAM BRV FASSUNG 3 VR9, VPAM BRV FASSUNG 3 VR7 UND VPAM ERV FASSUNG 3



TALOS



SONDERGESCHÜTZTE FAHRZEUGE | SONDERFAHRZEUGE
GESCHÜTZTE FAHRZEUGKABINEN | SCHUTZKOMponentEN UND -LÖSUNGEN
BALLISTISCHES PRÜFLABOR



WELP Holding GmbH
Beekebreite 18-20
49124 Georgsmarienhütte
Deutschland
☎ + 49 5401 490-555
✉ protect@welp-group.com
www.welp-group.com



WELP GROUP